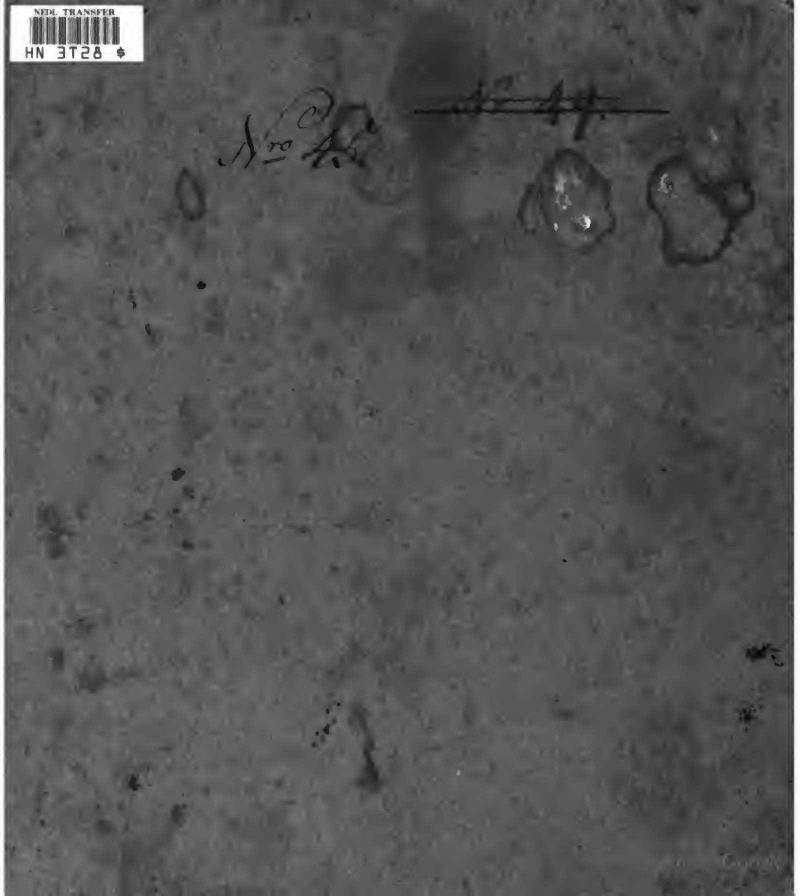
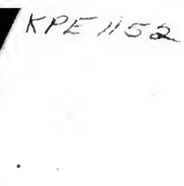

NEDL TRANSFER
HN 3T28 $





Ansicht vom Kloster

Loccum.

Nord - Seite





Christoph Erich Weidemann's
weil. Stifts-Syndici zu Loccum

Geschichte
des
Klosters Loccum.

Mit Urkunden und einer Kupfertafel.

Nach Weidemann's Manuscripte bearbeitet, fortgesetzt und herausgegeben

von

Dr. Friedrich Burchard Köster,
Conventual und Director studiorum zu Loccum.

Göttingen, 1822
auf Kosten des Klosters gedruckt bey J. C. Baier.

Aus Weidemann's Vorberichte.

Die in der Leibnitzischen Sammlung Scriptores Brunsvicens. illustr. tom. III. pag. 690 seqq. abgedruckten Origines monasterii Luccensis, cum serie Abbatum, welche der Abt Gerard Wolter Molanus aus einer handschriftlichen, vom Abt Stracke herrührenden Chronik des Klosters Loccum excerpirt hat, sind theils unvollständig, theils unrichtig. Die Letznerschen Nachrichten über Loccum in Leukfeld's Antiquitatibus wimmeln von Fehlern so sehr, daß es sich kaum der Mühe verlohnt, sie zu lesen.

Die vorgedachte, vom Abt Theodor, oder wie er sich auch zuweilen schreibt, Diedrich Stracke hinterlassene Chronik enthält zwar die Geschichte des Klosters bis zum Jahr 1628; ist aber dabey mit so vielen fremdartigen Erzählungen und Mönchslegenden über Mißgeburten, Prodigien und Wetterschäden angefüllt, daß man die eigentlich wichtigen Thatsachen wie Goldkörner aus dem Sande mühsam hat hervorsuchen müssen. Auch sind mehrere Begebenheiten in den Acten und Urkunden des Kloster-Archiv's enthalten, deren Stracke entweder überall nicht erwähnt, oder denen er eine unrichtige und schiefe Stellung gegeben hat.

Bey der gegenwärtigen Geschichte ist bis zum J. 1628 die Strackesche Chronik zum Grunde gelegt worden: allein man hat aus derselben keine Thatsache auf-

genommen, welche nicht mit den annoch vorhandenen Documenten sorgfältig verglichen wäre, oder deren Richtigkeit Stracke nicht bezeugt hätte, theils als Augenzeuge, theils indem er sich auf von ihm selbst gelesene, nachmals aber verloren gegangene Actenstücke beruft.

Die neuere Geschichte ist durchaus aus den darüber vorhandenen Acten und Urkunden geschöpft, und keine Thatsache angeführt worden, welche nicht belegt werden könnte.

Daß in einer Localgeschichte auch Localumstände vorkommen, welche für den auswärtigen Leser kein Interesse haben, wird dem Verfasser hoffentlich nicht zum Vorwurfe gemacht werden, da der Geschichtsforscher durch die beträchtliche Urkundensammlung hinreichend entschädigt wird.

Sämtliche Urkunden in ihrem ganzen Zusammenhange abdrucken zu lassen, war eine Arbeit, welcher der Verfasser nicht mehr gewachsen ist. Indessen sind die wichtigsten, im Original noch vorhandenen vollständig abgedruckt, und die übrigen in einem solchen Auszuge dargestellt worden, daß deren Inhalt unverstümmelt geblieben ist. Da Grabschriften mit Urkunden gleichen Werth haben, so ist auch von diesen eine Sammlung beygefügt.

Loccum,
im Dec. 1801.

C. E. Weidemann.

Vorrede des Herausgebers.

An der Herausgabe seines mit der mühsamsten Sorgfalt ausgearbeiteten Werkes wurde der sel. Weidemann anfangs durch den Druck der Zeitumstände und nachher durch den Tod verhindert. Dem Bearbeiter seiner "Beurkundeten Geschichte" sey es erlaubt, in der Kürze anzugeben, welchen Antheil er an der Vollendung des Werks in seiner gegenwärtigen Gestalt habe, und von welchen Grundsätzen er dabey geleitet worden sey.

Weidemann war bey Abfassung dieser Geschichte durchaus von dem juristischen Standpuncte ausgegangen. Eine actenmäßige Darstellung aller ehemaligen oder noch bestehenden Verhältnisse des Klosters, seiner Rechte und Besitzungen, wie seiner Pflichten und Verbindlichkeiten, war der Zweck, welchen er sich vorgesetzt hatte. Dadurch hatte aber die Arbeit einen so großen Umfang erhalten, und war, sowohl was den Stoff, als was die Darstellung betrifft, in eine solche Weitschweifigkeit gerathen, daß sie sich in dieser Gestalt den Beyfall auswärtiger Leser unmöglich versprechen konnte. Der Bearbeiter hat daher zuvörderst die Actensprache der Urschrift, wo es sich immer thun ließ, in die kürzere und verständlichere Sprache der Geschichte übergetragen, den objectiven Ton einer Chronik aber nie verlassen, und sich aller Einmischung von Betrachtungen und Bemerkungen geflissentlich enthalten.

Hinsichtlich der Materien glaubte er am besten für das Interesse der Leser zu sorgen, wenn er Alles dasje-

nige hervorhöbe, was entweder den Geist des Instituts in seinen verschiedenen Perioden characterisirt, oder in die Geschichte des Vaterlandes erläuternd eingreift, oder endlich für die allgemeine Geschichte, besonders des Mittelalters, von Bedeutung ist. Um aber diesen Zweck zu erreichen, durfte er einer nochmaligen Durchlesung der, aus drey starken Folianten bestehenden Chronik des Abt Stracke, imgleichen des Weidemannschen Extractus instrumentorum et diplomatum, welcher nahe an 1200 Nummern zählt, sich nicht entziehen. Und obgleich diese Arbeit nicht selten peinlich war, so hat sie doch die daran gewandte Mühe reichlich vergütet. Sie überzeugte mich nämlich auf der Einen Seite von der gewissenhaften Wahrheitsliebe, womit Weidemann seine Quellen benutzt hatte; auf der andern Seite lieferte sie noch eine bedeutende Zahl von Nachrichten, welche dem sel. Manne, auf seinem Standpuncte, unwichtig erschienen seyn mußten. Dahin rechne ich besonders Notizen über den Zustand der Gelehrsamkeit und Religiosität im Kloster; ferner sehr vieles, den Ursprung der jetzigen Gebäude, Anlagen und Institute des Klosters Betreffende. Auch ein, vom Prior Molan angefangenes, und vom Abt Ebel fortgesetztes Tagebuch, welches Weidemann nicht gekannt zu haben scheint, hat mehrere interessante Beyträge der Art geliefert. Da indessen solchen Nachrichten keineswegs gleiche Glaubwürdigkeit, wie der beurkundeten Geschichte, zukommt, so habe ich es für meine Pflicht gehalten, jederzeit die Quelle derselben anzuführen. Nur ein Paar Mahl habe ich Gelegenheit gehabt, kleine Irrthümer in der Weidemannschen Darstellung zu verbessern. Dahin gehört z. B. die Verwechselung der Klöster Walkenried und Volkerode, so wie einiges in die Kirchengeschichte Einschlagende. Die neueste Geschichte des Klosters, seit dem Tode des Abts

Chappuzeau, welche Weidemann nicht geliefert hat, ist von mir theils nach den vorhandenen Actenstücken, theils nach sichern mündlichen Mittheilungen ausgeführt worden.

Dem oben angegebenen Zwecke des Werkes gemäß, ist die Erzählung sehr vieler kleiner Fehden und Streitigkeiten des Klosters, nebst den sich darauf beziehenden Actenstücken, weggelassen worden. Auch von den Urkunden-Auszügen und den Epitaphien habe ich nur die wichtigeren beybehalten und dagegen die wichtigsten Urkunden aus dem Copialbuche vollständig mitgetheilt. Demnach wird die Arbeit, auch in ihrer gegenwärtigen Gestalt, den Namen einer beurkundeten Geschichte verdienen; und wenn es gewünscht werden sollte, so kann der Weidemannsche Extractus dem Publico etwa in einer vaterländischen Zeitschrift successiv mitgetheilt werden. Uebrigens sind einige Urkunden, welche sich schon in Leibnitz's Scriptores Brunsvic. finden, hier deßhalb zum zweiten Mahle abgedruckt, weil sich dort mehrere Unrichtigkeiten eingeschlichen haben.

Sehr wichtig ist mir die Mittheilung zweier Werke aus der Königl. Bibliothek zu Hannover von hoher Hand gewesen. Das eine ist das Chronicon Alberti, abbatis Stadensis, in der Reineccischen Ausgabe, Helmaestadii, 1587. 4. worin sich eine merkwürdige Stelle über die Grafen von Lucca findet. Das andere ist ein Manuscript, unter folgendem Titel: Antiquitates Luccenses, primam originem, fundationem, statum antiquorem, fata et historiam liberi et imperialis Coenobii Luccensis, inter Visurgim et Leynam conditi, secundum seriem abbatum exponentes, patriae nostrae antiquam conditionem concernentia haud pauca revelantes, et praeprimis comitum et nobilium harum terrarum stirpes, quos inter comites Hallermundenses, coenobii fundatores, Hoyenses, Wunstorpienses, Swalenbergenses, Sternbergenses, Perremuntani, nec non dynastae ac nobiles Adenoysii,

Homburgii, Loenses, Altenii, Kniggii, aliique, suo quisque loco memorantur, enarrantes, quibus, praeter brevem episcoporum Mindensium historiam, varia diplomata et literae, res coenobii illustrantia, nec non tabulae genealogicae et iconismi insignium cujusque gentis junguntur, conscriptae a Christiano Ludovico Kotzebue, Phil. et Med. Doct. Anno MDCXCVIII. Der Verfasser war ein Brudersſohn unſers Abts Kotzebue, und ſcheint ſeine antiquitates aus dem Kloſter-Archiv zu Hannover geſchöpft, die zu Loccum befindliche Strackeſche Chronik aber nicht gekannt zu haben. Denn er giebt eine Menge von Urkunden über die Beſitzungen des Kloſters: die eigentliche Geſchichte des Kloſters und ſeiner Aebte hingegen muß er ſo gut wie gar nicht gekannt haben, indem er darüber nur die ſo dürftigen und unzuverläſſigen Letznerſchen Nachrichten als ſeine Quelle nennt. Dieſes Manuſcript, welches auch in Erath Conspectus histor. Brunsv. et Luneb. pag. 63. Nro. 2136 angezeigt wird, iſt dem ſel. Weidemann unbekannt geblieben. Für die Geſchichte der auf dem Titel genannten edlen Geſchlechter enthält daſſelbe ſehr wichtige Nachforſchungen; allein dem Plane der vorliegenden Arbeit gemäß konnten dieſelben hier nicht benutzt werden. Indeſſen verdankt ihm der Leſer die genauere Beſtimmung einiger hiſtoriſchen Umſtände, und den correcteren Abdruck mehrerer Urkunden.

Die Biographie Weidemanns, am Schluſſe dieſes Werkes, verdankt der Leſer dem Herrn Superintendenten und Proviſor Wagemann. Die ſchöne Anſicht des Kloſters von der Nordweſtſeite iſt vom Herrn Hospes Comperl gezeichnet. Dankbar muß ich auch der mühſamen Hülfe erwähnen, welche mir die Herren Hospites Leopold und Knauer beym Extrahiren und Revidiren der Urkunden geleiſtet haben.

Loccum
im Sept. 1821.

F. B. Köſter.

Geschichte
des Klosters Loccum.

Das Stiftungsjahr des Klosters Loccum kann zwar nicht aus gleichzeitigen Urkunden nachgewiesen werden; allein dieser Mangel wird hinreichend ersetzt durch eine noch im Original vorhandene Erzählung des Bischofs Anno von Minden, worin derselbe berichtet, wie das Kloster unter seinem unmittelbaren Vorgänger Werner, welcher 1173 starb, gegründet worden sey. S. die Urkunde Nr. I. Damit stimmt im Wesentlichen überein eine alte Kloster-Nachricht vom Jahre 1344. (Urkunde Nr. II.).

Diesen Quellen zufolge hat Wullbrand der Alte, Graf zu Halremunt, im Jahr 1163, zehn Jahre nach dem Tode des h. Bernhard von Clairveaux († 1153), in der Domkirche zu Minden vor dem genannten Bischof Werner und einer großen Versammlung von Geistlichen und Rittern, mit Bewilligung aller seiner Erben, einen Platz in Lucca, nebst den Dörfern Suthvelde, Wagenrothe und Wisenhorst, zur Gründung eines Klosters gewidmet. Wullbrand's Gemahlin hieß Beatrix, und soll, nach

der in Stracke's Chronik aufbewahrten Sage, eine Tochter des ohne Mannserben verstorbenen Grafen Burchard von Lucca gewesen seyn. Diese Sage scheint nicht ungegründet: denn in der Urk. Nr. I. wird Wullbrand nicht als Sohn, sondern als Nachfolger und gesetzmäßiger Erbe eines Grafen Burchard bezeichnet. Auch kann Lucca nicht zur Grafschaft Hallermund gehört haben; denn diese lag am Deister zwischen Pattensen und Springe und wird von dem Klostergebiete durch die Grafschaft Schaumburg geschieden. Wullbrand muß also durch Erbschaft zum Besitze von Lucca gelangt seyn. Endlich findet sich in dem, an das Kloster stoßenden Gehölze, der Sündern genannt, ein erhöheter Platz, welcher noch jetzt die Luccaburg heißt, und dessen Umgebung die Burgwiese genannt wird. Ruinen von dieser Burg sind zwar nicht mehr vorhanden; aber die Ringmauer derselben kam beym Nachgraben im Jahr 1820 zum Vorschein, und wurde als Hintergrund zu dem Monumente des sel. Prior's Franzen benutzt. Auch der Burggraben ist zwar zugeschlemmt, aber noch immer erkennbar.

In einer Urgeschichte sind Sagen nicht ganz ohne Werth. Deßhalb theilen wir mit, was die Strackesche Chronik — gar nicht in der gewöhnlichen Legenden-Manier — von dem Grafen Lucca und von der Luccaburg berichtet. Burchard, der letzte Graf zu Lucca, hatte keinen männlichen Descendenten, aber drey Töchter. Die älteste von diesen, Beatrix, heirathete den Grafen Wullbrand von Halremunt, welcher 1163 von den erheiratheten Gütern das Kloster Loccum stiftete, wie er schon früher, 1147, das Kloster Schinna bey Stolzenau gestiftet hatte. Gewiß hat eine solche fromme Freigebigkeit in jenen Zeiten nichts Unglaubliches: auch befanden sich, wie die Urkunden ergeben, beide Klöster anfangs nur in einem sehr ärmlichen Zustande. Burchards zweite Tochter, Elisabeth, soll vermählt gewesen seyn mit Heinrich, Grafen von Aldenburg oder Oldenburg, zu unterscheiden von dem Grafen desselben Namens, welcher 1258 das Kloster Blothow stiftete. Der Behauptung Einiger, daß jener ältere Heinrich von Oldenburg Mitstifter des Klosters Loccum gewesen sey, wird an mehreren Orten

der Strackeschen Chronik auf das Bestimmteste widersprochen *). Die dem Namen nach unbekannte dritte Tochter Burchards war die Gemahlin Diederich's, Grafen von Adenoys, dessen Name noch in dem Dorfe Adensen bey Thiedenwiese fortlebt. Er schenkte dem Kloster einen Hof zu Quickborn, einem zerstörten Dorfe unweit Eldagsen, und liegt zu Loccum im Kapitelhause begraben. S. die Urkunde Nr. III. und das Epitaphium Nr. I.

Die Luccaburg kommt auch in der Urkunde Nr. II. vor, unter dem Namen insula, quae antiqua Lucca dicta est; denn in Du Cange's Glossar. wird insula erklärt durch domus ab aliis separata. Sie soll ein Raubnest gewesen seyn; wie denn auch deren Ringmauer noch jetzt bezeugt, daß sie nur einen sehr geringen Umfang hatte. Hier wurde, nach der Weise jener rohen Zeiten, den von Minden nach Braunschweig ziehenden Handelsleuten aufgelauert. "Man sagt auch, wenn sie sein von dem Hause geritten, so haben sie den Pferden die Isen unrecht aufgeschlagen. Seint aber die Kauf- und Wandersleute ihnen zu stark gewesen, so haben sie gesagt: du bist vor Ricklingen noch nicht over! seint also fortgeritten nach Ricklingen und sich allda gestrecket und auf den Wegk gelauert, biß sie sein angekohmen. Alseden haben sie sie umbgebracht und allda in's Moratz gestecket und mit sich genohmen was sie haben bey sich gehabt". Stracke's Chronik. Damit harmonirt, was die Urk. Nr. II. sagt: "Loccum sey damals noch nicht gewesen ein bewundernswürdiger und lieblicher Ort des Heiligthums, sondern vielmehr ein Ort des Schreckens und der wüsten Einöde,

*) Unter mehreren Chronisten, derer Zeitangaben von Kotzebue in seinen Antiqq. Lucc. widerlegt werden, führen wir nur Alb. Krantzius an, welcher in seiner Metropolis lib. 6. cap. 42 sagt: ad ultima tempora Imperatoris Conradi III († 1151) monasterium quoque in Lucka, ordinis Cisterc., sub honore S. martyris Georgii fundatur conjunctim per comites de Halremont et de Aldenborg; nam utrique erant heredes novissimi comitis de Lucka. —

und ein Schlupfwinkel von Räubern und Dieben". *). Und an einem andern Orte: "Durch die rechte Hand des Höchsten sey Loccum aus einer Räuber-, Mörder- und Schreckens-Höhle ein Haus des Betens und der Vergebung der Sünden geworden".

Wullbrand von Hallermund hatte drey Söhne, Burchard, der an den Folgen einer zu Nienburg im Turnier erhaltenen Wunde starb,

*) Herr Canonicus Wolf in s. Geschichte der Grafen von Hallermund, Götting. 1815. §. 5. läugnet die Existenz der Grafen von Lucca. Auch kann dieselbe aus den Papieren des Loccumschen Archiv's nicht demonstrirt werden. Indessen scheinen mir die oben angeführten Wahrscheinlichkeitsgründe für dieselbe zum Theil unumstößlich zu seyn. Der Gegenstand verdiente wohl einmal von einem Kenner der Geschichte und Genealogie näher untersucht zu werden. Denn merkwürdig ist auch folgende Stelle in Alberti Stadensis Chronicon. ad ann. 1112. pag 152 eodem tempore Eilmarus junior, Comes de Aldendurg, filius Eilmari et Rikencen, filiae Idae de Elstorpe, movit quaestionem de haereditate ejusdem Idae contra principes Stadenses, Udonem Marchionem et filium ejus Heinricum, qui eandem haereditatem, quoad vixerunt, quiete possederunt. Sed comes Fridericus eum a quaestione summovit. Ista namque Ida, nobilis femina de Suevia nata, in villa Elsthorpe manens, haereditatem habuit, quae adhuc haereditas Idae dicitur. Haec fuit filia fratris Imperatoris Heinrici III., filia quoque sororis Leonis Papae, qui et Bruno. Haec nupsit Lippoldo, filio Dominae Glismodis et peperit Odam sanctimonialem de Rinthelen, quam postea claustro absolvit, recompensans villam Stedestorp prope Heslinge pro filia et tradidit regi Ruziae, cui peperit filium Warteslaw. Sed rege mortuo Oda infinitam pecuniam in opportunis locis sepeliri fecit, et in Saxoniam rediit cum filio et parte pecuniae, et sepultores occidi fecit, né proderent, et cuidam nubens, peperit filiam Aliarinam, matrem Comitis Burchardi de Lucken, quem postea Hermannus, Landgravius de Wincenburg in dolo occidit, cum esset vasallus suus. Aber als Laie in der Geschichtsforschung fühle ich mich außer Stande, einen Commentar zu dieser Stelle zu geben; weil sich auch zu Loccum keine urkundlichen Nachrichten über den Stifter des Klosters weiter finden. Dies zur Erwiederung auf die schätzbaren Anfragen des Herrn von Hammerstein. Hannov. Magazin. 1821. Nr. 42.

und Ludolph und Willbrand, welche auf einem Kreuzzuge nach dem heiligen Grabe unter Kaiser Friedrich umkamen: seine zwey Töchter hießen Adelheidis und Beatrix. Mehrere von diesen fünf Kindern des Stifters liegen zu Loccum begraben. Ludolph hatte noch vor seiner Abreise dem Kloster die Dörfer oder Höfe Hukisbohl und Wulwesborn vermacht. S. die Urkunde Nr. IV. Die Grabstätte Wulbrands, des Stifters, ist im hiesigen Kapitelhause durch einen Stein ohne Umschrift bezeichnet, auf welchem sich drey Rosen in einem Schilde, und darüber ein griechisches Kreuz, finden.

Das Kloster Loccum ward in der Mindenschen Diöces auf den Cistercienser-Orden gestiftet, welchen Bischof Volquinus von Minden in einer Urkunde "die wohlriechende Blume aller geistlichen Orden und den unter dem Nebel dieser Welt hervorleuchtenden Morgenstern" nennt — in honorem beate Marie et S. Georgii martyris, neben welchen in einigen Urkunden noch die heil. Petronella erscheint. Marie, als Schutzpatronin des Klosters, ist daher in einem alten Bilde auf dem hohen Chore auf der Mondsichel stehend dargestellt, und eben dieses Bild findet sich in dem Convents-Siegel. Das Abts-Siegel dagegen stellt den heil. Bernhard von Clairveaux dar.

Die ersten Klosterbrüder kamen nach Loccum von Volkolderoth, oder Volkerode, einem Thüringischen Kloster, welches die Gräfin Helinburgis von Gleichen 1131 gestiftet und mit Mönchen aus dem Kloster Altenkamp besetzt hatte. Dasselbe lag bey Mühlhausen, und darf mit Walkenried, wovon es vier Meilen entfernt ist, nicht verwechselt werden. S. Eckstormii Chronicon Walckenredense, pag. 7. 45. 50. Daher war denn auch allemal der Abbas in Volkolderode, Moguntinensis dioecesis, Visitator des Klosters Loccum, welchem im 16ten Jahrhundert der Abt zu Altenkamp, in Campo S. Mariae, Monasteriens. dioec. und zuletzt der Abt zu Harderhausen, monasterii Herzwidehausensis, Paderbornens dioec. folgte. Der Abt zu Loccum hingegen war beständiger Visitator der Cistercienser Nonnenklöster zu Vlothow an der Weser (in

valle benedictionis) und zu Lilienthal (in valle liliorum); weßhalb viele, jene beiden Klöster betreffende Original-Urkunden zu Loccum aufbewahrt werden.

Stracke berichtet aus schriftlichen Zeugnissen, das Kloster sey zuerst bey der sogenannten Vogelsangs-Mühle, und dann auf der Bredenhorst, bloß von Holz erbauet worden. Weil man aber an beiden Oertern dem Zuspruche der Pilger und Räuber zu sehr ausgesetzt war, so wurde es bald nachher an die jetzige Stelle verlegt, wo man nicht nur gutes Wasser im Ueberflusse fand, sondern welche auch "in Summa ein lustig und gesundes Ort" genannt wird. Daß aber das jetzige Hauptgebäude, und die in einem großen Stil erbauete Klosterkirche, erst weit später angefangen und vollendet sind, wird sich weiter unten zeigen.

Der anfängliche Zustand des Klosters kann keineswegs glänzend gewesen seyn. Seine Besitzungen waren damals noch von sehr geringem Umfange, und bestanden größtentheils aus dichtverwachsenen Waldungen. Noch jetzt erzählen sich die hiesigen Bauern als eine Sage der Vorzeit, daß man, um einen Eichbaum zu fällen, zugleich zehn umherstehende Bäume habe weghauen müssen.

Bekanntlich wählten die Cistercienser zur Ansiedelung eines neuen Klosters am liebsten wilde und sumpfige Plätze, um sich durch deren Urbarmachung ein Verdienst zu erwerben. Dem beharrlichen Fleiße der ersten Klosterbrüder (s. die Urk. Nr. II.), der weisen Oekonomie vieler nachfolgenden Aebte, und der musterhaften Verbindung und Disciplin innerhalb des Cistercienser-Ordens verdankt Loccum wohl vorzüglich seine nachherige Blüthe.

Die Dörfer Wagenrode, Wisenhorst und Suthfelde sind theils durch Kriege und Fehden, besonders zwischen den Grafen von der Hoya und dem Domkapitel zu Minden, theils durch heftige Ueberschwemmungen der Weser zu Grunde gegangen. Indem die Bewohner derselben sich nach und nach immer mehr in der Nähe des Klo-

sters anbaueten, so entstanden dadurch allmählig die Dörfer Loccum und Hagen oder Münchehagen. Suthfelde soll nordwestlich vom Kloster auf dem sogenannten A-Felde gelegen haben, welches von seinen ehemaligen Besitzern, den Herren von der A, den Namen führt und wo der Abt Stracke noch Spuren einer Burg gefunden zu haben versichert. Wisenhorst, Hukishohl und Wulwesborn lagen in der Gegend des jetzigen Münchehagen, und Wagenrode auf der Haide zwischen Loccum und Wiedensahl, wo noch jetzt der Wagenroder Teich und der Wagenroder Kirchhof sich im Munde der Landleute erhalten haben.

Seine größeren Besitzungen hat das Kloster keineswegs bloß durch Schenkungen erlangt, sondern allmählig theils baar erkauft, theils durch beträchtliche Ankäufe vergrößert. Viele dieser Besitzungen sind aber durch Fehden, Verpfändungen u. s. w. wieder verloren gegangen, und von manchen unter denselben läßt sich nicht einmal der Ort, wo sie gelegen, mehr ausfindig machen. Die folgende Geschichte des Klosters wird zu dem hier Gesagten mehrfache Belege liefern. Außer dem Grafen von Hoya haben sich besonders die adlichen Familien der von Holle, von Landesberg, von Mandelslo, von Klencke und von Münchhausen durch Schenkungen um das Kloster verdient gemacht. Viele Ahnen aus diesen fünf Geschlechtern, welche Grabbrüder des Klosters waren, haben daher ihre Epitaphien in der Klosterkirche. Eben daselbst ruhet Jutta, Gräfin von Hoya, filia Löevigis de Ravennesberg, wie die Aufschrift sagt, Helena, Gräfin von Schaumburg, geborne Herzogin zu Sachsen, und andere merkwürdige Personen, deren unten Erwähnung geschehn wird.

Der Convent besteht seit der Reformation gewöhnlich aus dem Prior und drey oder mehreren Conventualen. Daß in ältern Zeiten das Kloster weit stärker besetzt gewesen, kann man schon aus den 32 stallis oder Sitzen auf dem hohen Chore abnehmen: in der Chronik wird die Zahl der Mönche einigemal angegeben werden. Auch das Verzeichniß der Aemter, welche, außer dem Abt und Prior, in

der Strackischen Chronik hin und wieder erwähnt werden, kann davon, und zugleich von der innern Verwaltung des Klosters einen Begriff geben:

Supprior, Confessor, der Beichtvater des Klosters; Bursarius, der Schatzmeister; Granarius, der Kornherr; Cellerarius, der Kellner; Camerarius oder Vestiarius, der Kleidermeister; Cerevisiarius, der Biermeister; Grangiarius oder Magister curiae, der Hofmeister; Infirmarius, der Siechenmeister; Magister hospitum, der Gastmeister; Magister novitiorum; Lector, der Lehrer der jüngern Klosterbrüder; Cantor et Succentor; Capellanus et Custos. Außerdem sacerdotes (ordinirte Mönche); professi, novitii und Laienbrüder. Noch verdient bemerkt zu werden, daß in der Chronik die Kloster-Mitglieder allezeit Personen, die Kloster-Bedienten aber Leute genannt werden.

Um welche Zeit zuerst Hospites in das Kloster aufgenommen worden sind, darüber findet sich keine Nachricht. Jedoch wird schon in einer Urkunde vom J. 1306 Tethardus, hospes Luccensis erwähnt. Fortdauernde Erwähnung geschieht ihrer erst seit dem dreißigjährigen Kriege oder seit Abt Stracke's Zeiten; denn von da an pflegte der Convent gewöhnlich, wenn gleich nicht immer, aus der Zahl der Hospitum completirt zu werden.

Das gegenwärtige Gebiet des Stifts Loccum (Lockumb, Lucca, Lockan) enthält an Flächenraum ungefähr ⅔ Hannoversche Quadratmeilen, und liegt in der größten Länge etwa 2 Meilen, in der größten Breite 1 Meile. Es wird begränzt im Norden durch das Amt Stolzenau, im Nordosten und Osten durch das Amt Rehburg, im Süden und Südosten durch das Fürstenthum Bückeburg, im Südwesten und Westen durch das Königl. Preußische Fürstenthum Minden. Zu demselben gehören, außer dem Klosterhofe, die Dorfschaften Loccum und Münchehagen, das Vorwerk Büchenberg, und das Flecken Wiedensahl, nebst deren Feldmark, über welche das Kloster die Criminal- und Civil-Jurisdiction, die geistliche Gerichtsbarkeit und die

Ober- und Nieder-Jagd ausübt. Die ältesten Documente über Wiedensahl s. Urk. Nr. V. a. b. Mit dem Namen eines Flecken wird dieser Ort, so viel sich hat auffinden lassen, zuerst bezeichnet in der landesherrlichen Verordnung vom J. 1701, wodurch das Lauenauische Quartier dem Fürstenthum Calenberg incorporirt wurde. Die älteste Urkunde über Winzlar (Winkesselare) s. Urk. Nr. VI. Wegen dieses Dorfes schloß das Kloster 1592 mit dem Herzog Heinrich Julius einen Receß, Kraft dessen das Kloster daselbst alle Hoheits-Sachen und das Untergericht zu besorgen hat, die peinliche Gerichtsbarkeit aber, und die Jurisdiction über die Feldmark dem Amte Rehburg übergeben ist. Winzlar hat die untergegangenen Dörfer Münchhausen und Smalenhagen in sich aufgenommen. Von Münchhausen, dem Stammorte des noch jetzt blühenden Geschlechts dieses Namens, wird noch heutiges Tages eine Straße bey Winzlar benannt. S. die Urkunden Nr. VII. a. b. c.

Im November 1793 waren im Stiftsgebiete an Personen über 14 Jahren (die gesammte Seelenzahl ist nicht bekannt) vorhanden

zu Loccum	720
zu Münchehagen	331
zu Wiedensahl	451
zu Winzlar	227
Ueberhaupt	1729 Personen.

Wie stark die Bevölkerung dieser Ortschaften sich vermehrt habe, läßt sich daraus abnehmen, daß, zufolge der gerichtlich angestellten Zählungen, die gesammte Seelenzahl derselben sich im J. 1813 auf 3045, im gegenwärtigen J. 1821 aber auf 3215 belaufen hat.

Ueber folgende sieben Pfarren hat das Kloster das Patronatrecht: zu Loccum, zu Wiedensahl, zu Gestorf, zu Bennigsen und Lüdersen (Amts Calenberg), zu Backede (Amts Lauenau), zu Dedelem (Amts Steinbrück) und zu Dransfeld (über das Secundariat bey St. Johannis).

Erster Theil.

Geschichte des Klosters vor der Reformation.

Von 1163 bis 1593.

Der erste Abt zu Loccum, welcher, wie schon erwähnt, von Volkerode dahin gekommen war, hieß

Eckehardus.

Der Name Erembertus, welchen Grupen in Originn. Hannoveran. pag. 311. aus einer Urkunde anführt, wird ihm in dem Kloster-Archive nirgends beygelegt. Unter dem Namen Eckhard erscheint er dagegen in der Urk. Nr. VIII. Unter ihm war Prior Gerardus de Monichusen.

Im J. 1183 erlangte er zwey wichtige Privilegia vom Pabst Lucius III. S. die Urkunden Nr. VIII. und IX., mit welchen die Reihe der in dem Kloster-Archiv befindlichen Diplome eigentlich eröffnet wird. In dem ersteren wird das Kloster, nachdem seine damaligen Besitzungen aufgezählt worden, feierlich bestätigt, und unter den unmittelbaren Schutz des heil. Petrus genommen, auch aller Privilegien des Cistercienser-Ordens überhaupt theilhaftig gemacht. Dieses Privilegium ist 1187 von Gregor VIII. (s. die Urk. Nr. X.) und nachher von vielen folgenden Päbsten bestätigt worden. In Nr. IX. wird Loccum, gleich den übrigen Cistercienser-Klöstern, von allen geistlichen oder weltlichen Zehnten und Abgaben frey erklärt.

Das Jahr 1196 zeichnete sich durch verwüstende Stürme und Mißwachs aus, wie die Chronik in folgenden Versen sagt:

Turbine ventorum fit magna ruina domorum.
Fabrica multarum confringitur ecclesiarum,
Decidit et cuncti generis radicitus arbor.
Clade famis dire plures coepere perire,
Saeviit in miseros nimium quae quinque per annos.
Sex denis solidis emptus tritici colus unus.

Die bedeutendste Acquisition, welche Eckhard für das Kloster machte, war der freie Stiftshof zu Dedelem im Hildesheimischen Amte Steinbrück. Adelheid, Gräfin von Schaumburg, geborne Gräfin von Aßla, und ihre Mutter Salome, die eine Schwester des Erzbischof's Philipp von Cöln war, vermachten dem Kloster diesen Hof, welcher nachher durch eine Schenkung Herzog's Heinrich des Löwen *), und durch Ankäufe in dem Dorfe Mölnem noch beträchtlich erweitert wurde. Siehe die zwey merkwürdigen Urkunden Nr. XI. a. b. Allein seit 1440, da dieser Hof an die Karthause zu Hildesheim versetzt wurde, ist das Kloster nie wieder zum unmittelbaren Besitze und Genusse desselben gelangt, sondern hat nur Theil und Zehnten von dem Bauernlande, und das Patronatrecht über die Kirche und Pfarre zu Dedelem behalten. Die Kirche zu Dedelem muß sehr alt seyn: Abt Stracke theilt darüber folgende Nachricht mit, deren Quelle er jedoch nicht angiebt.

Ao. dni. 838 dedicata est ecclesia cum majori altari, in die beate Cecilie virginis, a. dno. Altfrido, Hildesemen. Episcopo quarto. Postea vero ao. dni. 1324 a. dno. Thiderico, Scutarensi Episcopo, Vicario dni Ottonis Episcopi Hildesem. consecrata sunt duo altaria cum reliquiis, quo

*) In welchem Verhältnisse Heinrich der Löwe zu der Familie von Aßla, oder zu dem Stifter des Klosters gestanden habe, darüber geben die Urkunden keine Auskunft.

in ipsa ecclesia altaribus continentur, in dominica proxima ante Nativitatis beate Marie Virginis gloriose.

Eckhard resignirte 1202. Sein Todesjahr ist nicht bekannt; aber Stracke will noch seinen Leichenstein mit der Inschrift: Eckehardus, primus Abbas, etc. auf dem Kirchhofe gefunden haben. Ihm folgte

Rathmarus.

Als Kaiser Otto IV. im J. 1209, nach einem kurzen Aufenthalte zu Braunschweig, wo er das Pfingstfest gefeiert hatte, nach Goslar ziehen wollte, kam er mit seinem Gefolge in das Kloster Walkenried, und ward daselbst von 52 Aebten Cistercienser-Ordens, unter welchen auch Rathmar von Loccum war, empfangen und bewirthet. Zu den Kosten mußte das Kloster, laut der Chronik, 114 Goldgulden beytragen.

Unter Rathmar hat das Kloster folgende wichtige Besitzungen erlangt. 1. Den sogenannten Münchhof zu Coldenvelde, jetzt Colenfeld, bey Wunstorf, welchen es 1215 von Conrad, Grafen von Rothen oder Lauenrode gegen seine Güter zu Lettere eintauschte, und hernach durch Kauf und Schenkungen beträchtlich erweiterte. Zwey in der Nähe des Münchhofes gelegene Dörfer, Ewippe und Western, sind späterhin untergegangen. S. die Urkunden Nr. XII. a. b. c. 2. Den Loccumer Hof zu Hannover, welchen das Kloster, nach der Strackeschen Chronik, 1224 "für etzliche Gelder" erkaufte. Daß dieser Hof wenigstens schon im dreyzehnten Jahrhundert Eigenthum des Klosters gewesen sey, ergiebt sich aus einem Schreiben des Magistrats zu Hannover vom J. 1298, worin das Kloster gegen Eine Bremer Mark jährlich von allen städtischen Abgaben für den Loccumer Hof befreit wird. Dieses Schreiben findet sich abgedruckt in Grupen Originn. Hannov. pag. 298. 3. Das Vorwerk zum Bockenberge (Büchenberge), welches vom Kloster 1230 für 30 Mark dem Bischof

Conrad und dem Domkapitel zu Minden abgekauft wurde. S. die Urkunden Nr. XIII. a. b.

Im J. 1230 stiftete Gerhard, Erzbischof zu Bremen "für die Seele seines von den Stedingern erschlagenen Bruders Hermann" das Nonnenkloster zu Wolda, welches darauf nach Lilienthal verlegt wurde, und dessen Visitatoren die Aebte zu Loccum waren.

Zu den Zeiten dieses Abts kam Woldemar, ein Dänischer Prinz und Sohn des Königs Kanut, nach Loccum, und starb daselbst als Mönch im J. 1217. Eine an der Wand des hohen Chors aufgehängte, hölzerne Tafel enthält in sehr alter Mönchsschrift das Epitaphium auf diesen Woldemar (s. Epitaph. Nr. 2.), und ist vermuthlich eine Copie des verloren gegangenen Leichensteins. Woldemar war Bischof in Schleswig und Bremen gewesen, hatte aber seine Stelle resignirt. Er soll den ungenäheten Rock Christi aus Bremen entwandt, und an einer, mit einem Kreuze bezeichneten, jetzt aber unbekannten, Stelle der hiesigen Kirchenmauer eingemauert haben. Das Letztere müßte wenigstens erst lange nach seinem Tode geschehn seyn; denn erst unter Abt Hermann I. wurde der Bau der Kirche angefangen. Die Stracksche Chronik besingt den Rock des Heilandes in folgenden Mönchsversen:

Mittitur e coelis puero dignissima vestis.
Haec inconsutilis, mira colore fuit.
Hanc pater e coelis misit, non femina nevit.
Longa fit atque brevis; puero crescente recrevit,
Corporis aequaevi stamine texta levi.

Rathmar resignirte im J. 1234. Die zu derselben Zeit erfolgte große Niederlage der räuberischen Stedinger *) erzählt die Chronik in folgenden Versen:

*) Von ihnen sagt Krantzius in der Metropolis lib. 7. cap. 7. Stedingi homines male Christiani, in quos etiam crucem obtinuit praedicari; und cap. 30: Stedingi, genus hominum palustre et perinde

Stedingi sexto Junii cecidere Calendas,
M, duo C, quartus ter denus tunc fuit annus.
Anno Gerhardi *) quinto decimoque secundo.

Der folgende Abt

Ludovicus

war vorher Prior und darauf Kellner gewesen. Unter ihm war Henricus de Brema im Kloster, ein gelehrter Mönch, und, zufolge der Chronik, der erste Lector oder Schulmeister daselbst. Ein Extract aus den Werken des heil. Bernhard, welchen er abgefaßt hatte, ist noch zu Stracke's Zeiten in der Complet gelesen, "aber jetzt hinter die Bank geworfen worden, wird auch nicht mehr geachtet, wie ein alt Scharteken (leider! Gott erbarme es!)". Hinter dem Buche standen die Verse:

Henrico requiem confer, pie Christe, perhennem.
Olim Luccensis monachus, natuque Bremensis
Hic erat in terris Monachorum junge catervis
In coelis ipsum, librum qui scripserat istum.

Als Ludwig 1238 seine Abtsstelle resignirte, wurde zu seinem Nachfolger gewählt

Bertholdus I.

welcher aber schon 1239 die Abtey wieder verließ, und vom Erzbischofe zu Bremen die bischöfliche Weihe empfing, um, nach dem Tode des berühmten Meinhard, die Bekehrung der heidnischen Liefländer fortzusetzen. Er wurde von den Liefländern, denen er mit gewaffneter Hand das Evangelium predigte, und welche sich bekanntlich in der Düna die Taufe wieder abwuschen, bald nachher todtgeschlagen. Auf

---

indomabile, ultra Bremam considens, Deo hominibusque contumax.

*) Der oben erwähnte Gerhard, Erzbischof zu Bremen.

dem Schlosse Ronneburg in Liefland soll, nach Stracke, sein Bildniß hängen, mit der Unterschrift:

Bartoldus, Abbas Loccanus, Ord. Cisterc.
Bartoldus Rigam cingebat moenibus urbem.
Dum molitur opus, Livo glomerante catervâ
Arma parat, bellumque facit. Concisus ab hoste,
Exanimis praesul fulva prostratur arena.

Hermannus I. (de Holle)

erwirkte im J. 1252 von dem Römischen Könige Wilhelm von Holland ein Protectorium gegen die Plackereien der benachbarten Fürsten und Herren. S. die Urkunde Nr. XIV. Die nächste Veranlassung dazu mochte die Fehde gegeben haben, welche 1241 zwischen dem Grafen Heinrich von der Hoya, und zwischen dem Bischofe Johann von Minden, einem gebornen Grafen von Diepholz, ausgebrochen war. Jener hatte einigen Mindenschen Gefangenen die Füße abhauen lassen, und in dem dadurch entsponnenen blutigen Streite kamen die Mindenschen, wenn sie nichts zu leben hatten, in das Kloster, und verzehrten, oder nahmen mit, was sie vorfanden.

Dergleichen Schutzbriefe halfen freilich wenig oder nichts. Denn in der Fehde des Bischofs von Minden gegen den Grafen von Wunstorf und den Herzog Johann von Lüneburg (im J. 1260 wurde das Kloster aufs Neue bedrängt. "Wenn Ein Haufen ist weggezogen, so ist ein anderer wieder gekohmen; also daß es gar erbärmlich mit dem Kloster gestanden hat". Stracke's Chronik.

Dem Grafen Heinrich von der Hoya verdankt übrigens das Kloster mancherley Schenkungen zu Selenfeld, Lade, Lese u. s. w. Im J. 1282 bestätigte er nicht nur alle seine bis dahin dem Kloster gemachten Schenkungen, sondern vermochte auch durch sein und seiner Gemahlin Jutta dringendes Bitten seine beiden Söhne, Otto und Gerhard, dahin, daß sie diese Schenkungen ge-

nehmigten. S. die Urkunde Nr. XV. Aber hinterher mußten doch dem Grafen Otto für seinen Consens 40 Mark bezahlt werden. Urk. Nr. XVI.

In dem Stiftungsbriefe des Klosters Vlothow vom J. 1258 (Urk. Nr. XVII) kommt Isfridus, Prior de Lucka, als Zeuge vor. Dieser Isfried, ein gelehrter Mann, hat ein Gradual geschrieben, welches zu Stracke's Zeiten noch vorhanden war. Voran standen die Verse:

O cantor, postquam cantasti, claude libellum,
Ne generent raro retracta tenacula bellum.
Dorsa libri frangis; nisi sis hunc claudere praesto.
Quis sapiens soleat vas frangere, lacte comesto?
Nonne Ihesum plicuisse librum dicit tibi Lucas?
Claudere semper eum pro consuetudine ducas.

Im J. 1240 wurde, laut der Strackeschen Chronik, der Bau der großen Klosterkirche angefangen von einem Baumeister Namens Bodo. 1244 schrieb der Bischof Johann von Minden, gegen Zusicherung eines zehntägigen Ablasses, eine allgemeine Collecte für diesen Endzweck aus, cum opus structure Ecclesie in Lucken sumptuosum sine suffragio et elemosynis nequeat consummari. Sechs Jahre darauf (1250) sicherte Pabst Innocenz IV. allen Denen einen vierzigtägigen Ablaß zu, welche am Einweihungstage der zu Loccum opere sumtuoso erbaueten Kirche dieselbe besuchen würden, gloriose Virginis merita et suffragia petituri. Diese Einweihung kann aber nur mit einem Theile der Kirche vorgenommen seyn — wahrscheinlich nur mit dem hohen Chore und den Altären; denn die ganze Kirche wurde, wie wir unten sehn werden, erst weit später vollendet. Namentlich soll schon 1244 der Marien-Altar auf der nördlichen Seite des hohen Chors, vor welchem die Mindenschen Bischöfe, wenn sie nach Loccum kamen, Messe zu halten pflegten, von dem Bischofe Johann von Minden geweiht worden seyn. Dieser Altar stellt rechts den Pabst mit allen geistlichen, und links

den Kaiser mit allen weltlichen Autoritäten dar, wie sie der heil. Jungfrau huldigen. Vor 1594, wo er renovirt wurde, führte er die Inschrift:

Pectore contritis hic larga favendo petitis.
Mater amatoris, rivos infundis amoris.
Christifere vitis redolet clementia mitis.
Hinc humiles sitis, qui justa rogare venitis;
Nam sic accipitis, que puro corde sititis.

Aus der Strackeschen Chronik.

Als der Abt Hermann 1260 resignirte, wurde an seiner Statt erwählt

Theodoricus I.

1261, am Abend Matthäi, starb zu Loccum der Bischof Wedekind von Minden, ein geborner Graf von der Hoya. Auf seinem Leichenstein, welcher innerhalb der nördlichen Kapellenthür liegt, steht die dunkle Grabschrift Epitaph. Nr. 3.

1265 stiftete Widekindus de Monte, qui dicitur Scalkesberg, nobilis advocatus ecclesie Mindensis, mit Einwilligung des Bischofs Cuno von Minden, ein Nonnenkloster zu Lade, oder wie es damals hieß, Kerklohde, im Amte Petershagen, zwey Meilen von Loccum sub regula b. Augustini Ordinis fratrum praedicatorum. Diese Stiftung (s. Urk. Nr. XVIII. a.) wurde nachmahls für das Kloster von Wichtigkeit.

Eine Hauptquelle der Bereicherung des Klosters waren damahls die häufigen Geldverlegenheiten, worin das Domkapitel zu Minden sich befand. S. als Belege hievon die Urk. Nr. XVIII. b. c. Auch Dietrich resignirte 1273, und hatte zum Nachfolger

Hermannum II.

1277 erhob Bischof Volquinus zu Minden die dem heil. Nicolaus gewidmete Kapelle zu Wiedensahl zu einer Pfarrkirche, und verlieh das Patronatrecht über dieselbe dem Kloster Loccum. Urk. Nr. XVIIII.

In demselben Jahre weihete Abt Hermann die ganze Klosterkirche, deren Altäre schon 1250 die bischöfliche Consecration erhalten hatten, vollends ein. Dies bezeugen die vielen bischöflichen und erzbischöflichen Ablaßbriefe von 1276 und 1277, worin gesagt wird, quod monasterium de Lucca in proximo ab abbate ipsius monasterii sit dedicandum, und worin den Pilgern, welche am Tage der Einweihung die Kirche besuchen und beschenken würden, ein 40tägiger Ablaß versprochen wird. Der Ablaßbrief des General-Kapitels von Citeaux verheißt dagegen allen Christgläubigen, welche dem Kloster fromme Almosen geben würden, auf fünf Jahre participationem omnium bonorum operum, que fiunt et de cetero fient in suo Ordine, in missis, jejuniis, orationibus et bonis aliis. Eine Auswahl dieser Documente s. Urk. Nr. XX. a. b. c. d.

Die Nachricht der Chronik, daß um dieselbe Zeit der Kreuzgang und das Kapitelhaus — also wohl überhaupt das eigentliche Klostergebäude — fertig geworden sey, stimmt damit wohl zusammen.

Die ein langes Kreuz bildende Klosterkirche zu Loccum ist zwar keineswegs schön zu nennen; aber die Höhe, Kühnheit und Festigkeit der Gewölbe, die phantastische Mannichfaltigkeit der gothischen Verzierungen und die mühsame Genauigkeit, womit jeder einzelne Stein bearbeitet ist, geben ihr etwas Imposantes und setzen sie unter die nicht gewöhnlichen Denkmähler Deutscher Baukunst. Vergl. über die Pracht des Baues Leibnitz Scriptores Brunsvic. tom. II. pag. 176. Die Kosten desselben müssen um so größer gewesen seyn, da der harte, jetzt vor Alter aschgraue Stein, welcher dazu gebraucht wurde, aus entfernten Gegenden herbeygeschafft zu seyn scheint.

Zu gleicher Zeit wurde die Kapelle neben der Pforte gebaut, und vom Bischof Ludolf von Halberstadt, einem gebornen Grafen von Schladen, in honorem S. Georgii martyris geweiht. Sie war bestimmt für das weibliche Geschlecht, welches nach den Ordensregeln das Kloster nicht betreten durfte. Seit 1736 ist sie zur Schule eingerichtet. Ueber der Thür standen, wie die Chronik angiebt, vormals die Worte: Johannes Longus hanc capellam aedificavit in honorem S. Mariae. Und in einem alten Buche fand Stracke: dominus Jo. Longus de Brema, qui fundavit capellam S. Georgio et portam monasterii.

Hermann II. war der erste Abt, welcher nicht resignirte, sondern als Abt 1279 starb. Seine Grabschrift im Kapitelhause s. Epitaph. Nr. 4. Ihm folgte

Arnoldus I.,

unter welchem Burchard von Münchhausen Kleidermeister im Kloster war.

Im J. 1289 ward auf dem Schlosse Homborch, durch Vermittelung Bodonis domicelli de Homborch junioris, die Fehde beygelegt, welche zwischen Graf Hermann von Weldenberg und den Loccumer Mönchen zu Oedelem über die Güter zu Oedelem entstanden war, und mehrere Jahre hindurch viel Blut gekostet hatte. Urk. Nr. XXI.

Arnold starb den 9ten Sept. 1296, und liegt im Kapitelhause begraben. Am 14ten Sept. wurde

Lefhardus I., genannt Dog

wieder zum Abt gewählt.

Er muß eine sparsame und verständige Wirthschaft geführt haben, denn 1306 kaufte er von den Gebrüdern von Golthorn einen Hof zu Hamelspringe, am Fuße des Süntels, um dort eine Colonie sei-

nes Ordens zu pflanzen. Urk. Nr. XXII. Und weil die Klosterschwestern zu Lade, der ewigen Fehde-Unruhen müde, sich in Lemgow angesiedelt hatten, so kaufte er ihnen den Lader Klosterhof für 1500 Mark Bremer Silbers ab. S. Urk. Nr. XXIII.

Lefhards weise Sparsamkeit spricht sich auch durch folgende Verordnung über die Mönchskleidung aus:

Nos fratres, Dithmarus de Volkolderode et Lefhardus de Lucka, dicti Abbates — — tenuitatem et vilitatem conventus nostri in Lucka considerantes, ipsa aliqualiter tum propter ejusdem conventus indigentiam, tum propter pauperum, in quibus se Christus vestiri confitetur, nuditatem tegendam, melius et utilius danda decrevimus; videlicet ut, cum monacho datur cuculla et converso cappa, non subtrahatur tunica, sed ad honorem Dei, Conventus commodum et ad tegumentum pauperum simul utreque vestes tribuantur. Disponimus etiam et ordinamus, ut, dum nove vestes dantur, veteres sine omni subterfugio reddantur vestiario in instanti: alias detentori veterum de novis non teneatur providere illa vice. Ceterum ut idem vestiarius ad expletionem predicte nostre ordinationis sufficiat, ordinamus et inviolabiliter observandum statuimus, ut curia in Honegelsen et curia in Germersen et curia in Meysen cum omnibus suis pertinentiis et parte bonorum in Valhusen, quam jam habet, camere perpetuo sint annexe. Datum in Lucka, ao dni 1312, III Id. Jul.

In eben diesem Jahre stifteten Johannes custos, ceterique confratres sacerdotalis confraternitatis in Brunswich mit den Loccumer Klosterbrüdern, für sich und alle ihre Nachkommen, den Vertrag:

Daß sie sich als Brüder betrachten, und sich auf Leben und Tod Antheil an allen guten Werken, welche zu Loccum und Braunschweig geschehn würden, wechselseitig zusichern wollten.

Nach Lefhard's Tode, am 28sten Aug. 1312 ward am 6ten Sept.

Jordanus (de Molendino)

zum Abte gewählt.

Er vollendete die Kapelle zu Hamelspringe, und errichtete darin drey Altäre, welche 1318 a Dethmaro, Gabulensi episcopo, geweiht, und reichlich mit Reliquien, namentlich mit einem Körper von den 11,000 Jungfrauen, ausgestattet wurden.

Bey dem Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg wirkte er die, vor versammelten Lehnhofe gefaßte, merkwürdige Entscheidung aus:

Quod ea, que pater sana mente donaverit, vendiderit aut quolibet alio modo alienaverit, filiis in minore etate constitutis, nullo unquam tempore filii debebunt aut poterunt retractare.

Daß die Erben derjenigen, welche Grundstücke an das Kloster veräußert hatten, unter dem Vorwande der Unveräußerlichkeit ihrer Stammgüter, das Kloster sehr oft thätlich antasteten, ergeben die so häufigen Renuntiations-Urkunden, welche sich das Kloster, um Ruhe zu haben, für baares Geld verschaffen mußte.

1317 ward durch eine in der Marktkirche zu Wunstorf ausgestellte Urkunde die blutige Fehde zwischen den Klosterbrüdern zu Colenfeld und den Herren von Rumeschöteln beygelegt. Sie hatte mehreren Menschen das Leben gekostet, und die Gebrüder Rumeschötelen hatten die Klostermühle zu Emippe bey Colenfeld niedergebrannt.

Auch waren Aswinus de Stenberch, Johannes de A. und Johannes de Helsedehusen, welche den Helmeken de Oym, dyabolo instigante, erschlagen hatten, ohne Zweifel Klosterbrüder aus Loccum. 1320 fanden sie sich mit dem Bruder des Erschlage-

nen durch Geld und Seelenmessen ab, unter Vermittelung Olrici de Ilthen, Thiderici Prome, Hugonis de Golthorn, militum; Wibrandi de Winnehusen, Bruninghi de Alten, Johannis de Escherte, famulorum. Denn jene drey werden fratres genannt, und frater Aswinus verspricht der Seele des Ermordeten participationem omnium bonorum spiritualium zu verschaffen, que in claustro Lucka pro defunctis consueverunt fieri.

Damahls war ein gelehrter Mönch im Kloster, Gerhardus de Lerbecke (einem Dorfe im Mindenschen). Er schrieb außer mehreren andern Werken einen Commentar über die ganze Bibel, welcher nachmahls in die Helmstädter Bibliothek gekommen seyn soll. Ein anderer frater, Diricus Brandes, schrieb eine Evangelien-Harmonie auf Pergament, an deren Schlusse die Worte standen:

"Hi enden sich di Evangelia, di irvolt seint nach Christes geburten drizenhundert jar und in dem ein und twinzigsten jare, an unser Vrowen abent, als man die Worze wiget" d. h. am Feste assumtionis Mariae, wo man allerley Kräuter zu weihen pflegte. Auch Henricus de Belderhusen, Conventual um 1321, hat sich zwar nicht durch Schriften, aber durch seinen Unterricht berühmt gemacht, wodurch er mehrere gelehrte Männer im Kloster bildete.

Characteristisch für den damaligen Zustand der Wissenschaften ist folgende Erzählung der Strackeschen Chronik:

ao. 1318 ist zu Walkenredhe ein frater gewesen, Adolphus Meutha, von Gifhorn bürtig; hat sich mit allem Fleiß begeben auf die Alchimisterey, Ertzney und schwartze Kunst. Darum haben ihn die andern Herren des Klosters gehasset. Deshalven ist er in der Nacht auß'm Kloster gewichen und ist gekohmen gen Amelungsborn; da ist er ein halb Jahr geblieben. Alse sie haben vernohmen, daß er mit dem Teuffel hat viel Gesprech gehalten, haben sie ihn auch abgeschaffet. Darnach ist er gekohmen bis gen Marienrodhe; da ist er ein Jahr geblieben, und mit einem Stanke gereumet wegen der Necromantie. Zum letzten ist er bis nach Locken

gereiset, da hat er auch angefangen, seine Künste zu treiben, ist aber auf dem Secret todt gefunden, den 19ten Jan. 1320, und ist allhie auf dem Conventhove begraben ohne singent und klingent. Es treibet noch allda ein Gespenst, welches wir oft haben gesehn und gemerket." Vergl. Eckstormii Chron. Walckenredense, pag. 126.

Jordan resignirte den 7ten Oct. 1323. Sein am 13ten Oct. gewählter Nachfolger

Johannes I. (de Nyenborch)

starb schon am 9ten Jan. 1324. Diesem folgte am 20sten Jan.

Lefhardus II. (de Bardeleben).

1325 verfolgten die Bürger zu Minden einen Edelmann, Johannem dictum Duhme, der in Minden Unheil angerichtet hatte, bis in das Kloster Loccum, und schlugen ihn daselbst todt. Das Kloster gerieth darüber in Streit mit den Brüdern des Erschlagenen, welche den Conversen Conrad von Brinken der Theilnahme an diesem Morde beschuldigten. Jedoch erlosch der Streit, als der Abt Lefhard und C. von Brinken ihre Unschuld erwiesen hatten.

Lefhard, der ein Stadtjunker aus Hannover gewesen seyn soll, resignirte den 4ten Jan. 1327 und begab sich in das Kloster Reinfeld. Am 12ten Jan. ward daher der vormahlige Abt

Jordanus (de Molendino)

zum zweiten Mahle erwählt.

Noch in seinem hohen Alter mußte er eine große Widerwärtigkeit erleben. Einige Conversen des Klosters hatten mit ihren Leuten die Gebrüder Hermann und Hildebrand von Lon wegen ihrer vielen Räubereien todt geschlagen. Obgleich nun Jordanus die beiden Brüder der Erschlagenen, Heinrich und Johann, durch ein Sühn- und Wehr-Geld befriedigt hatte, so brach doch die Fehde 1330, auf Anstiften der von Lerbeck, von neuem aus, und ward erst 1333 beygelegt durch Wedekind, Herrn von Berge, Albert Post und Reinhart

von Roldorp, unter folgenden harten Bedingungen für das Kloster: 1. Es mußte den Brüdern Heinrich und Johann von Lon 115 Mark Silbers, ihrer Schwester 50 Mark zum Brautschatze, und den Barfüßern zu Hildesheim 6 Mark Begräbnißkosten zahlen. 2. den Todten 1000 Kloster- und 1000 Seelen-Messen lesen lassen. 3. dem Johann von Lon eine Präbende im Kloster geben. Außerdem mußte 4. der Abt noch 14 Mark zahlen, wenn er nicht die Thäter aus dem Kloster verweisen wollte.

Jordanus erlebte das Ende dieser Händel nicht, sondern starb den 26sten Jan. 1331. Ihm folgte am 30sten Jan.

Theodoricus II. (de Brunswick).

Anno 1331 ward im Kloster Wienhausen ein Vergleich zwischen dem Kloster Loccum und den Herzögen Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg abgeschlossen, worin Abt und Convent allen Ansprüchen an das Haus Rehburg entsagten, und dafür den Zehnten zu Großen Ricklingen und die Zollfreiheit in ihrer Herrschaft erhielten. S. die Urk. Nr. XXIV. a. Worin jene Ansprüche bestanden, hat sich nicht weiter auffinden lassen. Wahrscheinlich aber beziehn sie sich auf die in den ältesten Urkunden erwähnten, nachher untergegangenen Dörfer Asbecke, Alrebecke, Smalenhagen u. s. w. welche in der Feldmark der jetzigen Stadt Rehburg lagen. — Wegen der, zwischen Rehburg und Lese belegenen Düsselburg, von welcher nur noch wenige Rudera übrig sind, vergl. die Urkunde Nr. XXIV. b.

Der Bischof Ludwig von Minden, welcher mit den Grafen von der Hoya in beständiger Fehde war, wobey das Kloster von den Mindenschen viel ausstehn mußte, suchte dieses durch die merkwürdige Versicherungs-Urkunde Nr. XXV. a. wieder gut zu machen. Derselbe Bischof erlaubte dem Kloster, weil es durch seine Gastfreiheit und durch die Eingriffe der benachbarten Ritter hart mitgenommen war, die Aufkünfte der Kirche zu Lüdersen an sich zu ziehn. S. die Urk. Nr. XXV. b.

Abt Dietrich resignirte den 1sten Apr. 1338. Ihm folgte am 12ten Apr.

Liborius,

und als dieser am 18ten Nov. schon wieder resignirte, am 20sten Nov.

Bernhardus I. (Holtgravius).

Unter ihm zeichneten sich der Prior Basilius, und der Priester Curdt von Mandelslo als gelehrte Männer im Kloster aus, wie der Abt Stracke aus ihren hinterlassenen Handschriften bezeugt.

Weil die Gebrüder Frederik, Olrik, Hermann und Arnoldt von Himmedesdore viele Räubereien begingen, und die ganze Gegend um Loccum unsicher machten; so zogen mehrere Laienbrüder des Klosters, Rotger von Mandelslo, Reinicke Knipping, Johann Merbecke und Johann von Lon gegen sie aus, und schlugen den Einen von ihnen, Frederik, todt. Die Fehde wurde jedoch beygelegt durch einen Sühnbrief "geschreven na God's Bort 1340, am S. Lucas Dage", welchen Stracke abschriftlich aufbewahrt hat. Als Zeugen werden darin genannt Hermann von Himmedesdore de Lange, und Hermann von Himmedesdore de Junge, und Herr Otto von Boltessen und Johann Sennesohne und Frederik von Blickenstede.

Bernhard resignirte den 15ten Dec. 1340, vermuthlich aus Verdruß über diese Händel, und hatte am 25sten Dec. zum Nachfolger

Borchardum I. (de Peyne).

Unter diesem Abte wurde das Kloster durch zwey außerordentliche Ueberschwemmungen verwüstet. Die letzte derselben war so hoch, daß das Wasser bis an den Stein, der auf dem Hohen Altar liegt, gestanden hat. Die Chronik theilt folgende alte Nachricht darüber mit:

Anno 1342 facta sunt diluvia valde nociva, unum Petri et Pauli, aliud Marie Magdalene, hic in partibus. Nam pluviis a coelo descendentibus et aquis de terra emergentibus. ruinis aggerum ruptis, fontibus et torrentibus supereffluentibus, flumina levaverunt aquas suas ita, ut metas suas transcendentes non solum segetes et multa viventia in agris, verum etiam ipsos agros et vias dissiparent, castra, civitates, villas et ecclesias intrarent, super altaria ascenderent, muros, domus, turres everterent, plures homines et jumenta submergendo necarent et alia plura damna super inducerent; et nobis Luccensibus ad 800 Bremens. march. nocuit, et amplius. Parce nobis, Christe!

"Im J. 1348, erzählt die Chronik, ist eine große Pestilenz in Teutschland gewesen, daß viele tausend Menschen davon gestorben seyn. Die Juden kamen in Verdacht, daß sie sollten die Brunnen vergiftet haben; seint also die Juden hin und wieder an Säulen gebunden, gesteupet, verjaget und Etzliche jemerlich hingerichtet". —

Im J. 1346 fing der Bischof von Minden an, die Schlüsselburg an der Weser zu erbauen, woraus nachmals das eine halbe Meile von Loccum entfernte Städtchen dieses Namens entstanden ist. Zur Schutzwehr dagegen baueten die Grafen von der Hoya die Stolzenau. Stracke's Chronik.

Bernhard starb 1347, den 27sten Merz, und ward im Kreuzgange neben dem Kapitelhause begraben.

Am 3ten April folgte ihm

Harbordns (de Mandelslo).

Ein stolzer und rachgieriger Mann, der auch mit den Klostergütern verschwenderisch umging, und unter andern den Hof zu Hannover an Joh. von Berkhausen versetzte.

Den Prior Joh. von Herford ließ er durch seine Vettern meuchelmörderisch umbringen. Ein altes Memorienbuch, das Stracke gelesen hatte, erzählt den Vorgang also:

Johannes de Herfordia, sacerdos et monachus, quem Dominus Herbordus Abbas vulneratum tradidit Harbarto et Conrado de Mandelslo, qui juxta castrum Rehburg cum servis Abbatis, Byteren et Stahof, ipsum in palude fossum et ligatum crudeliter occiderunt. Hoc factum est ao. 1357.

Als Harbord den 24sten Jul. 1357 resignirte, ward am 29sten

Bernhardus I. (Holtgravius)

zum zweytenmale Abt.

Der Conventual Johannes dictus Rumeschottel hatte sich gegen die Geistlichkeit überhaupt, und namentlich gegen die Aebte zu Volkerode und Marienfelde, wahrscheinlich auch gegen den Abt Herbord, schwer vergangen, besonders dadurch,

quod personas eorum verbis suis et scriptis, fictitiose et malitiose in eos excogitatis, apud bonos graves multipliciter maculavit;

weßhalb ihn Abt Heinrich von Volkerode, als Visitator von Loccum, in den Bann that. Auf Fürbitten des Abts Bernhard wurde er zwar wieder absolvirt; aber Herbord protestirte dagegen und blieb unversöhnlich.

Damals waren noch alle Conventualen vom Adel; aber solche Zwistigkeiten zerrütteten das Kloster im höchsten Grade, "also daß, wie Stracke schreibt, Abt Bernhard die Conventualen wiederomb aus der Aschen hat herfürsuchen müssen, weil der vorige Abt nicht düchtig ist gewesen zum Regiment".

1357 ist die feste Mauer um den Kirchhof zu Loccum aufgeführt worden. Stracke beweist dieses aus einem Briefe vom genannten Jahre, worin es heißt: acta hec sunt apud cimiterium novum Monasterii in Lucken.

Bernhard starb den 13ten Jan. 1360. Ihm folgte am 15ten Jan.

Henricus I. (de Revele).

Ein gelehrter Mann und magister artium, der sich zu schreiben pflegte: Meister Henrick, Abbet, vnd de ganze ghemene Convent tho Lucken. Unter ihm war Bernhard von der A Bursarius, aus dem edlen Geschlechte, von welchem das nahgelegene Afeld den Namen hat.

Nach Heinrichs Tode, den 3ten Oct. 1363, wurde den 8ten Oct.

Lippoldus (de Mandelslo)

erwählt.

Im J. 1366 schenkte Graf Johann von der Hoya der Kirche zu Loccum ein großes, mit seinem Wappen verziertes Fenster auf dem hohen Chor gegen Osten.

Lippold starb den 6ten Aug. 1369, und am 14ten wurde

Godefridus (de Rumeschotelen)

erwählt.

1377 am Tage Scholastice entstand abermals eine so große Wasserfluth, daß der Markt zu Minden überschwemmt war. Durch Austreten des kleinen Flusses, die Fulde genannt, ging zu Loccum viel Vieh verloren.

1398 starb mit Otto III., Bischof von Minden, der acht kinderlose Brüder gehabt hatte, das einst so blühende Geschlecht der edlen Herrn vom Berge aus, welche den Beynamen de Scalkesberg führten und Ecclesiae Mindens. Advocati waren. Otto vermachte sein Land, welches das jetzige Amt Hausbergen (unter der Porta Westphalica) in sich begreift, an das Bisthum Minden.

Dem am 18ten May 1405 verstorbenen Gottfried folgte am 26sten May

Ulricus (de Bothmer).

Auch er versetzte, gleich seinem Vorgänger, viele Güter des Klosters; starb aber schon den 8ten Oct. 1407, und ward im Kreuzgange begraben. Unter

Walterus I. (de Bordesloh)

(erwählt den 13ten Oct. 1407; gestorben den 12ten Oct. 1409), war ein gelehrter Mönch im Kloster, Conrad Geen, der als ein guter Jurist in Klostergeschäften viel gebraucht wurde.

Bertoldus II. (de Lunink)

wurde den 20sten Oct. 1409 zum Abt gewählt, und starb den 5ten Aug. 1415.

Er lösete den Mönkeberg bey Coldingen von den Herren von Berkhausen zu Hannover wieder ein, mit 50 löthigen Mark. Diese Besitzung ist jedoch in der Folge an die von Reden gekommen. Zu dem um diese Zeit ausgebrochenen Hussitenkriege mußte das Kloster im Jahr 1414, nach der Schätzung der Synode zu Costnitz, 100 Gulden bezahlen. (Stracke's Chron.).

Wernerus (de Holthusen)

wurde am 9ten Aug. 1415 erwählt.

Er beschwerte sich bey Pabst Johann XXIII., daß nicht nur Fürsten und Edelleute, sondern auch Bischöfe und Aebte die Güter des Klosters immer mehr an sich rissen; worauf dieser Pabst von Avignon aus die Decane von Bremen, ste. Crucis zu Hildesheim und sti. Blasii zu Braunschweig als judices et conservatores bonorum iu Lucka bestellte. S. die Urk. Nr. XXVI.

1417 ward das Orgelwerk in der Klosterkirche vollendet; welches jedoch Abt Fenger 1596 niederreißen und durch eine neue Orgel ersetzen ließ.

Anno 1419 erzählt die Chronik, ward zu Magdeburgk ein neuer hölzerner Rolandt auf'n Markte gesetzt. Carl der Große hatte nämlich in allen Sächsischen Städten seinem Schwager Roland Säulen gesetzt, und dessen Andenken durch folgende schönen Verse geehrt:

Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis.
Te tenet aula nitens, nos lacrymosa dies.
Tu, qui lustra geris octo et binos super annos,
Ereptus terris justus ad astra redis.

Werner wallfahrtete aus Andacht nach Rom, und soll daselbst den 11ten Jun. 1418 gestorben seyn. Auf die erhaltene Nachricht von seinem Tode, ward den 6ten Dec. 1418

Bartoldus III. (de Lunge)

zum Abt gewählt; der aber schon den 4ten Aug. 1422 starb, und zum Nachfolger hatte

Hermannum III. (de Belderssen).

Nach dessen Tode, den 12ten Sept. 1425, ward am 17ten

Johannes II. (de Witelage)

erwählt.

Dieser gelehrte Abt schrieb unter mehreren Büchern eine Grammatik, und eine explicatio hymnorum, deren Schlußverse Stracke mittheilt:

Explicit hymnorum commentum, pro puerorum,
Lacte cibandorum, non pro dape jam validorum.
Pro quo completo dicamus pectore leto:
Semper divino sit laus et gloria trino!

1430 ließ er ein schönes Crucifix auf das hohe Chor setzen, und darunter die Verse:

Hic sta, ne cesses; veniunt post semina messes,
Post fletum risus, post hunc habitum paradisus.

Von Pabst Martin V. wirkte er, wegen der großen Schulden, worin das Kloster gerathen war, guerris et aliis calamitatibus, que partes illas miserabiliter afflixerunt, so daß 20 Mönche in sacerdotio constituti und 10 Conversen von den Aufkünften des Klosters nicht mehr leben konnten, einen Indult aus, die Pfarrgüter zu Gestorf den Klostergütern zu incorporiren, und die Kirche in Gestorf durch einen Klosterbruder besorgen zu lassen. S. Urk. Nr. XXVII.

Als Abt Johann den 9ten Nov. 1430 starb, so wurde am 13ten sein Nachfolger

Hermannus IV. (Lemmegho).

Im J. 1435 verließen mehrere Laienbrüder, unter diesen Arnoldus et Ecbertus dicti Kniggen das Kloster. "Diese haben apostasirt, sagt Stracke, und Fersengeld gegeben". Wahrscheinlich wurden sie durch den im Kloster immer mehr steigenden Mangel zur Entweichung veranlaßt; denn auch dieser Abt versetzte viele Klostergüter. Er starb den 14ten Jul. 1437.

Johannes III. (Fabri)

wurde am 18ten Jul. wieder gewählt, und starb den 2ten Febr. 1446.

Guntherus (de Rossinge)

erwählt am 4ten Febr.

Er klagte 1449 bey dem Bischofe zu Minden gegen die Gebrüder Henninghus und Ludolfus de Blomenlaghe, Schulden und Injurien halber; worauf Henning, ein Klosterbruder, in den Bann kam. Stracke schreibt davon: "der Pfaffe ist citirt worden nach Minden; aber er ist ausgeblieben und nicht erschienen. Darum ist der lose Tropf in den Bann gethan und der arme Teufel ist wohl geplagt worden, und hat dem armen Pfaffen von Calenberg viel gekostet, bis er ist des Bannes los worden. Zu den Zeiten hat man allbereit wunderliche Pfaffen gehabt; aber jetzo noch viel wunderlicher".

Auch Günther versetzte viele Klostergüter "vmme Hungers und Kummers willen, den wy liden un hebben", wie es in den Versatzbriefen heißt. Ohne Zweifel aus Verdruß hierüber resignirte er den 15ten Apr. 1452, und bekam am 26sten zum Nachfolger

Matthiam (de Aspelkamp).

Dieser starb den 2ten Dec. 1454. Nach Bertenii Chronicon Marienrod. (s. Leibnitz Scriptor. Brunsv. tom. II. p. 464) soll derselbe resignirt haben.

Bey den bedrängten Umständen des Klosters fand sich in demselben Niemand, der zum Regiment tüchtig gewesen wäre. Daher veranlaßte Abt Wintherus zu Wolkenrode, daß der Cistercienser-Abt zu Marienrode

Henricus II. (de Indagine)

am 9ten Dec. 1454 zum Abt zu Loccum gewählt wurde und seine bisherige Stelle resignirte. Er war vermuthlich von Stadthagen gebür-

tig. Dieser Ort heißt nämlich in einer Urkunde von 1316: Grevenalveshagen, wofür in einer Urk. von 1323 Indago Comitis Adolphi (Grafen Adolphs Hagen) steht. Eine dritte Urk. vom Jahr 1316 hat oppidum Indaginense.

Der Graf Otto von Holstein-Schaumburg versprach diesem Abt in einer Urkunde, des Klosters eigne Leute, wenn sie sich in sein Gebiet begeben würden, um sich den Pflichten gegen das Kloster zu entziehn, durch seine Amtleute und Voigte zu ihrer Schuldigkeit anhalten zu lassen. Eben so versprachen die Grafen Gerd, Johann und Bernd von Spiegelberg, das Kloster, dessen Güter und Leute zu beschützen "benömptlich belegen twischen der Landwehr to Rorssen vnd der Wesser"; wogegen der Abt, mit Willen seines Convents, den Grafen vergünstigte, die in ihrer Herrschaft wohnenden eigenbehörigen Leute des Klosters zu Diensten zu gebrauchen "so dath titlick vnd börlick mag syn". S. die Urk. Nr. XXVIII. a. b.

Abt Heinrich soll, nach Stracke's Versicherung, während seiner kurzen Regierung, von seinem mitgebrachten Gelde viele Klostergüter wieder eingelöset, auch sonst das Kloster wohl verwaltet haben.

Zur Belohnung dafür ward ihm, als er 1457 den 1sten Febr. Alters halber resignirte, auf Veranstalten Wintheri abbatis de Volkolderode, bewilligt, daß er, wenn er zu Loccum bleiben wolle, das Haus genannt "de Wedderwillen" beziehn, eine bessere Präbende, Kleidung und Speisung genießen, und ab omni onere conventus befreit bleiben solle: werde er sich aber anders wohin begeben, so solle er eine jährliche Pension von 4 Rheinischen Goldgulden beziehn.

Nun ward der ehemalige Abt

Guntherus (de Rossinge)

zum zweyten Male gewählt, der aber schon den 27sten May 1458 starb. Er belehnte die Gebrüder Heinrich und Marquard von Hachede

mit dem Dorfe Kütze bey Ratzeburg, von dessen Existenz sich in neuern Zeiten gar keine Spur hat auffinden lassen. S. die Urk. XXVIII. c. Ihm folgte am 4ten Jun.

Arnoldus II. (Holtvoigt),

der dem Stifte in geistlichen, wie in weltlichen Sachen rühmlichst vorstand. S. Leibnitz Script. Brunsvic. tom. II. p. 1,6.

Durch eine im J. 1466 zwischen dem Bischof von Minden und dem Grafen von Schaumburg-Holstein entstandene Fehde mußte das Kloster viel leiden. Die Stracksche Chronik berichtet davon Folgendes:

"wenn die verschmachteten Mindischen und Schaumburgischen nichts zu fressen gehabt, sind sie in das Kloster gefallen: allein die Grab- und Laienbrüder haben sie beide willkommen geheißen vor dem Kloster, also daß ihrer wenig ist davon gekommen, die die Zeitung überbracht haben".

Um diese Zeit fing auch schon in den Klöstern das Licht der Reformation an zu dämmern. 1478 war zu Loccum ein Mönch, Namens Engelbert Arnoldi, welcher täglich in seiner Zelle folgendes selbst aufgesetzte Gebet sprach:

"O me miserum, quid feci? quid facio? aut quid faciam? Quia homo et magnus peccator sum et tibi soli peccavi. Sed credo, quod tu, mi Domine, o Jesu Christe, solus es mea justitia et redemtio; et sicut Abraham credidit Deo, et haec sola fides ei est reputata ad justitiam, sic et ego credo, quod sola fides in Christum (non opera legis vel carnis, neque Ordinis, vel sanctitatis meae) sufficiat ad salutem. Bone Domine, miserere mei, secundum magnam misericordiam tuam. O benigne Jesu, propitius esto mihi; commendo spiritum meum in manus tuas: redemisti me, Domine, Deus veritatis, et redemtor meus solus, qui vivis et regnas in secula seculorum. Amen.

Sein Nachbar, welchem dieses tägliche Morgen- und Abend-Gebet auffiel, denunciirte ihn beym Abte. Dieser tadelte ihn scharf, und ließ ihm die Wahl, ob er in die Brasune (prison) gehn, oder das Kloster verlassen wolle. Arnoldi wählte das letztere, "weil er schon zu lange geheuchelt habe", warf die Mönchskutte ab, und ging nach Hamburg, wo er als Arzt lebte und sich noch auf dem Todbette jenes Gebet vorlesen ließ. Vergl. **Leibnitz Script. Brunsv. tom. III, p. 696.**

Dieser interessante Vorfall wird begreiflicher, wenn man aus Stracke's Chronik erfährt, daß im Kloster Walkenried sich schon früher ein ähnlicher Geist geregt hatte. "**Ao.** 1469 sein zu Walkenrieth diesse Conventuales gewesen: **Wernerus Willichius, Michaël Salvator, Gottingensis, Theodoricus Herdesianus, Arnoldus Hervordensis** und **Henricus Hartmann Northeimensis;** die eine sollíche Bekenntnisse haben gethan:

"**Qui vivit et regnat per omnia secula seculorum, Amen, Christus Jhesus, nostra salus et redemptio, per quem solâ et verâ fide justificamur. Quia Christus filius Dei unigenitus, sola via, veritas et vita est. Meritum ejus, et non vota monastica, non cuculla nec abstinentia cibi, nec ullum opus humanum, nec satisfactio humana hominem salvare potest**".

Unter Arnold war auch ein gewisser **Henricus Cantrifusor** (Kannegießer) im Kloster, welcher als ein gelehrter **theologus** und starker **musicus** gerühmt wird.

Im Jahr 1264 hatte Pabst Urbanus **IV.** auf den Rath des h. Thomas von Aquino das Fest des heiligen Leichnams (Fronleichnam) eingesetzt. Dieses gab, laut der Chronik, die Veranlassung, daß man im Jahr 1458 (wahrscheinlich geschah es weit früher) zur linken Seite des Hochaltars der Loccumer Kirche das massive, mit gothischen Thürmchen äußerst künstlich verzierte, Sa-

tramentshäuslein errichtete, welches daselbst noch jetzt zu sehn ist. Es sollte zu sorgfältigerer Aufbewahrung der Monstranz dienen. 1468 wurden die beiden Glocken der Klosterkirche gegossen. Auf beiden steht ein Marienbild, und auf der größeren die Worte: collaudate Christum, Ut vos protegat et locum istum. 1468.

Arnold fing zuerst an, Leute von geringem Stande ("armer Leute Kinder") in das Kloster aufzunehmen.

Er resignirte im May 1483, kommt aber noch in einer Urkunde vom Sonnabend vor Viti, 1483 als "Herr Arnd, de olde Abt" vor. Die Angabe der Strackischen Chronik, daß er am 11ten Jun. 1483 gestorben sey, muß daher falsch seyn.

Am 31sten May 1483 wurde

Ernestus

gewählt, eines Bürgers Sohn aus Petershagen, und der erste Abt bürgerlichen Standes.

Vermuthlich geschah es theils aus Verdruß über diese Wahl, theils wegen der Armuth des Klosters, dessen Gebäude ganz verfallen waren, daß alle Conventualen und Laienbrüder von Adel das Kloster verließen. Abt Ernst nahm hierauf 70 Laienbrüder aus dem geringern Stande, worunter auch Bauern-Söhne waren, in das Kloster auf, ließ dieselben bey schmaler Kost arbeiten, und wandte ihren Verdienst zur Wiedereinlösung der versetzten Klostergüter an. Er machte zugleich, mit Zuziehung des Convents, das Statut, daß nie wieder ein Adlicher in das Kloster solle aufgenommen werden, welches nachmals Abt Molan erneuerte.

Im J. 1489 legte er die "von den düchtigen Statius und Goederde (vermuthlich s. v. als Gotthard), Gebröder van Campen" für 150 Rheinische Goldgulden wiederkäuflich erkauften zwey Höfe zu Mesmerode im Amte Bockeloh, nebst zwey andern Höfen

zu Wiedensahl, dem Siechenmeister-Amte bey, um die kranken und alten Personen im Kloster gehörig zu pflegen, "dath wy nicht werden deshalven nah Sententien vses Seligmakers gewroget". S. die Urkunde Nr. XXVIIII.

Einen unruhigen Klosterbruder, von dem es in dem ihm mitgegebenen Briefe heißt:

"levis est in choro in ridendo, alios ad levitates excitando, murmurans in capitulo, inobediens erga Priorem, ipsum despiciendo, propriam voluntatem sequendo et sese in his proterve gerendo",

schickte er im J. 1487 dem Abt Heinrich zu Volkolderode zur Correction. Dieser behielt ihn ein Jahr bey sich und schickte ihn dann mit einem guten Zeugnisse zurück.

Als er den 29sten Jun. 1492 resignirte, folgte ihm

Johannes IV. (Plaggenmeyer),

gleichfalls aus Petershagen, der an eben diesem Tage, nach dem Bericht des Abts Stracke, in Gegenwart Johannis, Erzabts von Cisterzien, commissarii ac reformatoris totius provincie Saxonie et Thuringie, Roberti, Abts von Riddagshausen, und Heinrichs, Abts von Marienrode (Novalis ste Marie, Hildesem. Dioecesis) erwählt wurde.

Die wichtigste Urkunde, welche unter der Administration dieses Abts ausgestellt wurde, ist die vom J. 1501 (s. Urk. Nr. XXX). Inhalts derselben legte Bischof Heinrich von Minden die Zwistigkeit gütlich bey, welche zwischen seinem Bruder, Anton Grafen von Holstein-Schaumburg und dem Kloster Loccum über das Theilkorn, welches das Kloster von seinen Leuten zu Winzlar erhält, entstanden war. Er machte nämlich aus, daß das Kloster nach zwey Jahren das Theilkorn in natura zu ziehn, befugt seyn sollte "sunder des Edelen vnses leven Broders verbuth vnd syner

Erven Insage, effte jennigerleye verhinderinge geistlykes noch wertlikes Gerichtes eder Rechtes".

Abt Johann starb im J. 1504. Auf seinem Leichensteine im Kapitelhause stehn die Worte:

Anno MDIV ipso die Trinitatis obiit Dns. Joes., Abbas Luccensis, cujus anima requiescat in pace.

Boldewinus (Clausing)

aus Hannover gebürtig, wurde am 14ten Jun. 1504 gewählt. Bey seiner Einführung wurde von Nicolaus, Abt zu Volkerode, eine Verordnung gemacht, was für Speisen und Getränke der Kellner den Conventualen schaffen, und woher er die dazu nöthigen Einkünfte nehmen solle. S. die Urk. Nr. XXXI.

Derselbe Nicolaus faßte als Visitator folgenden Visitations-Bericht ab:

Nos frater Nicolaus, Abbas monasterii Volkolderode, Ordinis Cisterc. Mogunt. Dioec. scripto presentis decreti, majore pro elucidatione veritatis attestamur: Cum singula electionis in negotio finaliter sint conclusa, dilecte nre. filie, monasterii in Lucka, statu tam spirituali quam temporali — — diligentissime perstricto, religiosam utique vitam quadraginta in personis, Dno. devote, sine negligentia famulantibus, oculo visitationis conspeximus, ubi nullatenus juxta formam Ordinis erratici quid invenimus. Temporali etiam in statu, prout unicuique administrationi convenit, visum apponentes — — competenter et sufficienter tam in substantia domus, quam in pecoribus, gradus monasterii ad plenum sunt ordinati, ita quod bona ex provisione quinquaginta (fort. quingenta) et triginta florenorum in auro, et sex vigenas equorum, quatuor vigenas vaccarum, duas vigenas caprarum, centum et

sexaginta porcos, centum et octoginta porcellos, studio diligenti nobis coram sunt computata(?). Et quod magis est honore dignum, debitis nullatenus sunt constricti, sed in omni bono Dei gratia stipati comprobantur. Cujus inventarii et computationis seriem nostro Abbatiali ac ejusdem monasterii Conventus sigillis firmiter jussimus communiri. Datum in monasterio Lucka, ao. Dni. MDIV. 17. Kalendas Julii.

Unter den Pferden sind ohne Zweifel diejenigen mitgezählt, welche das Kloster seinen ärmeren Eigenbehörigen zu Bestellung ihrer Länderei hielt, wovon das Kloster die vierte Garbe zog.

Im J. 1505 verlieh Boldewin die Pfarre zu Weringtorp, von welcher er in der Urkunde sagt: "cujus collatio, provisio et alia quevis dispositio ad nos pleno jure noscitur pertinere" einem gewissen Hermann Kölling, der humiliter flexis genibus darum nachgesucht hatte. Von dem Orte Weringtorpe findet sich sonst weiter keine Nachricht.

1512 1412 dirigirte Boldewin, als Visitator des Klosters Mariensee bey Wunstorf (S. Mariae ad lacum), die Wahl einer neuen Abtissin daselbst, und confirmirte in diesem Amte Ottilien von Alten. Man weiß nicht, ob auch schon frühere Aebte von Loccum dieses Visitationsrecht ausgeübt haben.

1510 entstand zwischen Boldewin und dem Convente ein heftiger Streit über einen unruhigen Klosterbruder, Namens Hartmann, welchen der Abt Plaggenmeyer zur Correction nach Cisterzien geschickt hatte. Hartmann war nämlich mit guten Zeugnissen von Cisterzien nach Loccum zurückgeschickt; aber Boldewin wollte ihn nicht aufnehmen, sondern ließ ihn in's Gefängniß werfen. Und als sich der Convent dagegen setzte, so ließ der Abt durch die benachbarten Edelleute und Grabbrüder des Klosters, namentlich N. von Mönnickhusen, Otto von Reppen, Dierk von Landsbergen,



Johann Klencke und Gerhard Bode, die widerspenstigen Conventualen sämtlich gefangen nehmen. Nur Walther, der hernach Abt wurde, rettete sich glücklich, indem er aus einem Fenster in den an der östlichen Ring-Mauer gelegenen Kammerteich sprang. Er nahm von dem Kloster-Hofmeister zu Hamelspringe Geld auf, reisete nach Cisterzien und erwirkte ein scharfes Abmahnungsschreiben an den Abt Boldewin, welcher endlich nachgab und sich mit dem Convent wieder aussöhnte. Hartmann ging jedoch bald von Loccum weg in das vormals berühmte Cistercienser-Kloster Alten-Celle in Thüringen, Misnensis Dioec. Weil der Administrator des Bisthums Minden, Herzog Franz zu Braunschweig und Lüneburg die Besitzungen des Klosters Loccum zu Lade angriff und an sich zu ziehn suchte, auch die Einwohner von Wiedensahl zur Huldigung zwingen wollte, so ward Boldewin 1516 bey der curia Romana gegen ihn klagbar, und erhielt Citationes cum inhibitione gegen denselben. Siehe die Urk. Nr. XXXII.

1561 war ein gelehrter Mönch im Kloster, Bernhardus Schwarze, der als ein guter theologus, medicus und astronomus gerühmt wird und in allen diesen Wissenschaften viele Bücher geschrieben haben soll. Er war eine Zeitlang Hofmeister zu Hamelspringe, und ging zuletzt als Confessor ins Kloster Lilienthal, woselbst er auch gestorben und begraben ist.



Während der Hildesheimischen Stiftsfehde mußte das Kloster ein hartes Ungemach ausstehn. 1519, in profesto Egidii Abbatis betrat, wie der Abt Stracke aus schriftlichen Nachrichten erzählt, der Graf von der Hoya mit 9000 Landsknechten das Klostergebiet und nicht nur alle Oerter und einzelnen Häuser, sondern auch die Kirche, Kapellen und Kreuzgänge waren mit Huren und Buben angefüllt, und selbst die Zellen der Klosterbrüder blieben nicht verschont. Abt Boldewin begab sich nach Hannover, starb aber daselbst aus Verdruß den 18ten Nov. 1519. Die Leiche ward nach Loccum gebracht und im Kapitelhause begraben.

Bey der Wahl

Burchardi II. (Stöter),

gebürtig aus Neustadt am Rübenberge (am 8ten Dec.), machte Nicolaus, Abt von Volkerode, welcher nebst Hermann, Abt von Amelungsborn gegenwärtig war, folgende Verordnung wegen besserer Speisung und Kleidung des Convents: 1. Solle das Brot größer und in der Maaße gebacken und formirt werden, als in den Klöstern Volkerode, Amelungsborn und Riddagshausen üblich sey; "ita formetur, ut fratres de conventu pondus diei et estus die nocteque indefesso ferentes, edere possint et manducare. Weil 2. die Kleider bisher nicht nach Nothdurft, sondern nach Gunst und Gnaden wären ausgetheilt worden; so solle ein Camerarius erwählt werden, dieser die Zinsgefälle, welche der Prior vorhin zu erheben gehabt, und die Zehnten zu Dötebergen und Gesdorf erheben, und dem Convent davon dasjenige reichen, was vorhin Abt, Prior und Kellner geliefert hätten. Wenn der Camerarius seiner Geschäfte wegen verreisen müsse, solle er sich in seculo so aufführen, in verbo, opere et exemplo, ne exinde scandalum monasterio diluendum sit. Damit aber 3. zwischen dem infirmario und camerario kein Streit entstehe, so sollten die cuculle, que de panno, quod vulgariter Leidisch Tuch dicitur, dari consueverant, nach dem Willen des Priors so vertheilt werden, ut a senioribus incipiatur.

In dem Inventario, welches bey dieser Gelegenheit aufgenommen wurde, sind außer dem Geldvorrathe verzeichnet: 13 stige melke Schafe, 12 stige Boteling und andre gute Schaffe, 8 stige Lemmer, 60 melke Kühe, 46 güste Kühe, 20 Kelver, 7 stige Ziegen, 4 stige stotpferde, 25 güste Pferde, vnd vff dem stalle 4 stige schweine, 20 melke sue, 3 stige verken; 5 silberne Becker, 7 silberne Lepel, 12 zynnen Becken vnd Winkannen, 6 kannen in der eptihe, 8 messentücher, 12 zinnen teller, 20 Bedde, 12 pöle, 13 decken, 20 pare lacken, 6 Lankpöle, 20 stulküssen, 10 foder rocken, 7 foder molt, 10 foder gersten, 16 foder haueren". Sonderbar ist es, daß sich

von Kirchengeräthen weder aus älterer, noch aus neuerer Zeit Nachrichten finden. Auch von Reliquien haben sich nur wenige und unbedeutende erhalten, welche in einem kleinen gläsernen Gefäße im Kloster-Archiv aufbewahrt werden.

Burchard schickte im J. 1520 zwey Klosterbrüder, Ludolfum Herzog und Antonium Corvinum, welcher späterhin so berühmt wurde, nach Leipzig, um daselbst zu studieren.

Von der wohlthätigen Strenge, womit im Cistercienser-Orden das Visitations-Geschäft betrieben wurde, zeugt folgendes, vom Abt Stracke abschriftlich aufbewahrte, Visitations-Instrument (datum in monast. de Lucka, ao. 1521, XV Kal. Maji) worin Abt Nicolaus von Volkerode verordnet: 1. ut Prior, Supprior, Cantores et Zelatores Ordinis divinum officium majori cum devotione, quam hactenus, magis etiam composite, vnisona voce persolvant. 2. pro honore gloriose Virginis Marie, vt singularis patrone Ordinis, horas altius decantent; 3. vt omnes regulares persone, legittimis causis non prepedite, mox pulsu audito summa cum festinatione concurrant; 4. vt silentium, tanquam devotionis nutrimentum a Patribus institutum, vbilibet, precipue tamen in quatuor terminis, nec non locis et horis in competentibus, melius solito observent: 5. ne quis fratrum ad equales haustus bibere, aut se invicem ad bibendum invitare presumant; 6. ne post completorium decantatum conventicula, potationes, vel sessiones permittantur, sed omnes dormitorium ascendant, quod Prior summa cum diligentia observare studeat.

Im Oct. 1521 hielt Burchard das gewöhnliche Holtding zu Rothmissen. S. die Urk. Nr. XXXIII. Weil aber dessenungeachtet die Einwohner der benachbarten Dorfschaften Windheim und Döhren einige Tage darnach die Klosterschweine mit Gewalt aus der Mark vertrieben und einige Conventualen, die mit ihren Leu-

ten ihnen entgegen gezogen waren, geschlagen und verwundet hatten, so wurden sie von dem Bischof-Administrator Franz von Minden in den Bann gethan, und nicht eher absolvirt, als bis zehn haussitzende Leute aus beiden Dorfschaften ein fünfpfündiges Wachslicht in das Kloster der h. Jungfrau zum Opfer gebracht, und die verwundeten Priester um Vergebung gebeten hatten.

1527 mußte das Kloster dem Bischof Franz und dem Domcapitel zu Minden 900 Rheinische Goldgulden geben, wogegen Jene in dem wichtigen Privilegium Urkunde Nr. XXXIV. anerkannten, daß diese Summe ein freiwilliges Geschenk, und daß das Kloster ein freies Stift sey, auch versprachen, das Kloster bey seinen Gütern und Rechten zu beschützen, und dessen Güter im Mindenschen mit keiner neuen Schatzung zu belegen.

Bischof Franz mochte sich um so mehr verbunden fühlen, dem Kloster einige Satisfaction zu geben, weil, nach Stracke's Bericht, 4000 Söldner, womit er gegen den König von Dännemark zu Felde gezogen, bey ihrem Durchmarsche das Kloster hart mitgenommen und Alles aufgezehrt hatten.

1526 stellte Herzog Erich der Aeltere von Braunschweig einen Revers aus, worin er versprach, daß, weil "vnse leve andechtige vnd getrüwe Borchard Abt vnd ganze Convent des Klosters tho Locken" zu Abtragung seiner Schulden eine geistliche Steuer von 1100 Rheinischen Goldgulden von ihren in seinem Fürstenthum belegenen Gütern zu erheben ihm verwilligt hätten, ihre Güter drey Jahre lang mit Korn- und Pfennig-Renten nicht beschwert werden sollten.

1524 haben die Laienbrüder einen Räuber, Namens Ziegenarndt in Winzlar gefangen genommen und nach gehegtem Gerichte vor dem Kloster enthaupten lassen.

Am 5ten Febr. 1528 ward der Abt Burchard von einem Bauer, Hans Meyer, aus Münchehagen mit einem Beil von hin-

ten zu todtgeschlagen. Die Grabbrüder des Klosters hielten über den Meuchelmörder das peinliche Halsgericht. S. Leibnitz Script. Brunsvic. tom. III. p. 691. Die Grabstätte dieses Abtes befindet sich im hiesigen Kapitelhause. S. Epitaph. Nr. 5. Der Leichenstein, worauf Burchard mit einem Beil im Kopfe abgebildet steht, ist noch auf dem Loccumer Kirchhofe an der nördlichen Wand der Kirche aufgestellt zu sehn; darauf befindet sich die Inschrift Epitaph. Nr. 6.

An seine Stelle ward der bisherige Kellner

Magnus (Schlüter)

aus Stadthagen, wieder gewählt. S. das Wahlprotocoll des Abts von Volkolderode, Urk. Nr. XXXV., welches von den damaligen Cerimonien bey der Abtswahl eine interessante Darstellung giebt.

Mit den Grafen Jobst und Erich von Hoya und Bruchhausen gerieth der Abt Magnus in Händel, welche zu weitaussehenden Thätlichkeiten führten. Schon oft hatten die Einwohner von Stolzenau, denen es an Holzung fehlte, aus des Klosters Mark Bäume weggeschleppt. Die Grafen von der Hoya, die damals zu Stolzenau residirten, mochten ihnen damit durch die Finger gesehn haben. Das Kloster setzte sich endlich gegen diese Holzverwüstungen zur Wehr: mit Hülfe der Bürger zu Rehburg und der benachbarten Mindenschen Dorfschaften pfändete man die Hoyaischen, und mochte dabey auch wohl der Grafen Knechte, welche Stracke der Grafen Plückvögel nennt, mit gegriffen haben. Hiedurch wurden die Grafen so aufgebracht gegen das Kloster, daß sie, wie es in der deßhalb eingereichten Beschwerde heißt "myt en Wagen, velem, velem Volke to vote, alle myt wapender anth, Hellebarden, spete, büssen, armborsten, myt groter gewalt" waltsam in die Loccumer Holzmark fielen, und Eichen und Büchen umhaueten, so daß die Stolzenauer in den 7 Jahren von 1520-1527 siebenhundert vier und sechzig Wagen voll Holz wegführen. Zugleich sperreten die Grafen von Hoya alle Einkünfte,

welche das Kloster aus ihrer Grafschaft zu beziehn hatte. Abt Magnus wandte sich daher an Herzog Heinrich den Jüngern zu Wolfenbüttel, vermuthlich als ältesten Lehnsherren der Grafen von der Hoya. Weil nun auch die Beklagten allerley Beschwerden vorbrachten, z. B. daß die von Loccum mit den Gütern, welche sie durch der Hoyaischen Gräfen Freigebigkeit erhalten, nicht gehörig umgingen, keine Vigilien dafür hielten u. s. w., so ließ Herzog Heinrich 1527 durch seine Räthe zwischen beiden Theilen einen Vergleich vermitteln. Derselbe fruchtete aber so wenig, daß der Abt, ao. 1528, Dinxtages in Pingsten, mit einer neuen Klagschrift bey dem Herzoge einkommen mußte.

Im J. 1529 fielen die Bürger von Stolzenau abermals mit gewaffneter Hand und vielen Wagen in des Klosters Holzungen; und bey dem dadurch entstandenen Handgemenge wurden 12 Mann von des Grafen Plückvögeln, 3 von dessen eigenen Dienern und 14 Einwohner zu Stolzenau bey dem, zwischen Loccum und Lese belegenen Marsberge erschlagen; wie die Strackesche Chronik berichtet. Abt Magnus schrieb hierauf, Dinxtages nha Luce Evangeliste 1530, an den Grafen Jost von der Hoya, und bat ihn, bey seinem Bruder Erich auszuwirken, daß die Stolzenauer angehalten würden, den verübten Schaden zu ersetzen; aber in demselben Jahre geschah noch ein neuer Einfall, in welchem die Loccumer mehrere Knechte des Grafen, die Hoyaischen dagegen den Pater Kellner zu Gefangenen machten. Jetzt suchte Magnus Schutz bey Herzog Erichs des Aelteren von Braunschweig-Calenberg heimgelassenen Räthen; und Stracke erzählt weiter, daß Herzog Erich bey seiner Zurückkunft mit Evert von Münchhausen nach Loccum gekommen und von da nach Hevern gegangen sey. Weil nun der dahin citirte Graf von der Hoya nicht erschienen sey, so habe Herzog Erich durch Urtheil und Recht finden lassen, wie weit die Hoyaischen hauen sollten.

Ohne Zweifel waren diese Händel die nächste Veranlassung, daß der Abt Magnus bey Kaiser Carl dem Fünften Schutz

suchte, und das merkwürdige Privilegium vom J. 1530 erwirkte, welches mit dem großen kaiserlichen Siegel versehn, auf Pergament sauber geschrieben und von dem Kaiser, welcher sich gerade auf dem Reichstage zu Augsburg befand, eigenhändig unterzeichnet ist. S. die Urk. Nr. XXXVI.

1529, berichtet die Chronik, kam eine unerhörte Krankheit aus England nach Deutschland, die Schweißsucht, oder auch das englische Schweißfieber genannt. Diese Krankheit raffte über 100,000 Menschen weg, und allein im Kloster Loccum starben daran 9 Conventualen und 7 Laienbrüder. Zuletzt entdeckte man das einfache Mittel dagegen, daß man die Kranken 24 Stunden lang warm zudeckte und schwitzen ließ; "aber Etzliche seint allzuviel zugedeckt, also daß ihrer viel darüber seint des Todes gewurden".

Den Vergleich, welchen Abt Magnus 1530 mit dem Rathe zu Hannover schloß, daß nämlich der Loccumer Hof daselbst gegen eine Abgabe von jährlich 24 hannoverschen Schillingen von allen Lasten und Abgaben frey seyn sollte, s. bey Grupen Origin. Hannover. pag. 301.

Magnus, der am 5ten May 1536 starb, ward im Kapitelhause begraben, und hatte am 10ten zum Nachfolger

Waltherus II. (Berkenmeyer)

aus Nienburg gebürtig, der zuerst Hofmeister in Dedelem, und sodann Bursarius gewesen war.

Die Wahl dirigirte der Abt Vitus von Amelungsborn, und die Weihen erhielt Walther im Kloster Lilienthal a Christophoro, episcopo Constantinensi, vicario generali Christophori metropolitani, Bremensis archiepiscopi, ducis Brunsvicensis et Luneburg. S. die Urk. Nr. XXXVII.

Dem Bischof Franz von Minden, einem gebornen Grafen von Waldeck, mußte er folgenden Eid leisten:

Ego Waltherus humilis Abbas electus Monasterii b. Marie Virginis in Lucca Cisterc. Ordinis, promitto coram Deo et sanctis ejus et in hac solemni congregatione fidelitatem dignamque subjectionem, obedientiam et reverentiam Rev. in Christo Patri et Domino, Dno. Francisco, Episcopo Mindensi et Successoribus suis canonice intrantibus, ac matrici Ecclesie Mindensi, secundum instituta sacrorum canonum, salvis tamen Privilegiis, mihi et Ordini ac Monasterio meo concessis; sic me Deus adjuvet et haec sancta Evangelia;

wogegen der Bischof den, mit dem Bischof-Administrator Franz vom Abt Burchard Stöter 1524 geschlossenen, Vergleich bestätigte.

Walther scheint aber der Administration des Stifts in den damaligen bedenklichen Zeiten nicht gewachsen gewesen zu seyn. Er fing wieder an, die Kloster-Besitzungen zu versetzen. Ueberdem äußerten sich im Kloster schon die Wirkungen der Reformation. Denn 1536 verließ der Kellner Ludolph Herzog das Kloster, ging nach Minden und verheirathete sich daselbst. Zu Minden war nämlich die Reformation gewaltsam durchgebrochen: 1529 hatte im dasigen S. Simeonis Kloster, wie Stracke erzählt, ein Mönch Lutherisch gepredigt, und war, als der Abt ihn in's Gefängniß werfen lassen, von den Bürgern durch einen Aufstand wieder befreit worden.

Da Walther seine Schwäche selbst fühlte, so resignirte er 1538 den 3ten Jul. die Abtey in die Hände des Abts Georg von Volkerode, der ihm, durch den Beystand des Abts von Ryffenstein (Reifenstein) eine anständige Competenz und eine besondere Wohnung cum cameris, camino et vaporario condecente aussetzte.

Zu gleicher Zeit wurde

Hartmannus (Busse)

aus Wunstorf, der vorhin 16 Jahr lang Confessor im Kloster Lilienthal gewesen war, wieder zum Abt erwählt.

Seine Bestätigung durch ein Decret des Abts zu Alten Zelle in Thüringen s. in der Urk. Nr. XXXVIII.

Weil Hartmann noch nicht zum Priester geweihet war, so erhielt er vom Bischof Franz von Minden die Erlaubniß, a quocunque episcopo das sacramentum consecrationis zu empfangen.

1539 schenkte Wilken Klenke, ein Sohn des Drosten Ludolph zu Schlüsselburg, dem Kloster Loccum, außer einer beträchtlichen Geldsumme zu geistlichen Stiftungen, die steinerne Kapelle oder Cluß zu Marsberge, welche seine Voraltern gebauet hatten, mit allen darin befindlichen Geräthschaften, um darin an gewissen Tagen Messe zu halten. S. die Urk. Nr. XXXVIIII. Allein das Dorf Marsberge ist, wie die Kapelle, fast ohne eine Spur zurückgelassen zu haben, untergegangen: nur der Hügel zwischen Loccum und Schlüsselburg, auf welchem die Kapelle einst gelegen, bewahrt noch den Namen des Klußberges. Interessante Nachforschungen über dieses Marsberge, welches mit dem, durch einen Tempel des Gottes Irmin berühmten, und 772 von Carl d. Gr. zerstörten Eresburg einerley seyn soll, wie über das dabey gelegene Marslo (Marklo), wo die alten Sachsen ihre großen Landtage (Märzfelder) gehalten haben sollen, s. in Grupen Disceptationes forenses, S. 863 seqq.

1540 verließ frater Conradus Fricke das Kloster, und ward wieder weltlich, ohne sich jedoch zu verheirathen. Er soll ein gelehrter Mann gewesen seyn, und viele Bücher auf die Librarei geschenkt haben.

1543 folgte ihm in das seculum Antonius Corvinus, von welchem Abt Stracke Folgendes schreibt:

Ao. 1543 ist Magister Anthonius Corvinus allhier aus dem Kloster gelaufen: zu Locken ist er ein Conventualis gewesen; hernach im Braunschweigschen Lande zwischen Deister und Leine Superintendent geworden in Herzog Erich des Jüngern Lande. Dieses Hertzogs Erich Frau Mutter hat Elisabeth geheißen; die hat diesen Corvinum lassen bestellen. Er hat auch eine Kirchenordnung gestellt, darnach sich das ganze Land müssen richten; in Summa, er hat auch andere Bücher mehr gemacht; allein Alles nach seinem verwirrten Kopfe, da er ist aus dem Kloster gelaufen. Um seiner großen Kunst willen (denn er ist voller Künste gesteckt) hat ihm das Kloster Locken noch müssen eine Summe Geldes geben; das ist der Dank und Lohn gewesen, daß sie ihn zu Leipzig haben studieren lassen; hat dem Kloster viel gekostet. Dieses ist der erste Rabe gewesen, der apostasirt hat; darnach ao. 1602 ist noch ein anderer schwarzer Rabe gewesen, aus Bielefeld bürtig, Jodocus genannt. Denselben hat das Kloster Locken zu Hannover lassen studieren und mächtig viel gekostet. Darnach hat ihn das Kloster nach Wittenberg geschickt, dar es auch viel hat gekostet; ist aber darauf meyneydig geworden, nach Ausweisung seiner eignen Handschrift und Verpflichtung, die er dem Kloster gethan hat. Darum hüte sich hernach das Kloster für die Raben".

Die Ursache dieser Verläumbungen und gehässigen Urtheile wird sich weiter unten zu Tage legen. Vergl. übrigens Dan. Eberh. Baring's Leben des berühmten M. Antonii Corvini. Hannover 1749.

Als Hartmann den 20sten Jul. 1551 gestorben war, folgte ihm am 26sten

Arnoldus III. (Söter)

gebürtig aus Petershagen. Bestätigt wurde er vom Abt Johann von Altenkamp (in Campo S. Mariae, Monasteriensis dioec.), welcher statt der nicht mehr katholischen Aebte von Volkerode zum Visitator des Klosters Loccum war verordnet worden.

1554 ward der ehemalige Abt Walter Berkenmeyer wieder zum Prior erwählt, weil sich sonst keine Person im Kloster fand, die zu diesem Amte brauchbar gewesen wäre.

1562 mußte das Kloster zum Bau der Festung Uslar einen Wagen mit einem Spann Pferden stellen, und überhaupt kostete demselben dieser Bau, wie Stracke versichert, mehr als 500 Thaler.

Abt Arnold starb den 18ten Aug. 1562 und liegt im Kapitelhause begraben. Sein Nachfolger

Richardus (Quette)

(aus Lade gebürtig; war vorhin Hofmeister auf dem Hofe zu Hannover, und zuletzt Kleidermeister im Kloster gewesen), wurde quarta feria ante octavam Bernhardi Abbatis, also am 24sten Aug. desselben Jahres gewählt.

Im Pfingstfeste 1565 entstand eine große Ueberschwemmung und Wasserfluth zu Loccum, so daß alle Teiche durchbrachen, ein großes Stück von der Klostermauer einstürzte, und zwey Wassermühlen, von denen die Eine, in den Koppeln belegene, nicht wieder aufgebaut ist, weggetrieben wurden. Auch zu Heimsen und Ilvese that die von vielem Schnee und Regen angeschwollene Weser großen Schaden.

Richard starb 1565 circa festum divi Bernhardi, und erst am 11ten Nov. folgte ihm

Johannes V. (Heimann)

aus Bielefeld.

Weil der Abt Hermann zu Altenkamp "propter varia sibi incumbentia et obstantia impedimenta" nicht persönlich kommen konnte, und doch besorgte, daß das Kloster Loccum, propter

diutinam ejus vacationem, tam in spiritualibus, quam temporalibus, Schaden leiden möchte; so schickte er zwey Brüder aus seinem Convente nach Loccum, welche die Wahl dirigiren mußten und bestätigte darauf den neu gewählten Abt.

1567 verließ abermals ein Conventual, Namens Johann Werner, das Kloster, stellte aber vorher folgenden Revers aus:

Ich Johannes Werner bekenne mith meiner eignen Handschrift, daß ich bin gewesen im Closter zu Locken und darsülvest ein Proveisor angenommen. Nu hebbe ich mich wederumb uth und durch meinen freyen willen von Closter geschieden und bedanke meinen günstigen Heren, Her Johann Abt zu Locken, Prior und dem ganzen Convente vor alle gute Woldath, die an mir geschehen ist, und hebbe sie nergent mede tho besprekende, noch mith Worten effte mit Werken, das ich für mich und alle meine ganze freundschaft bekenne und thue hiemit also ein gänzlich Vertycht des Klosters Locken, und aller ihrer Güter, für mich, und alle meine freundschaft und hebbe deß zu einer gewissen Gezeichnisse düsse meine eigne Hantschrift dem Closter gegeben, am Dage Oculi 1567.

Einem Dachdecker, welcher 1566 vom dormitorium oder Schlafhause zu Tode fiel, setzte der damalige Kleidermeister Jo. Barnewoldt folgendes epitaphium:

Si lugere pios decet et pia funera flere,
Haec domus est tristi nobilitata nece.
Spiritus ad superos migravit et incolit astra;
Quod terrae est proprium Lucca vetusta tenet.

1569 starb Ludolphus Richerding, sacerdos et monachus Luccensis, in einem Alter von 104 Jahren. Das im echten Mönchsgeschmack abgefaßte Mährchen von einer Erscheinung, die dieser Ludolph über den von Prinz Woldemar nach Loccum gebrachten Rock Christi gehabt haben soll, s. bey Leibnitz Script. Brunsvic. tom. III, pag. 698.

1576 forderte der Bischof Hermann von Minden, ein geborner Graf von Schaumburg, von dem Kloster ein subsidium charitativum, und als ihm dasselbe verweigert wurde, ließ er des Klosters Zehntscheuer zu Lade mit Gewalt erbrechen, das Korn ausdreschen und wegführen. Aber Herzog Erich der Jüngere, bey welchem der Abt Schutz suchte, ließ die Korngefälle des Mindenschen Domcapitels aus der Graffschaft Hoya mit Arrest belegen, und zwang dadurch den Bischof, das geraubte Korn wieder heraus zu geben. Dieser Bischof Hermann hatte schon am 22sten Febr. 1574 dem Abt Johann seine Jäger und Hunde zugeschickt, mit dem Begehren, daß das Kloster, während er verreiset sey, dieselben unterhalten solle.

1577 trat der nachmalige Abt Theodor Stracke, aus Beckem im Münsterschen gebürtig, in seinem 16ten Jahre als Novize in das Kloster Loccum und ist daher von dieser Zeit an als ein Augenzeuge zu betrachten.

In eben diesem Jahre fielen die Schlüsselburger, 80 Mann stark in das Dorf Münchehagen, tödteten das Vieh, verwundeten viele Einwohner und zogen darauf nach Loccum, wo sie sogar auf die, unter der Pforte stehenden Kloster-Personen schossen. Die Ursache dieses Ueberfalls ist nicht bekannt, auch schwer zu errathen, da Münchehagen mit dem Flecken Schlüsselburg nicht zusammengränzt. Hingegen mit den Loccumern leben die Schlüsselburger bis auf den heutigen Tag in beständigem Streite, theils wegen der Hud und Weide, theils wegen des Mehringer Holzes (so benannt von einem ausgegangenen Dorfe), welches die Loccumer sich ganz zueignen, die Schlüsselburger aber bis auf einen gewissen District als Communionholz betrachten.

Das Vorwerk Büchenberg ward in diesem Jahre durch einen Mordbrenner aus dem benachbarten Mindenschen Dorfe Nienknick in die Asche gelegt.

Abt Heimann bauete auch dasjenige Haus, worin gegenwärtig die Abtey ist, und setzte daran folgende, jetzt nicht mehr vorhandene Inschrift:

Dominus Johannes Heimann, Abbas Lucc.
me fieri fecit. Anno 1569.

Er starb den 2ten Sept. 1579. Eine Tafel im Kapitelhause stellte sein Bildniß dar, welches jedoch bis auf den darunter stehenden Namen verwittert ist. S. Epitaph. Nr. 7.

Auch der folgende Abt

Johannes VI. (Barnewoldt),

(geb. zu Sachsenhagen, am Michaelistage 1530; vormals Confessor zu Lilienthal und dann Kleidermeister zu Loccum), wurde am 5ten Nov. in Abwesenheit des Abts Hermann von Altenkamp, welcher zwey Conventualen als Deputirte schickte, gewählt und bestätigt.

Stracke schildert ihn als einen frommen, verständigen Mann, der dem Kloster wohl vorgestanden und bedeutende Geldsummen zusammengespart habe.

Er ließ zu Loccum ein Gasthaus vor der Pforte für Fremde, welche ihre Verwandten im Kloster besuchen wollten, und auf dem Hofe zu Hannover ein Haus für den Abt mit zwey Dörnschen oder Stuben, einer Schlafkammer und einer Küche bauen. Auch scheint der auf dem Wege von Loccum nach Rehburg belegene Barnewoldts-Teich von ihm den Namen zu führen.

1583, am 31sten Oct. als Herzog Erich der Jüngere sich zu Venedig aufhielt, erließen dessen heimgelassene Kanzler und Räthe zu Münden an Abt, Prior und Convent zu Loccum eine Aufforderung, zu der dem Kaiser auf dem Augsburgischen Reichstage, 1582, verwilligten Türkensteuer ihre Quote einzuschicken. Jene Türkensteuer war nämlich zu 8 Römermonaten jährlich, auf fünf Jahre, und zu zwey Monaten Kreishülfe angesetzt. Das Kloster mußte zu den Römermonaten vom 32sten Pfennig 32 Thaler, und zu der Kreissteuer vom 32sten Pfennig 8 Thaler bezahlen. Damals befand sich

das Kloster in einer höchst sonderbar schwankenden Lage, indem es auf der Einen Seite die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg als seine Schutzherrn anerkannte, und auf der andern die Bischöfe von Minden, trotz der Exemption des Klosters, ein Diöcesan-Recht auf verschiedene Weisen geltend zu machen suchten.

Als im J. 1584 die Nachricht von dem Ableben Herzogs Erich des Jüngern nach Wolfenbüttel gekommen war, ließ der Herzog Julius, als nächster Agnat, sofort von dessen sämtlichen Landen, und auch vom Kloster Loccum Besitz ergreifen. Als aber das Kloster diesen Act nicht geschehn lassen wollte; so wurden demselben von der Regierung zu Neustadt am Rübenberge (seit 1573, wo die Festungswerke renovirt waren, Landestrost genannt) sechs Mann Schützen als Execution eingelegt, worauf sich dasselbe zur Unterwerfung bereitwilliger zeigte. Im Julius des folgenden Jahrs kam der Herzog mit seinem Gefolge selbst nach Loccum und erklärte, daß er daselbst so lange bleiben würde, bis Abt und Convent mit ihren Untersassen die Huldigung geleistet hätten. Hierauf erfolgte die Huldigung sowohl von Seiten des Klosters, als der ihm untergebenen Dörfer. Der Herzog stellte dagegen Reversalen aus (s. die Urk. Nr. XL), worin er versprach, das Kloster bey allen seinen Rechten und Privilegien zu schützen, auch des Klosters Leute mit Frohnen, Diensten und Collecten "über alt Herkommen" nicht zu beschweren. Namentlich wolle er Abt Prior und Convent bey ihrem jetzigen Habit lassen, so lange es ihnen gefalle, und sie der Religion halber nicht nöthigen, sondern ihnen dieselbe, vermöge des göttlichen Worts und der Reichs-Abschiede, frey stellen, und Gott durch seinen heil. Geist bey ihnen wie bey Sich und Andern walten und wirken lassen.

Diese Clausel, den Habit betreffend, ist in allen nachmals ausgefertigten landesherrlichen Reversalen wiederholt worden. Wie lange aber Abt und Convent die Kleidung des Cistercienser-Ordens (bestehend in einem weißen Rocke, mit einem schwarz-wollenen Gürtel, schwarzem Scapulier und schwarzer Kapuze) noch getragen

haben, darüber ist keine Nachricht vorhanden. Jedoch ist der Abt Stracke auf dem Bildnisse, welches er noch bey seinen Lebzeiten in der Klosterkirche aufhängen ließ, schon mit einem schwarzen Chorrocke und einem weißen Boltenkragen abgebildet.

Allein durch jene Huldigung glaubte sich das Domkapitel zu Minden in seinen Rechten über das Kloster Loccum beeinträchtigt. Es schrieb daher, unterm 8ten Jul. 1586 an den Abt Barnewold und lud ihn auf den 17ten zu einer Unterredung nach Minden ein. Als nun Barnewold dieser Einladung kein Gehör gab, so forderte im J. 1588 der Bischof Anton von Minden, ein geborner Graf zu Holstein-Schaumburg, von dem Kloster 600 Thaler pro subsidio charitativo, citirte auch den Abt auf den zu Minden zu haltenden Landtag. Der Abt wandte sich an den Herzog Julius, mit dem Bemerken, daß zwar die Aebte von Loccum, wegen ihrer im Bisthum Minden belegenen Güter, auf den Mindenschen Landtagen jederzeit erschienen wären, aber zu einem subsidio charitativo sich nie verpflichtet geglaubt hätten. Unterm 15ten Jan. und 9ten Febr. 1588 rescribirte daher der Herzog, daß das Kloster auf den Mindenschen Landtag etwa den Syndicus Tilemann Büsing oder einen andern tüchtigen Diener senden, wegen des geforderten Subsidium aber sich auf seine hergebrachte Freiheit berufen solle. So schlief der Streit für diesesmal ein; besonders weil der Abt 1589 dem Bischof Anton ein Geschenk von sechzig Thalern machte, welche der damalige infirmarius Joh. Fenger dem Schaumburgischen Kanzler zu Stadthagen überbrachte.

In und nach dem dreißigjährigen Kriege haben die Aebte zu Loccum den Mindenschen Landtag nicht mehr besucht. Genau läßt sich indessen nicht angeben, um welche Zeit sie zuerst von demselben weggeblieben sind. Die letzte im Original vorhandene Citation ist unterm 10ten Apr. 1610 von dem Bischof Herzog Christian an den Abt Stracke erlassen. Letzterer wird darin aufgefordert, am 23sten Apr. bey dem Brandenbaume zu erscheinen.

1587 mußten auf Befehl des Herzogs Julius sämtliche Stifts-Eingesessene 3 Tage lang Handdienste thun zur Vollendung der Veste Landestrost oder Neustadt am Rübenberge "Landen und Leuten zu beharrlicher und bestendiger Defension in diesen geschwinden Leufften und fast sorgsamen und gefehrlichen Zeiten".

Nach dem Tode des Herzogs, am 3ten May 1589, kam dessen Sohn und Nachfolger Heinrich Julius gleichfalls persönlich nach Loccum, und stellte, nach erhaltener Huldigung, einen Revers aus, gleiches Inhalts mit dem von seinem Vater ertheilten. S. die Urk. Nr. XLI.

Hiedurch wurde das Domkapitel zu Minden vollends aufgebracht und rächte sich dadurch, daß es eine 1590 zu Wiedensahl von dem Kloster erbaute Windmühle am 27sten Sept. durch die aufgebotene Petershäger und Schlüsselburger Gohe von Grund aus zerstören ließ. Als sich das Kloster deßhalb bey dem Herzoge Heinrich Julius beschwerte, erließ dieser d. d. Wolfenbüttel den 1sten Oct. 1590 ein heftiges Schreiben über diesen landfriede-brüchigen Exceß an den Bischof zu Minden; und der fürstl. Canzler Graf Wulf Ernst zu Stollberg forderte per rescriptum vom 3ten Nov. 1590 den Abt und Convent zu Loccum auf, die Windmühle zu Wiedensahl wieder aufbauen zu lassen, und dieselbe mit Zuthun der Beamten zu Stolzenau, Neustadt, Blumenau und Rehburg zu beschützen. Die Windmühle wurde jedoch erst unter dem folgenden Abte, 1592, wieder erbauet. Der Streit wurde hierauf vor das Reichskammergericht zu Speyer gebracht, scheint aber, den darüber vorhandenen Acten zufolge, endlich eingeschlafen zu seyn.

1587 zog abermals ein Mönch, Jacob Hermening, von Stadthagen gebürtig, aus dem Kloster, bekannte sich zur evangelischen Religion, heirathete und wurde Prediger im Stifte Minden.

1591 am 26sten Jan. ward ein Conventual, Georg Fredekind aus Neustadt, welcher viele Bücher über die schwarze Kunst

geschrieben haben soll, die nachmals aus heiligem Eifer verbrannt wurden, mitten im Kloster so schwer verwundet, daß er einige Tage nachher an seinen Wunden starb. Die Strackische Chronik erzählt den seltsamen Vorfall folgendermaaßen:

Der Abt und die Conventualen hatten, wie es Brauch war, nach geendigter Complet, Collation gehalten, und nach Entfernung der Uebrigen waren frater Georg Fredekind, frater Walther Vilthut und frater Theodor Stracke in der Conventsstube sitzen geblieben, weil ihnen erlaubt war, noch einen Schlaftrunk zu thun. Allein Stracke, welcher damals Küster war, ging bald auf seine Zelle, um zu rechter Zeit wieder aufstehn und läuten zu können. Als er nun in die Metten läutet, überfällt ihn in der Kirche ein Grauen; er eilt in die Conventsstube, findet daselbst den Bruder Fredekind auf der Erde liegend und mit vielen Stichen verwundet den Vilthuth aber auf einer Bank schlafend. Auf Befragen antwortet Vilthuth, er habe sich nicht mit seinem Gesellen, sondern mit den Teufeln geschlagen: als diese ihm das caputium über den Kopf gezogen, habe er mit seinem Messer um sich gestochen und wisse nicht, wen er getroffen habe. Während des gegen ihn angestellten Inquisitions-Processes findet Vilthuth Gelegenheit zu entfliehen, wird aber zu Petershagen verhaftet. Er wird jedoch daselbst nach Urtheil und Recht freygesprochen, der Haft entlassen, und begiebt sich darauf in ein Kloster bey Magdeburg.

Erst nach Verlauf von mehreren Jahren wurde kund, daß ein Bruder des Conventuals Conrad Nordzell, Namens Melchior, im betrunkenen Muthe die That verübt habe. Er hatte sich nach Frankreich geflüchtet, aber daselbst auf dem Todtenbette sich als den Schuldigen angegeben, und gebeten, daß dem unschuldigen Vilthuth kein Leides geschehen möge.

Folgende Abschrift eines von dem Abt Barnewold ausgestellten Zeugnisses über die erste Tonsur, findet sich in der Chronik aufbewahrt:

H

Nos Johannes Barnewoldt, Abbas Monasterii in Lucka, aeternam Salutem in Domino. Notum esse cupimus omnibus, literas nostras patentes intuentibus, quod Venerabilis dominus, Dnus. Joachim Polemann, concionator verbi divini in ecclesia Lindhorst, ad nos cum adolescente, Johanne Heynen, filiae suae filio, accessit et subnixe a nobis rogavit et petivit praenominato adolescenti ecclesiasticam promotionem. Nos igitur petitionibus illius moti dedimus adolescenti primum gradum ecclesiasticum, quam primam tonsuram nominant. In cujus promotionis testimonium presentes literas eidem adolescenti dedimus, nostri sigilli munimine roboratas. Date anno 1584, 16 Septembri, stilo novo vel correcto.

Auch enthält die Chronik die Formel, nach welcher damals die, welche das Habit anlegen wollten, schwören mußten:

Ego N. N. juro, quod domus substantiam fideliter colligam, custodiam et pro posse meo recuperabo, et omnia officia mihi injuncta tam sollicite, quam viriliter procurabo, et circa negotia mihi credita fideliter astabo; sic me Deus adjuvet etc.

Nach diesem juramentum professionis versprachen die Conventualen bey ihrer Einkleidung:

Ego frater N. N. clericus, promitto stabilitatem meam et conversionem morum meorum et obedientiam secundum regulam S. Benedicti Abbatis, coram Deo et in hoc loco, qui vocatur Lucca, Ordinis Cisterc. constructo in honerem Dei. In praesentia Domini Abbatis.

Der Eid eines neu erwählten Abtes lautete damals:

Ego juro, quod bona Monasterii et possessiones, jura et obventiones ecclesiae non alienabo, neque de novo infeodabo praeter traditam formam in statutis Ordinis nostri; ita me Deus salvet etc.

Abt Barnewold starb am 27sten Jul. 1591. Sein Leichenstein liegt im Kapitelhause. Auf einer darneben hängenden Tafel stand ehedem sein Bildniß, nebst einer Grabschrift in Versen. Beide sind durch die Länge der Zeit ausgelöscht; die Grabschrift findet sich jedoch aufbewahrt in der Strackeschen Chronik. S. Epitaph. Nr. 8.

Zweiter Theil.

Geschichte des Klosters nach der Reformation

oder seit 1593.

Am 28sten Jul. 1591 wurde

Johannes VII. (Fenger),

aus Bielefeld, bisheriger Siechenmeister, an Barnewold's Stelle zum Abt von Loccum erwählt. Auch diesesmal war der Abt Hermann von Altenkamp nicht selbst bey der Wahl gegenwärtig, sondern hatte den Conventual Conrad Feygen gesandt, um ihr als Commissarius Ordinis beyzuwohnen. Auch geschah die Wahl in Gegenwart zweier Zeugen und eines Notarii, welcher darüber ein Notariats-Instrument ausfertigte. Die Wähler waren Georgius Oldendorp, Prior. Conradus Nortzell, Senior; Johannes Fenger, Infirmarius; Johannes Beese, curie Ladensis magister; Theodorus Stracke, Supprior. Stracke nennt zwar den Abt Fenger einen "Bacchanten und hochmüthigen Bassen", und berichtet, er sey mehr aus Heucheley als aus Herzensgrunde gewählt worden. Allein man erkennt hierin ohne Mühe die Sprache eines leidenschaftlichen Hasses.

Denn als Fenger mit dem ganzen Convente zur evangelischen Religion übertrat und das Stift sich selbst reformirte, schloß sich Stracke zwar nicht aus, blieb aber im Herzen dem katholischen Cultus zugethan, wie er an vielen Stellen seiner Chronik deutlich zu erkennen giebt.

In welchem Jahre das Kloster förmlich die Lutherische Lehre angenommen habe, findet sich nicht aufgezeichnet. Diese höchst wichtige Veränderung kann jedoch nicht vor dem Jahre 1593 geschehn seyn; denn noch am 17ten Febr. dieses Jahrs begleitete der Supprior Stracke drey Conventualen, Hermann Kneideiff, Hermann Knopf und Joachim Engelbart nach Cöln, um daselbst die ordines zu empfangen.

Wahrscheinlich aber geschah die Reformation des Klosters in dem Laufe dieses Jahres. Denn als Godefridus Draikh, Abt zu Altenkamp, auf Befehl Edemundi, Erzabts zu Cisterzien, unterm 11ten Aug. 1593 ein Provinzial-Kapitel auf den 3ten Oct. ausschrieb, und dazu die Aebte in Marienfelde, Harderhausen, Loccum, Reifenstein, Marienrode, Breideler, Riddagshausen, Amelungsborn und Marienthal citirte, so wurde der die Citation überbringende Bote, oder Bajulus, in Loccum nicht zugelassen. Fenger hatte nämlich vor Ankunft des Boten an Fürstliche Kanzler und Räthe zu Wolfenbüttel geschrieben, und von diesen die Anweisung erhalten, den Boten abzuweisen.

Es ist zu bedauern, daß sich von den näheren Umständen, unter welchen das Kloster zu der Lutherischen Lehre übertrat, nichts aufgezeichnet findet. Uebrigens war diese aus freiem Antriebe vollzogene Reformation des Klosters die Ursache, warum dasselbe verschiedene wichtige Episcopal-Rechte beybehalten hat, die es noch bis auf den heutigen Tag, wiewohl in Dependenz von der Landesherrschaft, ausübt.

Der krypto-katholische Stracke äußert sich über die Reformation des Klosters also:

"Die Conventualen seind darauf muthwillig geworden, also daß sie haben nach Niemand nicht gefraget; daraus ist gefolget allerley Muthwillen. Man hat nicht mehr gefraget und gepasset auf gute Werke, sondern auf böse Werke; daß der Gottesdienst nicht mehr ist gehalten worden wie vorhin".

Der Abt Fenger machte sich auch hochverdient um die Verbesserung der Schule zu Loccum, indem er auf Ostern 1593 "zwey Gesellen als Schulmeister" annahm. Der eine, Nicolaus Bergmann von Wunstorf, las den Conventualen, der andere, Melchior Hoyer aus Münder, den Knaben vor der Pforte. Es gab zwar schon früher Schulmeister im Kloster, wie z. B. Henricus de Brema unter Abt Ludwig ein solcher war. Auch der in der Chronik oft erwähnte magister puerorum bezeichnet nur einen Lehrer der jüngeren Klosterbrüder. Von dem gelehrten Prior Basilius (um's J. 1338) sagt Stracke: "er sey zuvor Lector gewesen der jungen Personen im Kloster, wie noch etzliches Ding ausweiset, welches er hat gelesen den jungen Personen". Beym Jahre 1321 erwähnt Stracke eines Schulmeisters Henricus de Belderhusen, der unter seiner Disciplin gehabt habe Godscalcum, Alardum, Geroldum, Albertum, Odalricum und Hatseboldum. "Diesse alle haben im Kloster Locken gestudirt vnd seint alle gelehrte Leute geworden". Bisher also waren nur für die Kloster-Mitglieder eigne Lehrer angestellt worden, und dem Abt Fenger bleibt das Verdienst, daß er zuerst für den Unterricht der Bauernkinder aus dem Dorfe sorgte.

Um Pfingsten 1594 verbesserte Fenger die Bibliothek, damals die Librarey genannt. Er brachte dieselbe in Ordnung und machte ihr mehrere Geschenke. Indessen ereifert sich Stracke darüber, daß er viele auf Pergament geschriebene Bücher ausgemerzt habe. Die Librarey war aber damals noch sehr unbedeutend. Denn obgleich der gelehrte Pfarrer zu Hannover und nachmalige Mönch zu Loccum, Theodorus Ovenstedt, derselben seine Büchersammlung geschenkt hatte, worunter sich eine von ihm selbst aus dem Grundtexte übersetzte und auf Pergament geschriebene Bibel in 2 Theilen

(mit oder Unterschrift MCDLV. und MCDLVII.) befand; so betrug doch der ganze Büchervorrath zu den Zeiten des Abt's Stracke, welcher einen Catalog davon hinterlassen hat, nur 171 Bände, die in 16 scamnis vertheilt waren. Unter den Ueberbleibseln dieser Bibliothek befindet sich noch eine Abschrift des Sachsenspiegels cum glossa in drey Büchern. Am Ende stehen die Worte: Deo gracias. Completum per manus Theodorici Ovenstedes. Ao. dni. 1454. Die ersten Blätter fehlen. Am Schlusse findet sich die Verdammungs-Bulle Gregor's, am Einbande ein Notariatsinstrument von 1392.

Als im J. 1591 durch die Fürstl. Braunschweigischen Räthe D. Uslar, Hilmar von Amelungsen, Conrad von Heimburg, und den Gränz-Secretarius Martin Probst die Theilung des dem Stift Loccum und der Stadt Rehburg gemeinschaftlich zugehörenden Berges abgeschlossen und von Herzog Heinrich Julius unterm 25sten Oct. 1591 ratificirt worden war; so ließ der Abt Fenger 1593 den Gränzgraben ziehen, welcher noch heutiges Tages die Schnat ausmacht. Daß die Steinkohlen dieses Berges schon damals sind benutzt worden, ergiebt folgende Nachricht der Strackeschen Chronik: "Am 19ten Aug. 1590 ist der Schichtmeister Hans, nebst seinem Gesellen Casper, in den Kohlsteiner Kulen am Lockerberge umbgekohmen, und hat der Ehrw. Abt Barnewold dieselben begraben lassen".

Weil es zur Sprache gekommen war, daß die Aebte zu Loccum sich als Mindensche Stände betrachteten und die Mindenschen Landtage besuchten, so verlangte Herzog Heinrich Julius 1594 von dem Abt Fenger, daß er und seine Nachfolger sowohl die Hoyaischen, als die Calenbergischen Landtage gleichfalls besuchen sollten. Das Besuchen der Hoyaischen Landtage wendete Fenger durch die Vorstellung ab, daß seine Antecessoren nie als Prälaten oder Stände der Graffschaft Hoya wären betrachtet worden. Dem Calenbergischen Landtage aber konnte er sich nicht entziehn; und der Herzog versicherte durch einen Revers d. d. Wolfen-

büttel den 29sten Nov. 1594, daß dadurch den Prärogativen des Klosters kein Nachtheil erwachsen solle. S. Urk. Nr. XLII. Jedoch erschien der Abt auf diesem Landtage nicht persönlich, sondern sandte den damaligen Amtmann oder Syndicus des Klosters, Tilemann Büsing, welcher ein geschickter, thätiger und um das Kloster sehr verdienter Mann war. Als Schatzrath wird unter den Aebten zu Loccum in dem Tagebuche des Prior Molanus zuerst der Abt Stracke genannt. Zu welcher Zeit aber der Abt zu Loccum zum ersten Land- und Schatz-Rathe von der Prälatur des Fürstenthums Calenberg sey erhoben worden, darüber geben die Acten keine Auskunft.

"Am 28sten Jun. 1594 sind sieben novitii eingekleidet, und haben im Kloster Profeß gethan: Friedrich Giessenbier aus Lübbeke, Johann Meineke aus Colenfeld, Burchard Beensen aus Wunstorf, Hermann Borcherts und Jodocus Rabe aus Bielefeld, Johann Velthusen aus Minden und Johann Röpenack aus Hannover". In eben diesem Jahre ließ Fenger eine neue Orgel bauen, welche jedoch erst unter dem folgenden Abte vollendet wurde. Auch ließ er zwey neue Teiche bey Münchehagen graben, das Kapitelhaus vermalen, und die Klostergebäude repariren.

1592 starb der Prior Georg Oldendorp. Stracke schildert ihn als einen sehr edlen und frommen Mann; und dafür sprechen auch folgende von ihm hinterlassene Verse:

Ad fratres Luccenses frater Georgius Oldendorpius, Gronoviensis.

Vivite concordes! concordes vivite fratres!
  Conjunctos fasces frangere nemo potest.
Ingentes poenas merentur crimina nostra;
  Sed, Deus omnipotens, sis mihi propitius.
Moeror, abi; mens laeta, redi; Deus omnia cernit.
  Hic illum, qui me nunc premit, inveniet.
Si Deus ingrato dedit et facit omnia mundo,
  Illius exemplo nos juvet esse bonos.

schen in Petershagen in ein wüstes Leben gerathen sey, und dieses Leben auch als Prior mit dem vorigen Abt Fenger fortgesetzt habe. Allein auch von dieser Anklage scheint ein großer Theil auf Rechnung des Grolls gesetzt werden zu müssen, welchen Stracke gegen Fenger als den Urheber der Reformation des Klosters empfand.

Johann Beese starb den 18ten May, 1600. Seine Grabschrift im Kapitelhause s. Epitaph. Nr. 11.

Wenige Stunden nach seinem Tode wurde der bisherige Prior,

Theodorus (Stracke),

aus Beckem im Münsterschen, wieder zum Abte gewählt. Es ist ein großer Irrthum, wenn der Abt Molan in der Series abbatum Luccens. apud Leibnitz. Script. Brunsvic. tom. III, p. 699 von dieser Wahl schreibt:

citra omne dubium electus fuisset in praesentia commissarii Ordinis Cistert. ab eodemque confirmatus et ab omni anathemate liberatus, si dominus Fridericus Ulricus, Dux Brunsvicensis, id Ordini indulgere voluisset amplius.

Denn erstlich kam Herzog Friedrich Ulrich erst 1613, also 13 Jahr später, zur Regierung; sodann sind noch zwey Urkunden im Original vorhanden, worin Antonius Jäger, Abt zu Harderhausen, bezeugt, daß er, der weiten Entfernung halber, den Bruder Andreas Colbe als Commissarius nach Loccum deputirt habe, und worin er den neuen Abt bestätigt und a quibusvis excommunicationis sententiis, aliisque censuris ecclesiasticis absolvirt; und endlich findet sich durchaus keine Nachricht, daß etwa Herzog Heinrich Julius die Zulassung eines commissarii Ordinis verboten habe.

Stracke war 1577 in das Kloster getreten, hatte 1582 zu Cöln von dem Suffragan, Theobald, Bischof von Cyrene, die ordines subdiaconatus et diaconatus, 1583 zu Münster die Priesterweihe erhalten; war 1585 Supprior, 1589 Custos, 1596

Prior geworden. Irrig ist also auch eine zweyte Bemerkung Molans l. l. hunc Theodorum, Evangelica religione, cui addictus erat, non attentâ, Romano-catholici diaconum fecerunt Coloniae, presbyterum Monasterii. Denn erst um das J. 1593 trat das Kloster Loccum, und mit ihm Stracke, zur Lutherischen Lehre über; wiewohl Stracke im Herzen der Pracht des katholischen Gottesdienstes zeitlebens zugethan blieb.

Stracke war zwar ein eitler Mann, aber auch thätig zum Besten des Klosters, und ein guter Haushalter. Jenes spricht sich schon dadurch aus, daß er sich noch bey seinen Lebzeiten, 1611, in Lebensgröße malen, und dieses Bildniß, das mit Inschriften, Emblemen und vergoldetem Schnitzwerke geschmacklos überladen ist, an dem in die Augen fallendsten Orte der Klosterkirche aufhängen ließ. Auf der andern Seite aber machte er sich sehr verdient durch Sammlung der zerstreuten Nachrichten über die Geschichte des Klosters in eine Chronik, durch Abtragung vieler Schulden, Einlösung vieler versetzten Güter, und durch mancherley Bauten zum Besten des Klosters. Unter andern ließ er eine Kanzel bauen, imgleichen den Taufstein, welcher noch jetzt am westlichen Ende der Kirche steht, und über 200 Thaler gekostet hat, mit der Umschrift: Theodorus Strackius me fieri fecit, anno 1601.

Am 14ten Marz 1601 erließ Herzog Christian von Braunschweig, der am 6ten Sept. 1597 zum Coadjutor des Hochstifts Minden erwählt war, und am 16ten März 1599 die Regierung desselben angetreten hatte, ein Schreiben an "den Würdigen vndt Erbaren, unsern Lieben, Andechtigen, Ern Theodorum, Abten unsres Closters Locken", worin er unter dem Namen von subsidium charitativum und felix introitus, oder Willkommenschatz, dem Kloster eine Summe von sechshundert Reichsthalern abforderte. Ein ähnliches Schreiben war unterm 25sten Febr. an den Pastor Johann Rimpau oder Rimphof zu Wiedensahl ergangen, worin der Paster auf 20, die Altarleute auf 30, und der Küster auf 5 Thaler "gnedich angesehn" waren. Allein der Abt machte in einem

demüthigen Schreiben dem Bischof bemerklich, wie das Kloster Loccum, als ein kaiserlich-freies Stift jederzeit exempt gewesen, und bat, auch das Dorf Wiedensahl, als zum Kloster gehörig, mit dieser unerhörten Forderung zu verschonen. Hierbey ist die Sache verblieben.

1600 schrieb Edmundus a Cruce, Abt von Cisterzien, Regis Christianissimi a consiliis privatis et statuum, sacre theologie Professor, totius Cist. Ordinis caput, ein Generalkapitel auf den 21sten May 1601 aus, und sandte den Bischof Andreas mit der Citation nach Deutschland. Abt Stracke nahm diese Citation unter der Hand an, und bevollmächtigte den Abt zu Harderhausen, im Namen des Klosters Loccum dem Generalkapitel beyzuwohnen.

Indessen traueten die katholischen confratres dem Convente zu Loccum nicht. Denn als der Abt Stracke 1602 einen Klosterbruder in das Kloster Rulle geschickt hatte, um als sein commissarius dasselbe zu visitiren, so verbot Claudius Masson, Abt zu Morimont, Ordinis Cisterc. et ejusdem Capituli generalis in utraque Germania et regnis Poloniae et Bohemiae, in Lotharingia et patria Leodiensi Commissarius ac Reformator generalis, der Äbtissin zu Rulle, Margarethe Stelling, einen Commissarius vom Abte zu Loccum zuzulassen. Hierüber entstand zwischen dem Abt Stracke und dem Abt zu Morimont eine Correspondenz, aus welcher folgendes, im Namen des Convents zu Loccum vom Ersteren an den Letzteren abgelassene Schreiben ganz mitgetheilt zu werden verdient, da es sich eben so sehr durch Wohllaut der Sprache und Klarheit der Darstellung, als durch Merkwürdigkeit des Inhalts und künstliche Feinheit der Wendungen auszeichnet:

Reverendissime Praesul ac Confrater in Christo dilecte!

Literae vestrae diversae, ac numero distinctae ad nos hisce diebus pervolarunt, quarum sensum integre pernovimus et maturo satis judicio accurate expendimus.

Ut autem commodius singulis earundem articulis debitam responsionem exsolvamus, in duo membra vestras literas retexinius.

Prius membrum est de frugifero et laudabili visitationis vestrae proposito, alterum de sinistro rumore, vago illo et inani, qui de nostro Monasterio, Reverendo Abbate, ac nonnullis Conventualibus apud vos falso percrebuit. Ex his enim duobus membris integrum systema vestrarum literarum est ubique congestum ac coagmentatum. De his singulis nostra haec sit vera et sincera responsio: Primum in articulo visitationis nos salutaria colloquia non defugimus, aut generalis Capituli authoritatem repudiamus. Non enim hactenus de corpore nostri Ordinis resilire ac nos divellere tentavimus, cum superiori tempore Rev. Antistiti et Confratri nostro, Dno. Abbati Hardihusano nostrum votum commisimus, et ut in generali Capitulo ante annum peracto nostras quoque partes repraesentaret fraterne efflagitavimus, cum ob loci remotam distantiam aliaque multa impedimenta nos iter longinquum suscipere et in praedicto colloquio comparere non poteramus.

Praeterea Ordini meritas contributiones hactenus non derogavimus. Demum articulos quosdam nostrorum gravaminum Capitulo nostro generali in ultima apud Cistercium congregatione Rev. Dnus. Pater Hardihusanus adposuit et exhibuit, sed nulla hucusque responsio a Capitulo rèmeavit. Quod vero Rev. V. D., Dilecte Praesul ac Confrater in Christo charissime, in primo statim limine ac literarum ἐγκύψει non satis festive atque urbane ad nostrum coenobium accessivimus, causae nobis obstiterunt graves ac perarduae. Etenim Serenissimus Illustrissimusque Princeps noster severo et rigido mandato inhibuit, ne cui fores monasterii nostri in hoc armorum strepitu, quo Ducatus noster jam personat, reseremus, nisi singu-

lari diplomate indultum istud obtinuerit; ita ut proprii ipsius Celsitudinis aulici nostri monasterii limen citra expressam principis voluntatem subire et ad nos divertere, neque nos illos ausi simus admittere. Insuper Rev. Dnus. noster Abbas domi non fuit, cum primae vestrae literae adequitarent. Quocirca si Rev. V. D. a Serenissimo Illustrissimo Principe nostro eam potestatem impetrare potuerit, nos non tantum Personam Vestram non rejicimus, sed illam potius singulari amore exosculabimur et omni pietatis ac debiti obsequii officio sedulo prosequemur. Sed invito ac reluctante inscioque Principe si quid adgrederemur, illud in utriusque redundaret perniciem. Nobis quidem intercluderentur annui reditus, et novum visitationis vestrae opus misere cum periculo disturbaretur. Deinde ego nullam religionis mutationem hic invexi, nullas cerimonias abrogavi. Non igitur vobiscum attentare quidquam et moliri absque dispendio et jactura Coenobii nunc possum.

Tantum de primo vestrarum literarum membro. Succedit nunc alterum, in quo abluenda et abstergenda nobis est illa macula et maligna calumnia, quam malevoli nobis passim apud vos aspergere conantur. Sciat itaque R. V. D. nos verum Dei timorem haud excussisse, neque humanos respectus eliminasse; nos etiam a vitae sanctimonia haud adeo recidisse, aut regularem observantiam enormiter interrupisse; porro nos in morem aspidis surdae et aures suas obturantis colloquia vestra non detrectare, congressum aversari, aut perhorrescere; denique nos damnosae servituti non obsecundare et in vitiorum praecipitia ita devolvi, ut in literis suis R. V. D. nobis occinit. Sed tales sumus, qui Christum in extremo judicio vitae rationem ab omnibus reposciturum norunt. Unde tanquam Christi athletae semper in procinctu adstamus, veluti si extrema dies finisque vitae singulis momentis nobis

impenderet. Quod autem R. V. D. scribit, rumorem istum verum postea fuisse deprehensum, qui de Rev. Patre nostro et nonnullis nostris Conventualibus apud vos pridem irrepserat, et quem R. V. D. supprimere et compescere primum voluerit; optaremus speciatim omnem istam famam nobis revelatam, ita illam firmius potuissemus convellere. Quia vero certi sumus, quod nullius facinoris aut flagitii a quopiam evidenter ac certo possimus convinci et redargui, Poëtae illud reponimus:

Conscia mens recti famae mendacia ridet.

In epilogo literarum R. V. D. visitationem coenobii Rhuldensis nobis adimere minatur et illam Marienveldensi Praesuli assignare. Si in isto instituto praeter rationem inconvenienter suscepto R. V. D. perduraverit, difficile nobis non erit, adhibito Episcopi auxilio illam recuperare. Ne autem illuc res deveniat ac fraterna nostra συζυγία distrahatur, hanc litis materiam ac fomitem consopiri optamus. Deus O. M. nostrum Ordinem conservet diu incolumem, et omnia schismata clementer avertat. His R. V. D. valeat et commendatos nos sibi habeat. R. V. D.

humilissimi in Christo confratres et amici obsequentes
Theodorus Strackius et Conventuales in Imperiali Lucca.
Ex nostro Luccensi Monasterio, anno 1602.

Der Abt von Morimont antwortete auf diesen Brief von dem Kloster Altenkamp aus in sehr höflichen Ausdrücken: er habe mit vielem Vergnügen erfahren, daß Abt und Convent zu Loccum sich weder dem Generalkapitel, noch den Contributionen des Cistercienser-Ordens entziehn wollten; jedoch gingen von ihnen folgende nachtheilige Gerüchte:

quod Abbatiam vestram liberum collegium appelletis;

quod indiscriminatim diebus ab ecclesia prohibitis carnibus vescamini;

quod missae sacrificium non Catholicorum, sed Lutheranorum more celebretis, adhibitis vice diaconi et subdiaconi puerulis, qui Epistolam et Evangelium versis ad populum vultibus legant;

quod in ecclesià conciones habeantur, quae merae sunt in Catholicos, quos Papistas dicitis, invectivae;

quod aliquot altaria destruxistis;

quod nullum officium de b. Virgine deipara, nec pro defunctis persolvatis, nullasque sanctorum commemorationes agatis.

Von dem Ende dieser Verhandlungen findet sich nichts aufgezeichnet: die Visitation des Klosters Nulle scheint seit dieser Zeit von den Aebten zu Loccum nicht weiter ausgeübt zu seyn. Ueber das Kloster Lilienthal hingegen hatten sie die Aufsicht bis zum dreißigjährigen Kriege und noch nachher; wie ein Brief der Abtissin zu Lilienthal von 1640 beweiset.

1605, am 14ten May, erzählt der Abt Stracke, ist "allhier angefangen, das exercitium militare oder das Drillen, und ist alhie zu Locken eine Fahne Fußvolks aufgerichtet von Bauern, die an die Fahne haben schweren müssen. Am 20sten Jul. hat Herzog Heinrich Julius auf der Locker Heide lassen munstern 10 Fahnen Bauern. Nach gethaner Musterung ist der Herzog mit allen Captainen in das Kloster gezogen und hat alda ein gewaltiges convivium gehalten". Der Bischof von Minden protestirte jedoch gegen dieses Verfahren, "dieweil der Ort noch disputirlich wäre". "Darnach in demselben Jahre hat der Herzog das ganze Volk zusammen verschrieben bey Koldingen auf der Ruther Masch,

beide Reuter und Fußvolk; ist ein gewaltig Volk zusammengekommen; hat sie alda in einem Haufen gemunstert; darnach ist ein jeder wieder bey seine Arbeit gezogen".

1604 hatte Herzog Heinrich Julius vom Kloster Loccum einen Geldbeytrag gefordert zum Bau der Festung Erichsburg. 1605 verlangte er, daß das Kloster jährlich, so lange der Festungsbau dauern würde, 100 Thaler dazu bezahlen solle. Abt Stracke antwortete in einem demüthigen Schreiben vom 6ten Jun. 1605, daß das Kloster zwar jene 100 Thaler noch Einmal bezahlen wolle, aber mit weitern Anmuthungen verschont zu bleiben bitte, "in Betracht, daß dieses Stift vor undenklichen Jahren ein vhraltes frey kaiserliches Stift gewesen, so vor der, ao. 1585 E. F. G. geliebten Herrn Vater gethanen Huldigung sich keinem vorigen Herzoge zu Braunschweig mit Erbhuldigung verwandt gemacht; dagegen Hochgedachter Deroselben Herr Vater sich auch gegen uns gnedig verreversiret; dahero es denn auch zwischen diesem vhralten und andern Stiften vnd Clöstern E. F. G. Fürstenthumbs einen ziemlich großen Unterscheid hat".

Auf dieses Schreiben scheint zwar das Kloster mit der geforderten Contribution verschont geblieben zu seyn; jedoch wurde es auf andern Wegen hart mitgenommen. So verlangte 1601 die Gemahlin des Herzogs, Elisabeth, daß ihr das Kloster zu ihrer Abreise von Stolzenau 12 starke Pferde, auch einen weißen und zwey braune Jagdhunde, so schwarze Streiffen vff dem Rücken haben, überschicken sollte. 1602 mußte das Kloster dem Herzog 10 Fuder Büchenholz vor sein eignes Gemach nach Stolzenau schicken. 1608 forderten die Fürstl. Braunschweigische, zu Ambtsachen verordnete, Räthe zu Wolfenbüttel 9 Büchenstämme, welche das Kloster aus seinen Holzungen hauen lassen und zum Mühlenbau nach Steyerberg liefern solle. In demselben Jahre schrieben Kanzler und Räthe zu Wolfenbüttel, daß, weil die meitliche Säuche der Pestilenz auch dem Schlosse und der Hofhaltung näher trete, der Herzog befohlen habe, daß etzliche reisige Diener aus Deroselben

Marstall mit 15 Pferden in das Kloster eine Zeit lang verlegt und nach Nothdurft mit Futter und Mahl versehn werden sollten. Am 13ten Jul. 1609 schrieb der Herzog vom Hause Woldenberg ab, daß, weil die Weserbrücke vor der Veste Stolzenau stark beschädigt sey, das Kloster aus dem Gehölze, der Sündern genannt, zu Ausbesserung der Brücke 4 Stück Eichenholz, jedes zu 52 Fuß, und 6 eichene Pfähle, jeden zu 36 Fuß, verabfolgen lassen solle. 1610 schrieb die Herzogin Elisabeth, daß sie in Abwesenheit ihres Gemahls Sr. Lden Räthen, Secretarien und Oberamtmann befohlen habe, im Kloster Loccum zusammen zu kommen, um in ihrer und Sr. Lden Sache etwas zu verrichten: der Abt solle sie demnach gutwillig aufnehmen und mit Futter und Mahl der Gebühr nach versehen.

Herzog Erich der Jüngere hatte von Blamont in Lothringen aus, 1578 einem gewissen Adam Preuß das Pfarrlehn zu Stöcken im Amt Grubenhagen unter der Bedingung verliehen, daß er dafür einen getreuen Seelsorger unterhalten sollte. Preuß war aber zum Genusse dieses Lehns nicht gelangt, und hatte daher, wahrscheinlich vom Herzog Julius, einen Panisbrief auf das Kloster Loccum erhalten. Am 6ten Oct. 1610 gerieth dieser Preuß vor dem Reventer-Fenster in Streit mit den Klosterbrüdern, welche sich im refectorio aufhielten, und wurde in der Schlägerey so verwundet, daß er am 10ten Oct. starb. Dafür verlangte die Herzogin Elisabeth, daß ein alter Soldat, Carsten Rotermundt, der über 40 Jahr in ihres Gmahls Hofgwardi gedient hatte, von dem Kloster jährlich 24 Gulden erhalten sollte.

Herzog Heinrich Julius starb den 20sten Jul. im J. 1613. Sein Sohn und Nachfolger, Friedrich Ulrich, sandte schon am 19ten Nov. zwey seiner Räthe, den Kanzler D. Werner König und D. Wilhelm Bockelen, nach Loccum, um von Abt, Convent und sämtlichen Stifts-Eingesessenen die Huldigung einzunehmen. Der junge Herzog stellte dagegen die gewöhnlichen Reversalen aus (s. die Urk. Nr. XLIV.); worin jedoch hinsichtlich der Religion der Zusatz ge-

macht war, daß Abt, Prior und Convent bey der Augsburgischen Confession und dem Corpore doctrinae Julio verharren sollten.

Im J. 1615 hatte das Stift Loccum und ein großer Theil des Fürstenthums zwischen Deister und Leine viel auszustehn von den Holländischen Truppen, welche, nach den General-Staaten, gewöhnlich die Stadischen Völker benannt wurden. Sie besetzten nämlich zu Gunsten des Lüneburgischen Hauses, wegen des Fürstenthums Grubenhagen, unter Anführung des Grafen Heinrich von Nassau, einen Theil des Fürstenthums Calenberg. Abt Stracke, der aus Furcht vor diesen Leuten am 7ten Nov. 1615 nach Hannover geflüchtet war, und daselbst mit dem Prior Burchard Beinsen, und dem Biermeister Hermann Borchard, bis zum 4ten Dec. blieb, schreibt davon Folgendes:

"Den 13ten Nov. seint vnvermuthlich an die 3000 zu Pferde gekommen; aber die Helffte seint Jungens, Bengels und Tülpels gewesen. Die andern Reuters seint alte, lahme Kerls gewesen; alle haben sie ein Gebrech gehabt; in die Harnische hat man können ganze Bühlen eintrücken, und haben nicht viel auffn ribben gehabt. Zu fuesse ist es nicht mehr gewesen, als 1500; und haben nicht viel Pulver gehabt, vnd khaum 100 Büchsen darunter sein gut gewesen. Haben auch bey sich gehabt an die 1000 gestohlene Wagen und Karren".

"Ihr Obrister ist gewesen Graff Heinrich von Nassaw. Dasselbe räubersche Volk ist gefallen in's Stift Locken, in's ampt Rehburg vnd ins ampt Stolzenau. Der Graf ist gelegen auffm Hause Rehburgk. Dasselbe reubersche Volk hat grossen Schaden gethan an vnsern armen Leuten, Alles aufgefressen vnd gesoffen, Alles vernichtiget, entzwei geschlagen; waß sie nicht haben können mitnehmen, auffs Feuer gelegt und verbrennt; die Leute gebrantschatzet; waß sie nicht haben verbracht, vnter die Pferde geworfen".

"Den 23sten Nov. ist dies Volk ausgezogen nach dem Deister, in die Closters Bassingkhusen und Wullinkhusen; daselbst haben sie es noch viel ärger gemacht; item in's ampt Blumenau, darin haben sie

es nicht besser gemacht; allein daß sie daselbst so lange nicht seint gelegen, bouen 8 Tage nicht. Den 27sten Nov. seint sie fortgerücket biß in's ampt Springe, darin sie auch haben einen Hauffen armer leute gemacht".

"Das Stadische Volk seint in vnd auß Hanober geritten vnd gegangen, vnd der Wachte für den thoren viel spits und hon's gethan. Der Obriste ist in Hanober gelegen mit 28 Pferden".

"Den 15ten Nov. haben die anwesenden Landtstende, alse Prelaten vnd Ritterschaft zwischen Deister und Leine, die erste Zusammenkunft gehalten, beneben dem Bürgermeister Henricus Müller zu Hanober, vnd für rathsamb angesehn, unserm G. F. vnd Herrn zu schreiben wegen des Kriegsvolkes".

"Von den Prelaten ist niemants zu Hannober gewesen, alse ich der Abt zu Locken, vnd ungefehrlich waren 9 oder 10 vom Adel".

"Der Commissarius Jobst von Adelebsen hatte schuld darann, daß sie seint in's Landt gekohmen; er hatt hernach seinen Lohn dafür bekohmen".

Den Schaden, welchen die Stader dem Kloster vom 13ten bis 22sten Nov. zugefügt hatten, berechnet Stracke, mit Einschluß der sieben freventlich abgelassenen Teiche, auf 3073 Reichsthaler. Auch die Kirche war durch sie verwüstet worden.

Als sie abzogen, hinterließen sie an einer Wand unter der Pforte folgende Soldaten-Reime:

Gott befahl dem Kaiser die Welt;
Do stand die Welt oprecht.
De Kaiser befahl dem König die Welt;
Do begann die Welt tho sinken.
De König befahl dem Duc d'Alba die Welt;
Do begon die Welt tho hangen.
Duc d'Alba befahl den München die Welt;
Do kahm dat ünnerste bouen".

1619 schrieb der Fürstl. Braunschweigische Oberst, Geheime Cammerrath und Landdrost Arnd von Wobersnov an den Abt zu Locken: es werde auf bevorstehenden Frühling zu Stolzenau der Bau der neu angeordneten Festung beginnen; der Abt solle daher aus des Stifts Holzungen Eichen- und Büchen-Stämme, so viel dazu vonnöthen, dem Amtmann zu Stolzenau unweigerlich verabfolgen lassen.

Von diesem berüchtigten Landdrosten von Wobersnow hatte das Kloster Loccum auch persönliche Erpressungen zu erdulden; indem er den Abt nöthigte, ihm den Klosterhof zu Minden, und den Zehnten und einen Meyerhof zu Lüdersen gegen einen sehr geringen Canon zu überlassen, auch dem Schaumburgischen Kanzler von Wintersheim den Zehnten zu Algestorf und die Ländereyen vor Stadthagen in Erbenzins zu geben. Nach Wobersnow's erfolgtem Sturze nahm indessen das Kloster diese Güter wieder an sich.

1623 hatten Graf Tilly's Kriegsvölker das Kloster Bursfelde so hart mitgenommen "und ausgepauchet", daß das Kloster Loccum demselben, ad mandatum Illustrissimi, eine Zusteuer von 20 Thalern einschickte.

1625, am 22sten Jun. zog, nach der Strackeschen Chronik, der König von Dänemark, der zu Stolzenau im Quartier gelegen hatte, mit etzlichen Fürsten und Herren und vielem Volke vor Loccum vorbey, um auf der Loccumer Heide seine Armee zu mustern. Nach der Musterung nahm der König sein Quartier zu Windheim, und die Soldaten wurden in die umherliegende Gegend einquartiert. Im Kloster Loccum lag der Herzog von Weimar mit zwey jungen Fürsten von Weimar. Der König ging jedoch, auf die Nachricht, daß Tilly im Anzuge sey, schon am 24sten Jun. über die Weser zurück.

In den Jahren 1625 bis 1628 ward das Kloster, wie die ganze umliegende Gegend, von den kaiserlichen Truppen hart mitgenommen. Namentlich sind, wie Stracke schreibt, in diesen tumultischen Zeiten

viele Bücher, Schriften und Urkunden des Klosters abhanden gekommen.

Das Jahr 1628 war für die hiesigen Hexen und Zauberer fürchterlich. Am 5ten Jul. wurden 2, am 18ten Jul. 3, am 13ten Aug. 4 Hexen, und der Ehemann der Einen, welcher beym Hexentanze Trommelschläger gewesen war, endlich im Dec. noch 2 Hexen lebendig verbrannt. Noch eine Andere hatte sich im Gefängnisse umgebracht. Die Acten der gegen diese "Zeuberschen" verhängten Processe, wozu die Erkenntnisse von der Juristen-Facultät zu Rinteln eingeholt wurden, sind noch zum Theil vorhanden. Aus ihnen ergiebt sich, daß es zur Anklage der Zauberei hinreichend betrachtet wurde, wenn eine Person als Hexe berüchtigt, oder von ihrer Gemeine als solche denuntiirt worden war; ferner wenn andere Hexen auf selbige bekannt und bey der Confrontation ihr unter die Augen gesagt hatten, daß sie entweder mit auf dem Hexentanze gewesen sey, oder Zauberei wirklich getrieben habe. Die denuntiirte Person wurde sodann dreymahl — und zwar zweymahl gebunden und einmahl ungebunden — auf einen Teich geworfen, und wenn sie jedesmahl oben schwamm, so erkannte man die Tortur. Bey diesen durch die Tortur, oder auch zum Theil durch die Territion, erzwungenen Bekenntnissen ist jedoch merkwürdig, 1. daß sie sämtlich in den Hauptumständen übereinstimmen, so daß, wer Einen vollständigen Hexenproceß gelesen hat, in den übrigen nichts erheblich Neues finden wird, und 2. daß die zum Bekenntnisse gebrachten Personen besonders darin übereinstimmen: sie hätten von ihren Buhlen Pulver erhalten, und damit Menschen und Vieh getödtet, oder wenigstens krank gemacht. Das Verbrennen der Hexen geschah in dem sogenannten Rosenbracken zwischen Loccum und Münchehagen, auf einem eigenen Platze, welcher jetzt, zur Widerlegung des Aberglaubens, mit Eichen bepflanzt ist.

Auch im J. 1631 wurden allhier drey, 1634 vier, 1638 fünf, und 1660 zwey Hexen und Ein Hexenmeister theils lebendig verbrannt, theils vorher mit dem Schwerte gerichtet. Dem letzten

Herenmeister, Heinrich Heimann aus Wiedensahl hatte die Juristen-Facultät zu Rinteln die Strafe des Verbrennens zuerkannt; aber auf Bericht des Klostergerichtes wurde diese Strafe vom Herzog Georg Wilhelm, wegen bezeugter Reue und Buße dahin gemildert, daß der Verurtheilte zuvor mit dem Schwerte gerichtet, und alsdann der Körper verbrannt werden solle. In den Jahren 1631 bis 1638 wurden die Urtheile nicht von Rinteln eingeholt, sondern hauptsächlich von den Schöppenstühlen zu Hetforden und Minden, deren jeder nur mit zwey Doctoren der Rechte besetzt war.

Schon im J. 1624 hatte der Abt Theodor das Regiment dem Convente und namentlich dem Conventual Johann Kitzov übergeben. Er starb am 24sten Sept. 1629, und liegt im Kapitelhause begraben (s. das Epitaph. Nr. 12.). Hierauf wurde der bisher sogenannte Administrator des Stifts

Johannes IX. (Kitzov),

aus Hervorden, als wirklicher Abt eingeführt, ohne von einem commissario Ordinis oder Principis confirmirt zu seyn.

Als aber in eben diesem Jahre das Restitutionsedict ergangen, und dessen Vollstreckung im Niedersächsischen Kreise dem Bischof Franz Wilhelm von Osnabrück, Verden und Minden aufgetragen war, so mußte der Abt Kitzov, mit allen Evangelischen Conventualen, das Kloster räumen. Nun wurde auf Pfingsten 1630 von dem Abt Martin zu Bredelar, zwar mit Vorwissen des Bischofs Franz Wilhelm, aber ohne Einwilligung des Abts von Citeaux,

Johannes X. (Scherenbeck)

als katholischer Abt zu Loccum eingeführt, und sämtliche Stellen des Convents mit katholischen Personen besetzt. Dem Abt Kitzov ward jedoch, aus Rücksicht auf die Verdienste, die er sich um das Kloster erworben hatte, der Mönchhof zu Colenfeld eingeräumt,

unter denselben Bedingungen, wie er diesen Hof schon zu Stracke's Zeiten in Pacht gehabt hatte. Die Evangelischen Conventualen bezogen den Loccumer Hof zu Hannover.

Allein der Abt von Cisterzien, Petrus Nivellius, erklärte die Installation des Abts Scherenbeck für null und nichtig, und providirte von Paris aus einen Hildesheimischen Edelmann, Rembert Joachim von Lüerwald, mit der Abtey zu Loccum. Dieser ward demnach am 8ten Oct. 1631, unter dem angenommenen Namen

Bernhardus II. (a Luerwald),

von dem Abt zu Rittershausen und Michelstein Petro Wilhelmo, sacri Cisterciensis Ordinis per vniversum Romanum imperium commissario, et a reverendissimo Abbate Cisterciensi specialiter deputato, feierlich eingeführt. Aus dem über diese Einführung vorhandenen Notariats-Instrumente erhellt zugleich, daß der Abt Kitzov und der Evangelische Convent, ehe sie das Kloster verließen, schriftlich protestirt hatten, daß das Kloster Loccum in keine andere Hände, als des Cistercienser-Ordens, kommen sollte. Unter dem Abt Bernhard war Prior Jodocus Ribroch.

Bernhard von Luerwald wird zwar in einem noch vorhandenen Briefe eines unzüchtigen Lebenswandels beschuldigt; allein auf der andern Seite muß er doch ein billiger, aufgeklärter und thätiger Mann gewesen seyn. Den Abt Kitzov ließ er z. B. im Besitze der Pachtung zu Colenfeld.

Als 1634 der Schöppenstuhl zu Herforden einen Einwohner zu Loccum der Zauberei wegen zum Schwerte verurtheilt hatte, ließ er nicht nur den Inquisiten durch den lutherischen Prediger Rimphof zu Wiedensahl zum Tode vorbereiten und ihm das Abendmahl reichen, sondern schickte auch die Acten nochmahls an den Schöppenstuhl zu Minden, von welchem der Inquisit, seines Be-

kenntnisses ungeachtet, freigesprochen und gegen Caution der Haft entlassen wurde. Auch hielt der Abt Bernhard 1633 einen Gränzzug um die Besitzungen des Stiftes, von welchem noch fragmentarische Nachrichten vorhanden sind.

Weil er in jenen bedrängnißvollen Kriegszeiten die Klosterkasse ganz leer gefunden hatte, so lieh er 1631 von seinem Bruder, dem Kaiserlichen Rittmeister, Ernst von Lüerwald, Erbherrn auf Süttrup, 1200 Thaler, und verpfändete dafür die im Stifte Minden und Hildesheim belegenen Klostergüter.

Die Evangelischen Prior und Conventualen zu Hannover müssen jedoch bald wieder die Hoffnung gefaßt haben, daß die Katholiken das Kloster in kurzem räumen würden; denn am ersten Mai 1634 schlossen sie mit dem Abt Kitzov einen Contract, worin sie diesem den Hof zu Colenfeld auf andere 30 Jahre verpachteten, weil er 1630, alles Zusprechens und aller Anerbietungen der Kaiserl. Commissarien ungeachtet, den Uebertritt zur Römischen Kirche standhaft verweigert, und nachher die Conventualen in ihrem Exilio treu unterstützt habe. Und wirklich erfolgte die Räumung des Klosters gegen das Ende des Jahrs 1634. Dies beweiset eine, auf hiesiger Bibliothek befindliche, gedruckte Predigt, wovon zwar das Titelblatt sich verloren hat, deren erste Seite jedoch folgende ad marginem gedruckte Nachricht enthält:

"Gehalten im Closter Lockum am Sonntage nach dem Christtage, anno 1634, als die erste Evangelische Predigt da wieder gehalten ward". Der Verfasser dieser Predigt (vermuthlich der Pastor Rimphof zu Wiedensahl) kündigt im Eingange an, daß dieselbe 4 Stunden dauern werde; denn Carolus IV. habe 4 Stunden einer Disputation zugehört und gesagt: haec disputatio mihi cibus est: Viel höher sey aber die Seelenspeise, Gottes Wort. Bald darauf drückt er das bisherige Schicksal des Klosters in der verblümten, leidenschaftlich-beißigen Sprache jener Zeit also aus:

"Auf erstkommenden Himmelfahrt Christi sind's fünff Jahr, daß in diesem löblichen Stifft der Römische Antichrist hat gewaltsamlich die Brünnlein Israëlis verstopfet".

Als der Abt Bernhard das Kloster wieder verlassen mußte, ging er zuerst nach Bremen und versetzte daselbst für 1200 Thaler mehrere Kleinodien des Klosters, als die silbernen Kelche, eine silberne vergoldete Krone, die Meßgewänder, den Abtshut, inwendig weiß, und auswendig roth, und einen mit Silber beschlagenen Abtsstab. Diese Kostbarkeiten sind, weil man sie nicht einlösen wollte, verloren gegangen.

Nachher soll Lüerwald Probst des Klosters Woltingerode im Stift Hildesheim geworden, aber, nach dem oben erwähnten Briefe, weil er die Nonnen geschändet, in ein Verließ gesperrt worden seyn.

Die Evangelischen Prior und Conventualen zogen jetzt wieder nach Loccum; der Abt Kitzov aber blieb zu Colenfeld, und verheirathete sich daselbst 1637 mit der Tochter eines Oberamtmanns Müller, nachdem er von dem Convente und vom Herzog Georg Dispensation erhalten hatte. Herzog Georg ließ sich im Anfange des Jahrs 1636 vom Kloster huldigen, und stellte dagegen die gewöhnlichen reversales aus.

1655 entstand ein heftiger Streit zwischen dem Abt Kitzov und dem Convente zu Loccum, welcher damahls aus dem Prior Burchard Beensen, und den Conventualen Anton Turnai und Johann Kotzebue bestand. Der Convent beschuldigte nämlich den Abt, daß er weder Rechnung mehr ablege, noch des Klosters Beste in Acht nehme, auch mehrere Pretiosen habe abhanden kommen lassen. Dieser Streit wurde jedoch, durch Vermittelung des Schatzraths Erich von Lenthe und des Calenbergischen Landsyndici D. Christian Wilhelm Engelbrecht, gütlich beygelegt, indem, nach einem den 2ten Mai 1655 errichteten Recesse, der Abt versprach, seine Residenz bald wieder in Loccum zu nehmen und Sorge zu tragen, daß das Kloster wieder in einen gedeih-

lichen Zustand komme. Was die Pretiosen anbetraf, so bewies er, daß er einen Theil derselben schon in den Kriegsunruhen von 1629, und einen andern Theil damahls habe versetzen müssen, als die Völker des Feldmarschalls und General-Majors Schlangen nebst vielen hohen Officieren auf dem Mönchhofe im Quartier gelegen, und ihn wegen Erlegung einer großen Summe Geldes hart gedrängt hätten.

1640 als der Holstein-Schaumburgische Mannsstamm ausstarb, welcher das Flecken Wiedensahl von dem Hause Braunschweig-Lüneburg zu Lehn getragen hatte, fiel Wiedensahl an den Lehnsherren zurück, und wurde mit dem Amte Bockeloh vereinigt. Das am Thurme zu Wiedensahl sonst befindliche Schaumburgische Wappen hat erst der Abt Molan hinwegnehmen lassen.

1654 entstand ein wichtiger Proceß zwischen dem Kloster und dessen 4 Dorfschaften, wobey mehrere Einwohner dieser Dorfschaften sich sogar Thätlichkeiten gegen das Kloster erlaubten und dasselbe blockirten. Bisher hatte das Kloster weder Magazinkorn, noch monatliche Contribution bezahlt; sondern beide Abgaben in solidum auf die 4 Dorfschaften repartirt. Weil aber die Contribution immer höher stieg, so erhoben die Einwohner bey der fürstlichen Canzley deßhalb eine Klage gegen das Kloster, welches sich auf seine possessionem vel quasi immunitatis a tempore introducti modi collectandi per contributionem berief. Nach vielen vergeblichen Unterhandlungen wurde endlich die Sache mittelst Erkenntnisses vom 1sten Jun. 1656 dahin entschieden, daß das Kloster die ihm auferlegte Contribution und übrigen Abgaben den Dorfschaften aufzubürden nicht befugt sey.

Als der Abt Kitzov sich eine Zeitlang zu Loccum aufhielt, wurde seine Anwesenheit dazu benutzt, daß man den Conventual Johann Kotzebue am 1sten Sept. 1655 zum Coadjutor wählte. Damahls machten der Prior Beensen, der Senior Turnai, Magister Conrad Cleve, und der genannte Kotzebue den Convent aus. Die Wahl

wurde durch ein Rescript des Herzogs Georg Wilhelm vom 9ten Oct. 1655 bestätigt.

Der Abt Kitzov starb auf dem Münchhofe zu Colenfeld, 63 Jahr alt, am 28sten Nov. 1657. Die Leiche wurde nach Loccum gebracht und im Kapitelhause begraben (s. das Epitaph. Nr 13.). Nach ihm ist kein Abt weiter im Kapitelhause beygesetzt. Weil nun seit Burchard Beensens Tode (den 19ten März, 1656) das Priorat vacant geblieben war, so entstand zwischen dem Senior Turnai und den Conventualen Cleve und Stisser ein lebhafter Streit über die Frage: ob bey der Abtswahl ein Prior nothwendig sey und deßhalb vorher gewählt werden müsse? Turnai behauptete dieses, weil der Prior den Abt einführen und ihm das Jurament vorlesen müsse. Die beiden Conventualen wandten dagegen ein, daß der Prior nicht zu wählen, sondern von dem Abte zu ernennen sey, daß also der Senior des Convents in Ermangelung eines Priors die solemnia introductionis verrichten könne. Beide Theile wandten sich endlich an die Fürstliche Regierung zu Hannover; allein Turnai gab zuletzt nach. Von ihm, als Senior des Convents, wurde denn nun am 11ten Febr. 1658 der bisherige Coadjutor als Abt eingeführt und beeidigt, und darauf von dem ganzen Convente um die landesherrliche Bestätigung nachgesucht. Der Herzog Georg Wilhelm ertheilte diese Confirmation unterm 15ten Febr. Zugleich ward dem Hof-, Kirchen- und Consistorial-Rath David Denicken, als Abt zu Bursfelde, Commission ertheilt, sich nach Loccum zu verfügen, dem neuen Abte und dem Convente das Confirmations-Schreiben zu überreichen, und an Statt des Landesfürsten dem Abte einen Handschlag abzunehmen, daß er als ein Prälat des Fürstenthums sich nach dem regierenden Landesfürsten einzig und allein schicken und richten wolle. So wurde am 2ten April 1658

Johannes XI. (Kotzebue),

feierlich als Abt eingeführt, und darauf das Veni, creator Spiritus, eine Lateinische Collecte und das Te Deum laudamus gesungen. Kotzebue war 1616 zu Quedlinburg geboren, wo sein

Vater, welcher nachher Pastor und Consistorial-Assessor zu Magdeburg wurde, damahls rector gymnasii war. S. Baring's Hannov. Kirchen- und Schul-Historie, pag. 278.

Im J. 1662 erhielt dieser Abt, gleich seinem Vorgänger, sowohl von dem Landesfürsten, als vom Convente die Erlaubniß, sich zu verheirathen, und heirathete darauf eine Tochter des Calenbergischen Landsyndicus Engelbrecht. Er hatte aus dieser Ehe drey Söhne, wovon der älteste, Johann Wilhelm, Klosterrath zu Hannover und Abt zu Bursfelde war, der zweyte, Christian Burchard, vom Conventual zu Loccum zum Superintendenten zu Ronnenberg befördert wurde. Der dritte, Georg Carl, soll Oberamtmann zu Westen gewesen seyn.

1663 wurde der Conventual Christoph Hartkenius von den Herren von Hardenberg zum Pastor nach Hohnstedt berufen und zugleich von dem Fürstl. Consistorio als Superintendent daselbst bestellt. Bey seinem Abgange erhielt er von Abt Prior und Convent die schriftliche Versicherung, daß er, wenn es ihm in Zukunft gefallen sollte und er dann noch unverheirathet sey, wieder in den Convent eintreten könne. Indessen verheirathete sich Hartkenius 1665, und ward einige Jahre nachher als Hofprediger, Consistorialrath und Generalsuperintendent nach Wolfenbüttel berufen.

Diesen Hartkenius wünschte der Abt Kotzebue zu seinem Nachfolger zu haben, und trug daher beym Convente darauf an, daß derselbe zum Coadjutor et Successor in Abbatia erwählt werden möge. Diese Wahl geschah aber erst im J. 1670, als der Herzog Johann Friederich von dem Kloster Loccum die Huldigung einnehmen ließ. Damahls ward Conrad Cleve Prior, und Bartold Schlüter und Johann Lutemann Conventualen.

Allein Herzog Johann Friederich wollte die Wahl nicht genehmigen, weil man, wie Molan berichtet, den Generalsuperintendenten Hartkenius bey der Huldigung zu voreilig futurum succes-

sorem Abbatis benannt hatte, und weil derselbe verheirathet war. Abt Kotzebue trat daher, weil er fortwährend kränkelte, mit Gerard Wolter Molanus, Doctor der Theologie, und Professor primarius der Theologie und Mathematik auf der Universität Rinteln, auch Hessischem Consistorial- und Kirchen-Rath, in Unterhandlung. Molan, welchen Kotzebue seinen Schwager nennt, war den 22sten Oct. 1633 zu Hameln geboren. Er wurde demnach am Michaelis-Tage 1671 zum Conventual, und am 18ten Oct. 1672 zum Coadjutor erwählt. 1674 berief ihn der Herzog Johann Friedrich als Kirchen-Director in den Fürstenthümern Calenberg, Göttingen und Grubenhagen, auch Consistorial- und Kirchen-Rath nach Hannover.

1676 wurde darauf dem Generalsuperintendenten Hartkenius schriftlich angezeigt, wie Serenissimus sich durchaus weigere, seine Präsentation zum Coadjutor anzuerkennen. Hartkenius äußerte sich darüber anfangs empfindlich, weil er ja die Abtsstelle nie praesumtuose, ambitiose, largitionibus, blanditiis, aliisque malis artibus gesucht habe. Doch ließ er sich endlich bewegen, auf das Successionsrecht Verzicht zu leisten; worauf ihm eine jährliche Pension von 30 Thalern ausgesetzt, und die schriftliche Versicherung ertheilt wurde, daß seiner Bestätigung nur dies, daß er uxoratus sey, im Wege gestanden habe.

1666 wurden die vier Dorfschaften des Klosters aufgeboten, zum Bau der Neustädter Kirche in Hannover Hand- und Spann-Dienste zu thun. Sie bezahlten aber dafür 93 Thaler 6 Mgr., welche an Johann Duven in Hannover abgeliefert werden mußten.

Die Präsentation Molan's als Coadjutors wurde per rescriptum Principis vom 8ten Febr. 1677 bestätigt; und schon am 11ten Febr. desselben Jahrs starb der Abt Kotzebue auf dem Loccumer Hofe zu Hannover, wo er in der St. Egidien-Kirche begraben liegt. Bey dem Begräbnisse waren, außer Molan, anwesend: der Prior Cleve, der Provisor Schlüter und die Hospites Baring, Lederfrost

und Schrader. Molan schreibt, es sey eine herrliche Begräbnisse gewesen, und habe die Frau Wittwe mit herrlichen Speisen, köstlichem Confect und genereusen Wein ihre Gäste $2\frac{1}{2}$ Tage lang auf das Beste tractiret.

Molan hatte früher dem Convente durch einen Revers versprochen, wenn er die Abtey antreten würde, alle seine übrigen Aemter niederzulegen. Allein durch Vermittelung der Regierung wurde er vom Convente dieses Versprechens entbunden. Für die Folge ward zwar, in Kraft einer pragmatischen Sanction, festgesetzt, daß dem Abte zu Loccum nicht erlaubt seyn solle, andere officia mit der Abtey zu combiniren. Aber schon Molan übernahm später, als nach dem Tode des Herzogs Georg Wilhelm das Fürstenthum Lüneburg dem Hause Hannover zufiel, auch das Directorium über das Cellesche Kirchenwesen; und seinen Nachfolgern ist die Befolgung jener pragmatischen Sanction nie zugemuthet worden.

Schon am Tage vor der Beerdigung des sel. Abts, nämlich am 10ten März 1677, wurde nun

Gerhardus (Wolter Molanus)

durch den Prior Cleve mit den gewöhnlichen Cerimonien feierlich eingeführt.

Am 12ten März kam der Geheime Kammerrath von Grote, nebst dem fürstlichen Lehns-Secretair Hoffmann nach Loccum, übergab dem Prior und dem Convente die landesherrliche Confirmation der Wahl, ließ sich von dem neuen Abte den Handschlag geben, und vertrauete ihm sodann das Regiment des Stiftes an. Auch die Hospites und Präceptores, deren damahls zusammen sechs waren, waren bey dieser Handlung gegenwärtig.

Der erwähnte Prior Conrad Cleve hatte sich im J. 1673, nach vom Landesherrn und vom Kloster erhaltener Dispensation,

mit Gertrud Edelers verheirathet, und behielt dabey das Priorat bis an sein Ende.

Der Abt Molan war einer von den außerordentlichen Menschen, dergleichen selten geboren werden. Als er die Abtey antrat, war er mit der Verfassung des Klosters, mit dessen complicirten Gerechtsamen und Streitigkeiten, noch gar nicht bekannt; der Umfang seiner Geschäfte als Land- und Schatz-Rath, als Kirchen-Director und Consistorialrath war außerordentlich groß, und wurde durch das persönliche Ansehn, in welchem er stand, noch mehr erweitert: gleichwohl aber hatte er das Archiv des Klosters so sorgfältig studiert, daß er, in den Gränzstreitigkeiten mit dem benachbarten Mindenschen Amte Schlüsselburg, nicht nur im J. 1700 der Regierung zu Hannover eine weitläuftige beurkundete Deduction übergab, welche er selbst gesammelt und eigenhändig geschrieben hatte; sondern daß er auch 1704 mit den Preußischen Commissarien einen Interims-Vergleich wegen der Gränzen schloß, und deßhalb eine weitläufige Correspondenz führte.

Da er sich, seiner Aemter wegen, die meiste Zeit in Hannover aufhalten mußte, so ließ er sich von allen und jeden Vorfällen im Kloster, so wie von allen Gesuchen der Unterthanen, Bericht erstatten, und schickte seine Resolution darüber zurück. Nach dem Tode des damahligen Stiftssyndici, des Licentiaten und Hofgerichts-Assessors Heinrich Arnold von Landsberg, wurde kein neuer Syndicus wieder angestellt, sondern Abt Molan vertheidigte selbst die Gerechtsame des Klosters, legte bedenkliche Processe wegen verschleuderter Klostergüter gütlich bey, ließ sich in Sachen, welche vor das Stiftsgericht gehörten, die Acten schicken, und entschied darauf entweder selbst, oder legte sie einem Rechtsgelehrten zur Entscheidung vor. Dabey bediente er sich vorzüglich des Rathes des Landsyndici, und nachherigen Consistorialdirectors, Johann Peter Tappen.

Auch im Kloster selbst und dessen Oeconomie brachte er mehrere Verbesserungen an. Das Granariat und Bursariat, wozu

sonst eigne Schreiber gehalten waren, übertrug er, zur Ersparung der Besoldungen, an Mitglieder des Convents; und das Granariat verwaltete er einige Jahre lang selbst. Durch den geschickten und thätigen Conventual Ernst Timäus ließ er eine vollständige Beschreibung der Klostergüter und Zehnten aufnehmen, und brachte mehrere derselben zu einem höheren Ertrage. Zugleich wurde die Oeconomie des Klosters durch den thätigen Provisor Barthold Schlüter († 1706) auf das trefflichste verwaltet.

Von seinen anderweitigen Verdiensten, als Gelehrter und als Director des Hannoverischen Kirchenwesens, von seinen, zugleich mit dem großen Leibnitz unternommenen, irenischen Versuchen zur Vereinigung der Katholischen und Lutherischen Kirche, so wie von dem Vorwurf des Kryptokatholicismus, welchen er sich dadurch zuzog, noch im Besondern zu reden, ist hier nicht der Ort. Vergl. Spittlers Geschichte des Fürstenthums Hannover. Th. 2. S. 209 ff. Sein Wahlspruch war: Qui se existimat stare, videat, ne cadat. 1 Cor. X. 12.

Die Pflicht der Wahrheit verlangt hier jedoch die unpartheyische Bemerkung, daß Molanus von einem Ehrgeize erfüllt war, welcher zuweilen in Eitelkeit und Herrschsucht ausartete. Dafür zeugt schon das prunkende Denkmahl, welches er sich noch bey seinen Lebzeiten auf dem hohen Chore der hiesigen Klosterkirche errichten ließ. Auch sandte er dem Convente ein von ihm eigenhändig auf Pergament geschriebenes Manuscript in Folio, welches in goldener Schrift den Titel führte: Bonorum operum Gerardi Abbatis Luccensis Decas I - VI. Aus Ehrgeiz war Molan selbst in der Wahl der Mittel, die er, um seinen Zweck zu erreichen, anwandte, nicht immer ganz gewissenhaft.

Weil der Abt Gerhard, nach dem Regierungs-Antritte des Herzogs Ernst August, den Vicekanzler Ludolf Hugo für einen Widersacher des Klosters ansah, so veranlaßte er, um dessen Existenz zu sichern, daß am 1sten Dec. 1680 von Abt, Prior und Convent zwey statuta errichtet wurden, welche perpetua et irrevocabilia seyn sollten.

In dem ersten wurde die schon vor zwey Jahrhunderten vom Abt Ernestus gegebene Verordnung aufs Neue sanctionirt, daß nie ein nobilis in das Kloster recipirt werden solle, und wenn er auch seinen Adel aufgeben wolle. Noch wurde hinzugefügt, daß nur wirkliche theologiae studiosi, die sich des Predigens, nebst einem ehrbaren, stillen Leben beflissen, im Kloster angenommen werden und die Aemter in demselben bekleiden sollten. Schon damahls also wurde zum Hauptzwecke des Klosters gemacht, daß es eine Pflanz- und Bildungs-Schule für Prediger seyn sollte.

Das zweyte Statut legte den Aebten und Conventualen die Verpflichtung zum Cölibat auf, so lange sie ihre Stelle nicht resigniren würden.

1691 schenkte die Churfürstin Sophie in die hiesige Klosterkirche ein von ihr selbst gesticktes Altartuch. Auf das deßhalb an sie erlassene Danksagungsschreiben, erwiederte sie eigenhändig Folgendes:

A Hanover le $\frac{8}{18}$ Jeanvié, 1692.

Monsieur l'Abbé, Vous m'avés tout à fait recompensé du present, que i'ay fait à Votre Couvant, en me donnant la joye, qu'il y a été fort agreable et que je me dois attandre de Vos fervante prières une recompense du bon Dieu. Je voy par la, que je n'ay jamais mieux emploié mes mains, qu'à cet ouvrage, et que je suis la seulle Princesse, qui s'est attiré cette recompense de Votre abbay, par des labeurs, par ou Vous voulés bien m'eterniser. Mais ie crains, quant les verres m'auront mangé, qu'ils n'espargneront pas mon ouvrage. Ainsi Vous et Vos Capitulaires feront bien plus pour moy, que ie n'ay fait pour Vous. Quant Vous contribuerés par Vos priere à me procurer des biens impensables, cela m'obligera du-

rant ma vie, de continuer mon affection pour Vous, et à estre tousjour Votre affectionée

Sophie, Pce Palatine,
Duchesse de Bronswic et Luneburg,
Pce d'Osnabruck.

1698 ging der Conventual Johann Pestell als Evangelischer Prediger nach Moskau. Er hatte früherhin dem Kloster einen silbernen Abtsstab geschenkt; auch die noch jetzt vorhandene Kanzel in hiesiger Kirche bauen lassen. Die Umschrift derselben lautet: Johannes Pestell, Conventualis Luccensis, hunc suggestum in honorem Dei fieri fecit, anno MDCLXXXV. Als daher Pestel 1713 aus Rußland zurückgekehrt war, so wurde ihm von Abt, Prior und Convent ein Geschenk von 120 Thalern gemacht.

Um das Jahr 1697 wünschte der Abt Molan seinen Schwestersohn, den Candidaten der Theologie, Just Christoph Böhmer, dessen Vater Geheimer Kammersecretair zu Hannover und Administrator des Klosters Ilfeld gewesen war, und einen andern Verwandten, Christian Ludwig Molan, dessen Vater Superintendent zu Quakenbrück, und dessen Großvater ein Halbbruder des Vaters des Abts Molan gewesen war, in das Kloster zu bringen. Er ließ daher durch seinen Bruder, den Kammerrath Jobst Ludwig Molan zu Celle für Böhmer, und durch den Generalsuperintendenten Molan zu Harburg, seinen Vetter, für Christian Ludwig Molan bey dem Convente anhalten, und brachte es dahin, daß der Convent ihn seines Eides, keinen seiner Verwandten in das Kloster aufzunehmen, förmlich entband. Christian Ludwig Molan wurde darauf 1700 als Conventual eingeführt, ward 1712 Prior und hernach Provisor, und starb im J. 1730. Mit diesem thätigen und geschickten Manne starb das Geschlecht der Molane aus.

Just ~~Ludwig~~ Böhmer aber, welchen der Abt Molan zu seinem Nachfolger ausersehn hatte, wurde 1698 Professor der Politik zu Helmstädt, und konnte daher die ihm zugedachte Stelle im hos-

pitio zu Loccum nicht annehmen. Doch wurde er am 20sten Jul. 1699, damit ihm die Nachfolge in der Abtey gesichert bliebe, als Conventual zu Loccum eingeführt. In einem bald nachher von dem Abt Molan an den Conventual, Professor Böhmer geschriebenen Briefe kommt die Stelle vor: primam post introductionem admonitionem oblitus sum, frater Juste Christophore! te monere, quod pulveris exotici adspersio in coenobitarum capillamentis apud nos non habeat locum.

Schon im Jahr 1700 wurde Böhmer zum Coadjutor gewählt; aber erst 1711 erließ der ängstliche Molanus das Präsentationsschreiben an den Churfürsten Georg Ludwig, worauf am 17ten Jun. 1711 das Churfürstliche Confirmations-Rescript erfolgte. 1713 wurde laut dem Tagebuche des Prior Molanus die Kapelle zu Münchhagen zu bauen angefangen.

Der Abt Molan war um diese Zeit schon 78 Jahr alt: es ist daher nicht zu wundern, daß mit Abnahme seiner Kräfte auch seine Thätigkeit für das Kloster sich immer mehr verminderte. Unter diesen Umständen scheint auch sein Ansehn im Kloster, welches er sonst fast unumschränkt beherrschte, in den letzten Jahren seines Lebens sehr gesunken zu seyn; indem nun der Geldgeiz bey ihm an die Stelle des Ehrgeizes trat. Er konnte jetzt nur noch mit Mühe seinen Namen schreiben.

Das einzige Erhebliche, was er in diesen Jahren noch bewirkte, war die Ausfertigung der Reversalen von König Georg I., unterm $\frac{24}{4}$ten $\frac{\text{Dec } 1716}{\text{Jan. } 1717}$. Siehe die Urk. Nr. XLV.

Molan entschlief zu Hannover, am 7ten Sept. 1722, im 89sten Lebensjahre, und wurde auf dem hohen Chor der Loccumer Klosterkirche mit vielem Pomp begraben; indem dabey allein 32 Pfund Wachslichter verbraucht wurden. Seine Grabschrift, so wie die des Prior Molanus, s. Epitaph. Nr. 14 et 15.

Molan hinterließ eine Bibliothek, welche über 12,000, und ein Münzcabinet, welches über 50,000 Thaler geschätzt wurde. Ueber das Zimmer, worin beide sich befanden, hatte er die Inschrift gesetzt: Fructus sancti coelibatus. Die Bibliothek wurde für die Königl. Bibliothek zu Hannover gekauft; von wo viele Bücher, welche noch Molan's Namen und Wappen führen, in die Königl. Bibliothek zu Göttingen gekommen sind. Vergl. das merkwürdige Leben des hochverdienten Theologi G. W. Molani — — an's Licht gestellet von Joh. Just von Einem. Magdeb. 1734. 8. Die in Zimmermann über die Einsamkeit Th. 2. S. 77 erzählte Anecdote, daß Molan zuletzt so kindisch geworden sey, daß er sich für ein Gerstenkorn gehalten habe, scheint eine Fabel zu seyn, und findet sich nirgends bestätigt.

Sein Nachfolger, der Professor Just Christoph Böhmer, der unterdessen auch die theologische Doctorwürde, und die Professur der Theologie und Eloquenz zu Helmstädt erhalten hatte, wurde am 25sten Sept. 1722 unter dem Namen

Christophorus I.

durch den Prior Molan feierlich eingeführt. Am 5ten Nov. erhielt er durch den Klosterrath und Abt zu Bursfelde, Johann Wilh. Kotzebue, die Königl. Confirmation d. d. Kensington, den $\frac{1}{2}$ten Oct. 1722, und reichte demselben den Handschlag der Treue als Prälat des Fürstenthums Calenberg.

Der Abt Böhmer war am 1sten Aug. 1670 zu Hannover geboren.

Mit dem Eintritte in die Abtey resignirte er seine Aemter und Würden zu Helmstädt. Seine Einführung als Land- und Schatzrath fand anfangs mancherley Widerspruch; geschah aber doch 1723 auf ausdrücklichen Befehl des Königs. In diesem Befehle hieß es zugleich: daß der Abt zu Loccum jederzeit erster Land- und Schatzrath von der Prälatur seyn solle; denn wenn gleich keine Urkunde

darüber existire, so sey doch das Herkommen seit über 100 Jahren klar genug. Die Actenstücke zu diesen Verhandlungen s. in Spittlers und Meiners Göttingischem histor. Magazin, B. 2. S. 354 ff. — Den Cölibat betreffend, wurde dieser Abt nur verpflichtet, sich ohne Consens des Landesfürsten und des Convents nicht zu verheirathen.

Böhmer war zwar ein sanfter, und sehr rechtschaffener Mann, aber der Geist Molans ruhete nicht auf ihm. Schon in jüngern Jahren hatte er über hypochondrische Zufälle geklagt, und auch als Abt war er häufigen Kränklichkeiten ausgesetzt. Er konnte daher um so weniger viel für das Kloster thun, da er nur selten und auf kurze Zeit in Loccum sich aufgehalten, und dasselbe nicht näher kennen gelernt hatte.

1731 schlug er selbst im Convente den damahligen Prior und Provisor Ebel zu seinem Nachfolger und Coadjutor vor. Georg Wilhelm Ebel, ein Sohn des Leibmedicus Ebel zu Celle, geb. den 22sten Oct. 1696, war 1723 Conventual, 1730 Nachfolger des Provisor's Molan, und 1731 Nachfolger des Prior's Just Kilian Stisser geworden. Im Convente saß damahls außer ihm nur noch der Conventual Diedrich Heinrich Behling. Ebels Wahl zum Coadjutor erhielt noch in demselben Jahre die landesherrliche Bestätigung.

Am $\frac{20}{31}$sten Aug. 1729 hatte der Abt Böhmer die Königlichen Reversales Georgs II. erhalten. S. die Urk. Nr. XLVI. Außerdem stiftete er sich ein doppeltes immerwährendes Andenken bey dem Kloster. Er schenkte nämlich demselben ein mit Diamanten besetztes Abtskreuz und einen Diamant-Ring, wozu er die Diamanten von seiner Schwester, einer Witwe des Consistorialsecretairs Brockmann zu Hannover, erhalten hatte. Beide Pretiosen trägt der jedesmahlige Abt nur bey seiner Investitur und bey der Einführung eines Conventuals. Auch vermachte er den Armen zu Loccum und Münchehagen ein Capital von 1000 Thalern, von des-

sen Zinsen jährlich 50 Personen den sogenannten Abtsthaler erhalten.

Er starb am 30sten Aug. 1732, und ward zu Loccum auf dem hohen Chore begraben. Die Inschrift des Denkmahls, welches seine Erben ihn setzen ließen, s. Epitaph. Nr. 16.

Ebels Capitulation enthielt in Betreff des Cölibats dieselbe Bedingung, welche auch der sel. Böhmer unterschrieben hatte. Er ward demnach am 8ten Sept. 1732, unter dem Namen

Georgius

durch den damahligen ältesten Conventual Behling, welchen er gleich darauf wieder zum Prior ernannte, in die Abtey eingeführt; und erhielt die Königliche Bestätigung am 19ten Sept. durch den Commissionsrath Voigt, als Abt zu Bursfelde, welcher zugleich hergebrachter Maaßen den Handschlag der Huldigung von ihm empfing. Auch trat er am 24sten Oct. ohne allen Widerspruch die Land- und Schatzraths-Stelle an.

Der Abt Georg war ein aufgeklärter, durch rastlose Thätigkeit ausgezeichneter Mann. Er hat sich nicht bloß als Abt um das Stift Loccum, sondern auch als Prälat um das Fürstenthum Calenberg große Verdienste erworben. Nach beendigtem Universitätscursus hatte er in den Jahren 1719 und 1720 eine Reise durch England und die Niederlanden gemacht. Er beschreibt diese Reise in seinem Tagebuche, worin er auch seine Wirksamkeit als Prior und als Abt sehr unpartheyisch und anspruchlos schildert. In seinem 36sten Lebensjahre war er zur Abtswürde gelangt: aber da er zuvor schon Conventual, Prior und Provisor gewesen war, so kannte er die verwickelten Verhältnisse des Klosters auf das genaueste, und konnte schon deßhalb ungewöhnlich viel wirken.

Während der traurigen Zeit, da die Franzosen die hiesigen Lande feindlich besetzt hielten (Aug. 1757 bis Febr. 1758), befreiete er

durch Unterhandlungen mit den Französischen Generälen und Intendanten (deren Einer ihn in Briefen Msr. de Veul nennt), die Stiftsunterthanen von vielen Kriegerfuhren und Erpressungen anderer Art. Auch wirkte er als Mitglied des größern Ausschusses der Calenbergschen Landschaft thätig dazu mit, daß den Unterthanen des Fürstenthums Schutz ihrer Personen und ihres Privateigenthums versprochen, die Landschaft wieder in den Besitz ihrer Hebungen gesetzt, und selbst das Französische Militär dem Licent unterworfen wurde; wogegen freilich die Landschaft ungeheure Contributionen erlegen mußte. Als der Marquis d'Armentieres, der im Aug. 1757 bey Landsbergen an der Weser im Lager stand, von dem Kloster und dessen Unterthanen 4600 Rationen Brot forderte, stellte der Abt zwar vor, daß Loccum eine abbaye imperiale et exemte sey; allein d'Armentieres antwortete in einem übrigens sehr höflichen Schreiben: comme Votre abbaye est sujette aux impositions d'Hannovre, j'ay demandé une gratification pour les troupes du Roi dans un pays, qu'ils ont acquis par une victoire.

Schon als Provisor, im J. 1732, hatte Ebel einen Vergleich zu Stande gebracht, vermöge dessen das Kloster von der Feldmark der Dörfer Loccum und Münchehagen, statt der 4ten und 5ten, nur die 8te Garbe ziehn, und dagegen die bisherige Speisung der Herrendienste wegfallen sollte.

Im J. 1700 war auf Befehl der Regierung von dem Ingenieur-Hauptmann de Villiers eine Charte vom Stifte Loccum aufgenommen worden. Weil aber diese Charte theils zu allgemein war, theils mancher Abänderungen bedürfte, so ließ der Abt Ebel in den Jahren 1747 bis 1750 durch den Geometer Joh. Thomas Willich den ganzen Stiftsbezirk neu vermessen, von den Dorfschaften des Klosters und deren Feldmark, so wie von dem zwischen Loccum und Schlüsselburg streitigen Districte genaue Specialcharten verfertigen, und aus ihnen eine Generalcharte zusammensetzen, deren Brauchbarkeit sich schon bey vielen vorgefallenen Geschäften in sehr hohem Grade bewährt hat.

Im Jahr 1733 wurde von Abt, Prior und Convent ein Capital von 1000 Thlr. zur Stiftung eines Freitisches auf der neuerrichteten Universität Göttingen ausgesetzt. Jenes Capital ist zu 5 Procent bey der Calenbergischen Landschaft belegt, und die Zinsen davon, wozu das Kloster jährlich noch 2 Thlr. 18 Mgr. herschießt, stehen unter der Disposition des Universitäts-Curatorii.

Zur Beylegung der Gränzstreitigkeiten mit dem Amte Schlüsselburg war der Abt Ebel gleichfalls sehr thätig. 1750 kam auch wirklich durch die Commissarien der beiderseitigen Regierungen ein Vergleich ad interim zu Stande, der jedoch bey der Ratification Schwierigkeiten fand.

Auch machte dieser Abt mit der Pfarre zu Loccum eine andere Einrichtung. Bisher war dieselbe bald von dem Prior verwaltet worden, bald von einem Conventual oder Hospes, welcher mit im Kloster wohnte. Als aber 1750 der Pastor Ewald starb, so ließ der Abt ein im Dorfe belegenes, dem Kloster gehöriges Haus zum Pfarrhause einrichten, und der erste, welcher mit Familie darin wohnte, war Christian Burchard Meier, vorher Pastor zu Stöcken und Marienwerder. Seine Nachfolger waren: 1771 Johann Christoph Schmidt, 1789 Rudolph Gottfried Köster, und 1795 der jetzige Stiftssenior Georg Heinrich Cordes.

1739 suchte Ebel zuerst bey Prior und Convent, und dann bey der höchsten Landesherrschaft um Dispensation vom Cölibate nach; und verheirathete sich, als er dieselbe erhalten hatte, mit der Witwe weil. Hofraths Alemann, Clare Henriette geb. von Bötticher.

Am 12ten Apr. 1763 erwirkte der Abt Georg die huldvollen Reversales des letztverstorbenen Königs Georg III. S. die Urk. Nr. XLVIII. In demselben Jahre berief der Convent, welcher aus dem Prior Danckwerts, dem Provisor Polycarpus Leysser und dem Conventual Münchmeyer bestand, zur Wahl eines Coadjutors. Diese Wahl fiel auf den Provisor Leysser; welcher aber unmittelbar darauf

krank wurde und starb. Nun ruhete das Successionswerk bis zum J. 1769, wo der Abt Ebel, weil er fühlte, daß sein Ende nahe sey, dem Convente den Consistorialrath und zweiten Hofprediger Chappuzeau zu seinem Coadjutor vorschlug. Der Convent, welcher damahls aus dem alten Prior Dankwerts, dem Provisor Münchmeyer und den Conventualen Brandes und Tiling bestand, trat diesem Vorschlage bey; und so erfolgte denn am 19ten May 1769 die nachgesuchte königl. Confirmation der auf den Consistorialrath Chappuzeau gefallenen Coadjutor-Wahl. Zugleich gab des Königs Majestät zu erkennen, daß wenn Chappuzeau beym Antritte der Abtey seinen Platz im Consistorio beyzubehalten wünsche, Er ihm darin zu willfahren gnädigst geneigt sey.

Der Abt Ebel starb am 8ten May 1770. Er liegt auf dem Gartenkirchhofe vor Hannover begraben. Die drey Kinder des Verewigten ließen jedoch durch den damahls berühmten Bildhauer Ziesenis in Hannover ihrem Vater ein schönes Monument verfertigen, welches auf dem hohen Chore der hiesigen Klosterkirche aufgerichtet ist. Die Inschrift auf demselben, deren Verfasser der sel. Heyne zu Göttingen war, s. unter den Epitaph. Nr. 17.

Der Abt Georg hatte den Armen zu Loccum und Münchehagen die Zinsen eines Capitals von 700 Thalern vermacht. Auch der Prior Dankwerts, welcher 1776 starb, vermachte dem Kloster ein Capital von 1000 Thalern, wovon $\frac{2}{3}$ zu einem Stipendio für Studierende, und $\frac{1}{3}$ zu einer Armenspende verwandt werden sollten.

In der Capitulation mit dem neuen Abt wurde hinsichtlich des Cölibats festgesetzt, daß zwar, weil der Herr Consistorialrath bereits verheirathet sey, die früheren diesen Punct betreffenden Bestimmungen wegfielen, daß aber ins künftige der hiesige Abt ohne Consens des Allergnädigsten Landesfürsten und des Convents sich nicht verheirathen solle.

Christoph Heinrich Chappuzeau, Sohn des Hofmedicus Chappuzeau, geb. zu Hannover den 1sten Jan. 1726, wurde demnach am 16ten May 1770, als

Christophorus II.

zu Loccum eingeführt. Der Geheime Canzley- und Kloster-Secretär, Hofrath Brandes in Hannover überreichte ihm die Königl. Confirmation und empfing von ihm die gewöhnlichen praestanda. Der neue Abt rückte zugleich in das Schatzcollegium ein, und behielt seine bisherige Consistorialraths-Stelle.

Zu den Hauptverdiensten, welche sich der Abt Chappuzeau um das Kloster Loccum erworben hat, gehört vornämlich Folgendes:

Er ließ das Hauptgebäude des Klosters durch den Baumeister Mackensen neu aufführen und zur bequemen Wohnung für den Prior, die Conventualen und den Syndicus einrichten. Dieser Bau wurde vollendet im J. 1778. Auch die verfallenen Gebäude auf dem Münchhofe zu Colenfeld ließ er durch neue ersetzen.

Den Convent und das Hospitium brachte er in nähere Verbindung mit dem Königl. Consistorio zu Hannover; indem er verordnete, daß künftig kein Conventual und kein Hospes aufgenommen werden sollte, welcher nicht das Tentamen vor dem Consistorio bestanden habe. Auch belebte er die Studien der Klostermitglieder außerordentlich durch die rege Theilnahme, welche er ihnen bald öffentlich, bald privatim widmete.

Ehemahls hatte die Klosterbibliothek in dem Gebäude gestanden, welches dem Kirchhofe gegenüber liegt und jetzt als Scheuer dient. Abt Kotzebue hatte sie in ein, jetzt abgebrochenes, auf das Dormitorium stoßendes Gebäude über den sogenannten Donnergang verlegt. Diese bisher, wie schon oben erwähnt wurde, noch sehr mangelhafte Bibliothek vermehrte Chappuzeau nicht nur bedeutend durch zweckmäßige Ankäufe, sondern er ließ auch zur Aufstel-

lung derselben einen geräumigen Saal über der jetzigen Abtey einrichten. Er ist daher für den eigentlichen Gründer der jetzt so schätzbaren Bibliothek zu halten. 1788 vermachte der Prior Tecnopater derselben seine, besonders im Fache der Naturkunde reichhaltige Büchersammlung.

Auch mit der Schule zu Loccum machte Chappuzeau die wohlthätige Veränderung, daß die älteren Kinder von einem besonders dazu angestellten Seminaristen welcher zugleich den Organistendienst erhielt, die jüngeren Kinder aber von dem Küster unterrichtet werden sollten. Bisher war der Unterricht der älteren Kinder von einem Mitgliede des Convents oder des Hospitii, unter dem Namen eines Rectors, besorgt worden.

Der Abt Chappuzeau starb, ohne für einen Nachfolger gesorgt zu haben, nach einer dreitägigen Krankheit, am 21sten Oct. 1791 und liegt zu Hannover begraben. Sein schönes, in Oel gemahltes Portrait findet sich auf dem hohen Chore der Klosterkirche.

Der Convent, welcher damahls nur aus dem Prior Franzen und dem Conventual Eggers bestand, trat schon am 23sten Oct. zusammen, um einen neuen Abt zu erwählen. Die Wahl fiel auf den Consistorialrath und zweiten Hofprediger Salfeld zu Hannover, wurde auch sofort Sr. Majestät dem Könige notificirt und um dessen Confirmation gebeten. Allein ein Königl. Rescript erwiederte, daß die Wahl als null und nichtig anzusehn sey, indem mehrere canonische Irregularitäten dabey vorgefallen seyen; wohin z. B. die Unvollzähligkeit des Convents, die Uebereilung des Wahl-Actus, und die Abwesenheit eines Scrutators gerechnet wurde. Obgleich nun der Convent die Rechtmäßigkeit seiner Wahl in allen wesentlichen Puncten dargethan zu haben glaubte, und zu dem Ende die Gutachten mehrerer Rechtsgelehrten, namentlich des Geh. Justiz-Raths Runde zu Göttingen einsandte, so blieb es doch bey obiger Königl. Resolution, und durch ein Rescript d. d. St. James den 23sten Dec. 1791 wurde der Consistorialrath Salfeld, aus Landesherrlicher und

Bischöflicher Macht, zum Abte von Loccum ernannt und eingesetzt: woben jedoch gnädigst erklärt wurde, daß diese Ernennung den Prärogativen des Klosters keineswegs nachtheilig seyn, sondern nur für jetzt und künftig alle Zweifel und Irrungen bey der Wahl eines neuen Abts verhindern solle. So geschah denn am 4ten Jan. 1792 durch den Prior Franzen, in Gegenwart des Königl. Commissarii, Geh. Canzley-Secretairs Köster, die feierliche Einführung des neuen Abts, unter dem Namen

Christophorus III.

Seine Stelle im Consistorio behielt derselbe bey, und auch in seinen Platz als Land- und Schatz-Rath von der Prälatur rückte er ohne Schwierigkeiten ein.

Dr Johann Christoph Salfeld, geb. den 28sten April 1750, ist der Sohn eines Predigers zu Nettelkamp bey Uelzen, welcher früherhin zu Calbe an der Saale gestanden hatte. 1774 war er Inspector des Königl. Schulmeister-Seminarii geworden; 1777 Hofkaplan an der Neustädter- und 1781 Kaplan an der Schloßkirche zu Hannover, und Mitarbeiter im Consistorio; 1783 Consistorial-Assessor; 1788 zweiter Hofprediger; 1789 Director der Königl. Hof-Schulinstitute; 1791 Consistorialrath und Curator des Schulmeister-Seminarii. 1816 wurde er von des Königs Majestät zum Director des Hannoverschen Consistorii ernannt.

Alles Einzelne aufzuzählen, was dieser verehrte Mann, während seiner nun dreißigjährigen Regierung des Klosters, für dasselbe gethan hat, würde überflüssig seyn, da es vor den Augen der Zeitgenossen geschehen ist, und sich in dem gegenwärtigen Flor des Klosters genugsam ausspricht. Folgende Puncte jedoch dürfen in einer Geschichte des Klosters für die Nachwelt nicht übergangen werden.

Die vielen Bauten, welche man früherhin wohl nicht immer mit der nöthigen Sparsamkeit, unternommen hatte, hatten dem Kloster

eine bedeutende Schuldenlast zugezogen. Der jetzige Abt aber brachte durch eine weise Oeconomie in allen Zweigen der Verwaltung, besonders durch einfachere Regulirung des Kloster-Haushalts und namentlich des Tisches der Kloster-Mitglieder, die Finanzen des Klosters wieder in eine solche Ordnung, daß um die Zeit der französischen Invasion nicht nur sämtliche Schulden abbezahlt waren, sondern noch überdieß ein Sparschatz sich vorfand. Und dieser Sparsamkeit ist es wohl vorzüglich zu danken, daß das Kloster während der französisch-westphälischen Periode die Last der Steuern und Contributionen tragen, seine innere Einrichtung beybehalten und die Salarien seiner Mitglieder fortbezahlen konnte. Zugleich wußte der Prior Franzen durch sein kluges Benehmen den französischen Officiers, welche unaufhörlich und in starker Anzahl im Kloster lagen, eine im Ganzen milde Behandlung desselben abzugewinnen; und in Verbindung mit diesem Manne gelang es auch dem Abte, zu verhüten, daß das Kloster in eine Dotation für die französischen Machthaber verwandelt wurde. Dessen ungeachtet war das Kloster im J. 1812 seiner Auflösung nahe. Schon waren von der Westphälischen Behörde die den Vermögensbestand desselben betreffenden Papiere nach Cassel eingefordert, und man verhehlte die Absicht nicht mehr, dasselbe zu einer Königl. Domaine zu machen. Aber die göttliche Vorsehung wandte durch die gleich darauf eintretenden Kriegsunruhen den drohenden Schlag glücklich ab; und als im J. 1813 die Hannoverschen Lande ihrem angestammten Regentenhause wieder zufielen, trat auch das Kloster Loccum wieder in alle seine vor der Invasion besessenen Rechte und Besitzungen ein — wie solches von der preiswürdigen Milde und Humanität der Regierung nicht anders zu erwarten stand.

Sein Hauptaugenmerk richtete der Hr. Abt Salfeld von jeher auf die Vervollkommung und Erweiterung der Bildungsanstalten des Klosters, und besonders des Prediger-Seminarii, welches unter dem Namen des Hospitii zu Loccum bekannt ist. Er sorgte dafür, daß alljährlich die wichtigsten, in der Theologie und den verwandten Wissenschaften erschienenen Schriften für die Klo-

sterbibliothek angeschafft wurden. Dadurch ist diese Bibliothek, welche jetzt 9 bis 10,000 Bände zählt, in einen solchen Zustand gebracht worden, daß sie kein literarisches Hauptbedürfniß junger Theologen unbefriedigt läßt. Im J. 1799 wurde derselben durch den verstorbenen Hofmedicus Dr. Bruns zu Hannover eine bedeutende Anzahl von Reisebeschreibungen und naturhistorischen Werken, und im J. 1818 durch den sel. Prior Franzen eine Sammlung von Predigten und practisch-theologischen Schriften vermacht.

Ferner wurde die Direction der Studien des Hospitii für beständig einem Mitgliede des Convents übertragen. Nach dem Abgange des Conventual Grosschupf bekleidete diese Stelle zuerst der Conventual Schuster, und darauf der Conventual Stützing. Die gelehrten und practischen Uebungen des Instituts bekamen zugleich durch eine besonders dafür entworfene Instruction (vergl. Salfelds Beiträge z. Kenntn. und Verbess. des Kirch. und Schulwesens. B. 1. Heft 4.) eine festere Gestalt und zweckmäßigere Einrichtung. Dagegen waren die Zeiten der französischen Occupation dem Institute sehr ungünstig. Theils fehlte es überhaupt an Candidaten, besonders solchen, welche unter den Stürmen jener Zeit sich einer gelehrten Muße widmen konnten; theils mußte das Kloster Bedenken tragen, durch Vergrößerung seines Personals seine Ausgaben noch zu vermehren. Sobald aber diese unglücklichen Zeiten vorüber waren, konnte der wichtige und wohlthätige Endzweck des Klosters wieder mit Lebhaftigkeit verfolgt werden. Im J. 1815 errichteten Abt, Prior und Convent, unter Genehmigung und thätiger Mitwirkung der hohen Landesregierung, ein Prediger-Seminarium zu Hannover, welches, weil sich der Abt in der Regel dort aufhält, unter dessen unmittelbarer Leitung stehen sollte. Dieses Seminarium besteht vorläufig aus vier Candidaten, welche sich sowohl durch gelehrte Studien, als durch practische Uebungen auf das Predigtamt vorbereiten sollen, und deren zwey von der Regierung, und zwey von dem Kloster unterhalten werden. Jeder derselben erhält, außer freyer Wohnung, einen Gehalt von 200 Thlr. Cass. M.

An den Uebungen der Seminaristen können auch die sich als Hauslehrer in der Residenz aufhaltenden Candidaten Antheil nehmen.

Zu Loccum fehlte es in neuern Zeiten besonders an hinreichenden Wohnungen für die Mitglieder des Hospitii. Der seit 1819 als Franzens Nachfolger im Provisorate hier angestellte, rastlos thätige Superintendent Wagemann übernahm es deßhalb gleich nach seiner Hierkunft, das ehemahlige dormitorium oder Schlafhaus der Mönche, welches seit längerer Zeit wüste gestanden hatte, für diesen Endzweck umzubauen. Im Herbste des Jahrs 1820 wurde der Bau glücklich vollendet; und man setzte bey dieser Gelegenheit fest, daß das Hospitium fortan in der Regel aus acht Mitgliedern bestehen solle; welche Zahl jedoch nach Befinden der Umstände auch noch vergrößert werden kann. Dadurch hat denn nun die ganze Anstalt einen neuen Schwung bekommen; und es läßt sich hoffen, daß dieser von Bestand seyn werde, wenn die jungen Männer, welche von jetzt an in das Hospitium eintreten, gründlich vorbereitet und mit dem Entschlusse nach Loccum kommen, den Aufenthalt im Kloster zu ihrer Ausbildung recht gewissenhaft zu benutzen. Vergl. Wachler's Theologische Nachrichten. Sept. 1821.

Ein für das Wohl der Stiftseingesessenen höchst wichtiges Werk, welches unter der Regierung des jetzigen Abts zu Stande gekommen ist, betrifft die Beilegung des alten Streites zwischen den Stifts-Dörfern und den benachbarten Preußischen Gemeinden über die Hoheits- und Gemeinheits-Gränze. Dieser Streit hatte, wie auch in der Chronik mehrmahls bemerkt worden ist, gewöhnlich nur dann auf eine kurze Zeit geruht, wenn er bis zu blutigen Raufereien ausgeartet war. Im Herbste vorigen Jahres trat daher eine Commission der beiderseitigen Regierungen zusammen, welche, unter thätiger Mitwirkung des jetzigen Stiftssyndicus Dr. Meister, einen Vergleich über die Gemeinheits-Gränze zwischen den respectiven Ortschaften zu Stande brachte. Vermuthlich wird, wenn die hohen Regierungen diesen Vergleich ratificiren sollten, diese Gränze zugleich Hoheits-Gränze wer-

den, und somit der Zündstoff langjähriger Erbitterung und oft blutigen Haders endlich ganz verschwinden.

Schon oben ist der Verdienste gedacht worden, welche sich der Prior Franzen um die Erhaltung des Klosters erworben hat. Aber auch die innere Oeconomie desselben verdankt diesem Manne wesentliche Verbesserungen. Die herrlichen Wiesen, welche von dem an das Kloster stoßenden Gehölze, der Sündern genannt, umschlossen werden, sind größtentheils sein Werk; indem er durch Aushauen der Bäume der Luft und dem Sonnenlichte Zugang schaffte, und die moorigten Stellen des Bodens durch vielfach gezogene Gräben austrocknete und urbar machte. Er sorgte dabey zugleich für die Verschönerung des Klosters und für das Vergnügen seiner Mitglieder; denn mit dem feinsten Geschmacke legte er jene schönen Spatziergänge im Sündern an, welche durch Abwechselung von Gewässern, Baumgruppen und frischen Wiesengründen so lieblich in's Auge fallen. Auch die zahlreichen Alleen an der Westseite des Sündern, welche vom Abt Molan zuerst angelegt, und vom Abt Ebel erweitert waren, wurden durch Franzens sorgsamen Fleiß noch weiter fortgeführt und symmetrisch geordnet. Als daher dieser thätige Mann im J. 1818 gestorben war, so glaubte das Kloster sein Andenken durch ein Monument ehren zu müssen, welches von dem Provisor Wagemann mit sinnvoller Bedeutsamkeit auf der Luccaburg angebracht, und von dem Herausgeber mit einer Inschrift versehen wurde. (S. Epitaph. Nr. 18) Ein anderes Denkmahl wurde dem Verstorbenen von seinen Erben auf dem hiesigen Kirchhofe gesetzt (Epitaph. Nr. 19).

Was der jetzige Abt als Vorsteher des Kirchen- und Schulwesens, als Verwalter milder Stiftungen, und besonders als Mitglied der Landstände zum Segen des Vaterlandes gewirkt habe, braucht hier nicht ausgeführt zu werden. Der Umstand ist jedoch nicht unbemerkt zu lassen, daß im J. 1819 bey der Organisation der allgemeinen Ständeversammlung ihm und allen seinen Nachfolgern die Stelle eines Mitgliedes der Ersten Kammer übertragen wurde. Schon früher war Derselbe zum Commandeur des Guelfen-Ordens ernannt worden.

Obgleich noch kräftig an Körper und Geist, dachte doch der Abt Salfeld, indem er rückwärts auf eine lange durchlaufene Lebensbahn, und vorwärts auf die ungewisse Zukunft blickte, bereits im Sommer des Jahres 1820 darauf, die Wahl eines Nachfolgers in der Abtey bey guter Zeit in Ordnung zu bringen. Er berief daher am 26sten Sept. 1820 den Convent, um diese wichtige Handlung zu vollziehen. Die Wahl, welche in Gegenwart des Königl. Commissarii, Hofraths Arenhold, vorgenommen wurde, fiel einstimmig auf den Consistorialrath und Generalsuperintendenten Dr. August Ludwig Hoppenstedt zu Celle. Nachdem der neue Coadjutor Sr. Majestät dem Könige Georg IV. ehrfurchtsvoll war präsentirt worden, so erfolgte unterm 21sten Nov. 1820 die landesherrliche Bestätigung.

Auf diese Art hat der Abt Salfeld die Wohlfahrt des Klosters selbst für die Zeit sicher gestellt, wo ihn die göttliche Vorsehung zu einem höheren Wirkungskreise wird abgerufen haben. Möge der ehrwürdige Mann noch lange zum Segen der ihm anvertrauten Anstalt, wie zum Segen des ganzen Vaterlandes, mit heiterm Geiste fortwirken!

Verzeichniß sämtlicher Kloster-Mitglieder

seit den Zeiten des Abts Chappuzeau, oder seit den letzten 50 Jahren.

1. Im Kloster verstorbene.

1. Joachim Ludwig Dankwerts, Prior. † 1776.
2. Johann Matthias Münchmeier, Prior. † 1782.
3. Franz Ludwig Brandes, Conv. † 1770.
4. August Otto Tecnopater, Prior. † 1788.
5. Gustav Adolph Trefurt, Conv. † 1782.
6. Carl Ludwig Franzen, Prior. † 1818.
7. Gottfried Friedrich Theodor Steinhöfel, Hosp. † 1820.
8. Christian Georg Philipp Tiling, Prior, ist aus dem Kloster abgegangen, und 1792 zu Bremen gestorben.

2. Im Predigtamte verstorbene.

1. Christian Rudolph Wichmann, Hosp. † als Prediger in den neuen Häusern vor Celle.
2. Conrad Walther Kahle, Hosp. † als Superintendent zu Göttingen.
3. Friedrich Stambke, Hosp. † als Prediger zu Bissendorf.
4. Johann Friedrich Mithoff, Hosp. † als Generalsuperintendent zu Clausthal.
5. Gottfried Dietrich Jacob Ludolphi, Hosp. † als Prediger zu Pattensen im Lüneburgschen.
6. Friedrich Carl Eichhorn, Hosp. † als Pastor zu Drakenburg.
7. Johann Friedrich Christian Gräffe, Hosp. † als Dr. theol. und Superint. zu Göttingen.
8. Johann Georg Ohsen, Hosp. † 1791 als Pastor zu Wiedensahl.
9. Hermann Wilhelm Franz Uelzen, Hosp. † als Pastor zu Langlingen.
10. Johann Christian Nöldeke, Conv. † als Pastor zu Suderburg.
11. Hermann Christian Giese, Hosp. † als Hofprediger in London.
12. Georg Friedrich Reinhold, Hosp. † 1820 als Superint. zu Göttingen.
13. Johann Georg Friedrich Dammers, Conv. † als Superint. zu Walsrode.

3. Im Predigtamte noch lebende.

1. Andreas Wilhelm Hagemann, Hosp. Prediger zu St. Georgii in Hannover.
2. Dietrich Heinrich Ritscher, Conv. Probst zu Lüchow.
3. Heinrich Gottlieb Böning, Hosp. Pastor zu Mandelsloh.
4. Ernst Balthasar Becker, Hosp. Pastor zu Döhren.
5. Heinrich Ludwig Ballauf, Conv. Pastor zu Altenwerder.
6. Johann Gottlieb Lindemann, Hosp. Pastor zu Isenbüttel.
7. Georg Heinrich Cordes, Conv. Stiftsprediger und Senior zu Loccum.
8. Conrad Nicolaus Ludwig Eggers, Conv. Pastor zu Gestorf.
9. Georg Friedrich Frank, Hosp. Pastor zu Ramelsloh.
10. Joseph Schleiter, Hosp. Pastor zu Lutterhausen.
11. Johann Christian Friedrich Bornträger, Hosp. Superint. zu Uslar.
12. Carl Wyneken, Hosp. Hofprediger und Consist.-Rath zu Hannover.
13. Andreas Gottfried Groschupf, Conv. Superint. zu Hoya.
14. Georg Friedrich Heinrich Scheffsky, Hosp. Superint. zu Winsen a. d. Aller.
15. Georg Eberhard Anton Chappuzeau, Hosp. Pastor zu Ahlden.
16. Carl Georg Schuster, Conv. Superint. im Kloster Lüne.
17. Rudolph Wilhelm Friedrich Illing, Hosp. Pastor zu Bodenteich.
18. Jacob Wilhelm Heinrich Greve, Hosp. Pastor zu Amelinghausen.
19. Johann Ludwig Löber, Hosp. Pastor zu Garlsdorf.

20. David Johann Jacob Luthmer, Hosp. Pastor zu St. Georgii in Hannover.

21. Ulrich Heinrich Gottfried Beer, Hosp. Pastor zu Bakede.

22. Georg Christian Wittkugel, Hosp. Pastor zu Hiddestorf.

23. Johann August Wolfgang Rudow, Hosp. Pastor zu Magelsen.

24. Johann Friedrich Wilhelm Stutzing, Conv. Superintendent zu Ilfeld.

25. Peter Heinrich Brügmann, Hosp. Pastor zu Leveste.

26. Carl Heinrich Wilhelm Krause, Hosp. Pastor zu Burgwedel.

27. Georg Friedrich Ernst Hoyer, Hosp. Pastor auf der Blumenlage vor Celle.

28. Georg Carl Ernst Fischer, Hosp. Pastor zu Münder.

29. Christian Wilhelm Krüger, Conv. Pastor zu Bennigsen und Lüdersen.

30. Johann Georg August Bornträger, Hosp. Prediger bey der Trinity-Lane Gemeinde zu London.

4. Gegenwärtige Mitglieder des Klosters.

1. Ludolph Heinrich Oschatz, Prior und Bibliothekar.
2. Carl Georg Schuster, Conv. und Superint. zu Lüne.
3. Arnold Heinrich Wagemann, Superint. und Provisor.
4. Johann Friedrich Burchard Köster, Dr. philos. Conv. und Director studior., auch erster Gerichtssecretair.

5. Justus Günther Eduard Leopold, Hosp. und zweyter Gerichts-secretair.

6. Carl Wilhelm Wachsmuth, Hosp.

7. Georg Carl Ludwig Comperl, Hosp.

8. August Wilhelm Knauer, Hosp.

9. Georg Heinrich Victor Strauß, Hosp.

10. Carl Rudolph Wagemann, Hosp.

11. Carl Heinrich Schramm, Hosp.

12. Wilhelm Georg August Grethe, Hosp.

Mitglieder des Prediger-Seminarii zu Hannover, seit der Stiftung desselben.

1. Gottfried Ludwig Dissen (†).
2. Gottfried Friedr. Theodor Steinhöfel (†).
3. Carl Friedr. Christian Parisius.
4. Georg Wilhelm Gerlach.
5. Georg Friedrich Streckewald.
6. Georg Friedr. Christian Gottlob Wolckenhaar.
7. Friedrich Wilhelm Helms.
8. Johannes Friedr. Paulus Dürr.
9. Joh. Georg Ernst Friedr. Rupstein.
10. Joh. Ernst Wilh. Gericke.

11. Carl Lindemann.

12. Justus Friedr. Günther Leopold.

13. Joh. Wilhelm Bernhard Hollmann.

14. Christian Wilhelm Ballauf.

15. Ludw. Wilh. Ernst Jacob Evers.

Die Luccaburg.

Ein Gesicht.

Am Abend vor dem ersten May — Ihr wisset,
Daß dieser Abend heilig ist von Alters her,
Weil ihn alljährlich auf des Brocken's Gipfel
Geheimnißvoll ein Geisterchor begeht. —
Die Sonn' erblaßte schon im Westthor (*); prächtig wallte
Der Mond am dunkelblauen Himmelsmeer,
Und stille Feier deckte rings die Fluren.

Da wandelt' ich entlang den klaren Teich,
In dem sich zauberisch der Bäume Schatten wiegte;
Und durch die dichten Laubengänge, wohl bekannt
Euch Allen, kam ich zu der alten Burg,
In deren Trümmern jetzo dein Gedächtniß lebt,
Entschlaf'ner Franzen! ließ gedankenvoll
Mich nieder unter'm hehren Buchendach,
Das den bemoosten Hügel überschattet;
Und schwärmte von der grauen Vorwelt Sagen,
Wo tapf're Ritter hier gehaust. — So nun geschah's,
Daß ich, von Phantasieen eingewiegt, entschlief.

Hört, was für Dinge da mein Aug' erblickte!
Urplötzlich bau'ten sich die Mauern wieder auf
Der stolzen Luccaburg und ihre Zinnen.

(*) Die benachbarte Porta Westphalica.

Die Gräben füllten sich — es liefen Knappen
Geschäftig auf den Gängen hin und her —
Und laut erscholl vom Ruf der Schaffnerin
Und ihrem Schlüsselbund die Windeltreppe.

Bald that sich eines Saales Thür mir auf,
Und ich gewahrt' an langer Tafel hier — o Wunder!
Viel würd'ge Männer aus der alten Zeit.
Vor Jedem stand in gold'ner Schrift sein Name.
Zu oberst saß der Graf von Hallermund,
Und seine edle Gattin ihm zur Rechten;
Darauf der Aebte, der Prioren lange Reihe,
Die einst für unsers Klosters Wohl gelebt.
Dich, Eckhard, sah ich, der den Hirtenstab von Loccum
Zuerst geführt; Dich, Stracke; dann Molan
Und Ebel; unten endlich, als der jüngste,
Saß Franzen — ja, leibhaftig anzuschau'n,
Wie ich im Bild' ihn sah. Sie schmausten hier,
Und munter ging im Kreise noch der Becher.

"Sey uns willkommen, rief der Graf mir zu,
„O Jüngling, der Du einst auf unserm Erbe
„Geboren bist, und seit zwölf Monden nun
„Im Heiligthume weilest, das mein frommes Weib
„Der Mutter Gottes und dem Herrn gestiftet.
„Sag' an, wie steht's um unser liebes Loccum?"

Und muthig — denn ein Becher war auch mir gereicht,
Begann ich zu erzählen aus der jüngsten Zeit.
Von unsers theuern Hauptes Vatersorgen
Für Loccum's Wohl, doch Loccum's nicht allein;
Und wie er jüngst in ungeschwächter Kraft
Den siebzigsten Geburtstag froh begangen
(Auch uns war festlich dieser Tag); und wie
Auf seinen nahen Maybesuch sich Alles

Von Herzen freue; dann von unserm Eifer,
Nach Kräften zu erweitern Christi Reich
Durch Lehr' und Leben, und der Wissenschaft
Zu huldigen, der keine gleicht an Würde.
Ich sprach von unsrer Eintracht auch, die mehr
Das Kloster ziert, als seine festen Mauern;
Von jener fröhlichen Geselligkeit, die uns
Fürwahr! zu Einem Bruderkreis verbindet.
Dann von dem Ackerbau mußt' ich berichten,
Und wie der alte Rost verschwinde mehr und mehr,
Der düster unsre Hallen sonst umzog:
Wie aus verfallenen Gemächern schnell
Ein neuer Bau emporgestiegen, wohl bereit,
Viel wack're Gäste künftig zu empfangen (*).

Der Ritter und die Gräfin und die würd'gen Herren
Wie horchten sie mit offnem Mund' und Auge,
Daß müssig selbst die vollen Humpen standen,
Auf meine Worte! Doch bescheiden fuhr
Ich fort: "sey jetzt auch mir vergönnt zu fragen:
„Ist's wahr, daß, wie die alte Sage geht,
„Viel Schätze noch im Innern dieser Burg
„Vergraben liegen"? Da, mit mildem Lächeln,
Erwiederte der Graf: "O glaubet nicht
„Was der Betrug ersann, die Habgier wünschte!
„Ihr findet wahrlich unter diesen Steinen nichts
„Als Knöchlein nur von Haasen, Rehen, Hirschen,
„Die wir beym frohen Mahl vorlängst verzehrt.
„Und doch — ja, ja! es liegen noch der Schätze viele
„Im ganzen Kloster. Grabet nur darnach!
„Fahrt fort, den Forst zu bauen und die Felder,
„Die Wiesen abzuwässern, kräftiglich
„Zu sorgen für des armen Landmanns Wohl!

(*) Das neue Hospitium.

„Das eigne Herz auch und die Wissenschaft erbauet
„Mit regem Ernst! gehorchet der Vernunft,
„Die Luther frey gemacht! so wird's Euch nie
„An Schätzen fehlen, weder solchen, die da rosten,
„Noch solchen, die im Himmel ewig glänzen.
„O lernet von uns Rittern Redlichkeit
„Und deutsche Treu! Dämpft nie der Andacht Feuer,
„Das rein in vieler Mönche Brust erglühte;
„Und zu der Wahrheit lichten Höh'n folgt jenen Spuren,
„Die jüng're, nun verklärte Brüder Euch gelassen!
„Dann wird in dieser sturmbewegten Zeit
„Dies Kloster eine holde Freystatt seyn
„Für stille Seelen, und ein Friedensthal,
„Wo edle Früchte für die Menschheit reifen.
„Dann freu'n wir Alle, die Du hier erblickest,
„Uns ewig unsers Werks und ruh'n in Frieden". —

"So soll und wird's geschehn, gestrenger Herr"!
Entgegnet' ich dem Grafen rasch; "Doch lasset
„Mich heller in die Zukunft blicken! — Eben
Eröffnet' er den Mund zu neuer Rede:
Da rauschte stärker durch der Buchen Wipfel
Der Abendwind, und ich erwachte schnell.
Verschwunden war die Burg, die Männer alle.
Ich war allein. Nur leise flüsterte das Laub;
Am nahen Bache flötete die Nachtigall;
Des Frühlings Duft umwallte mich, und fern
Umzog ein sanftes Abendroth den Himmel.

In stiller Brust von Staunen tief bewegt,
Doch heiter, sinnend über das, was ich gesehn,
Nahm ich den nächsten Pfad zu unsern Mauern.

Geschrieben im May 1820. Fr. Köster.

Urkunden

zu der Geschichte des Klosters Loccum,

theils vollständig,

theils in Auszügen.

NB. Die Arabische Ziffer bezeichnet die Nummer, unter welcher sich die Urkunden in dem Loccumer Archive finden.

I. (A. L. 458.)

In nomine sancte et individue Trinitatis, Anno, Mindensis Episcopus; omnis actus et omne opus quodcunque porrigitur ad futuram posteritatem necesse est quatenus privilegiorum auctoritate et rationis roboretur discretione. Qua propter tam futurorum quam presencium supponimus noticie, qualiter tempore beati et felicis memorie Werneri Episcopi antecessoris nostri Comes Wulbrandus de Halremunt cum uxore sua Beatrice et tribus filiis Burchardo, Ludolfo, Wilbrando et reliquis heredibus ipsorum, qui jure successionis hereditatem ipsorum vendicare sibi poterant, in Ecclesiam nostram venerunt et coram Altari Beati Petri Sanctique Gorgonii jam dicto Episcopo cum omni clero suo et quam pluribus nobilibus et Ecclesie Ministerialibus presentibus pro anime sue suorumque successorum remedio, nec non Burchardi comitis salute, cujus ipse successor et heres legitimus extitit, locum in Lucka, cum villa, et Suthvelde et Wagenrothe et Wisenhorst omne jus proprietatis sue abdicantes, cum decimis predictarum villarum quas precariando ab Ecclesia nostra absolverunt beate Marie sanctoque Georgio ac fratribus sub Monastica professione ibi Deo servituris cum summo devotionis studio obtulerunt, et donationem suam stabiliri, ac banno firmari impetraverunt, sicque Episcopalis auctoritatis judicio communiverunt. Ad bone quoque inchoationis consummationem et firmitatem Dominus meus Wernherus jam dictus episcopus promocioni loci illius congratulando omnem novalium suorum decimationem pio ac benignitatis studio illis concessit; procedente vero tempore, cum jam in loco predicto scilicet Lucka sub beati Benedicti Regula sancte Religionis ac bone spei incrementum acciperet disciplina, Molendinum unum

in Broke quod fideles Christi ob loci promocionem et fratrum ibi: Deo servieucium sustentationem a fratribus Beati Georgii in Goslaria XX. et duabus Marcis redemerunt, jam dicti comites hereditarie possessioni renuntiantes, bona fide, sicut et premissa contulerunt. Itemque curtem unam in Hasbike cum IX mansis, una Silewirth et VIII Echtworth cum omni jure curtis pro XIII Marcis. Tres quoque Mansos in Hatten cum omni utilitate ad illos pertinente quos predicti cenobite XL marcis a matre et filiis post mortem comitis Wilbrandi absolverunt perpetuo possidendos ex ipsorum donatione susceperunt. Tres etiam mansos et dimidium in Mydilin et Witenburg Adelheydis cometissa de Wasle fideli donatione predictis contulit fratribus. Nos quoque horum facta diligente animadversione imitantes decimam de Molendino in Broke et duarum villarum decimationes videlicet in Wulvesborne et Hükisholl quas predicti fratres Ludolfus et Wilbrandus a nobis et Ecclesia in beneficio tenuerunt et nobis resignaverunt, pro divine gratie remuneratione predictis fratribus ad sustentationem contulimus. Praeterea Widekinnus senior de Swalenberg decimam suam in Bredenhorst beneficium suum ab Ecclesia nostra nobis resignavit, quam et supra dictis adjicientes Ecclesie Luccensi contulimus simulque decimam in Thethwardestorpe Olrici de Botmare ac fratris sui, ab Ecclesia nostra beneficium ab ipsis nobis resignatam consolationi predictorum pauperum Christi donavimus. Decimam quoque de Wagenroth a Hermanno de Arnehm nobis resignatam addidimus. Deinde eodem in loco crescente Religione et numerositate pauperum, Christi multi fideles congratulando ac necessitatibus sanctorum communicando sua illis donantes et cum Christo participantes praedia sua devotissime ibi obtulerunt. Quorum hec sunt nomina: Syffridus Archiepiscopus et Otto Major Prepositus Bremensis in novalibus juxtra Bremam dimidium mansum, Adolfus Comes de Scowenburg tres mansos in Bolenhusen et tres in Hupethe. Widekinnus Senior de Swalenberg cum heredibus suis predium quod habebat in Bredenhorst Luccensi Ecclesie contulit. Wilhelmus de Holte domum unam in Maleberg solventem annuatim sex Maltis silginis. Godefridus de Vlotowe VII Mansos, IIII in Lethere et tres in Ingrun. Basilius de Sye, Henrico Duce concedente, VII. Mansos in Berkerken et totidem Echtwart, quorum unus XXX. porcos mittit in silvam. Ermendrudis de Sye et filius ejus Thidericus sex jugera in Berkerken. Wulverus de Halremunt duos mansos in Verdessen a Lutberto Abbate de Skinne duos mansos et dimidium et V. Echtworth in Asbike XI. Marcis comparatos jam dicta possi et Ecclesia. Hec itaque omnia, quia ordinarie et legitima conferentium donatione tempore predicti Werneri Episcopi predecessoris

nostri et sub nostra memoria ac quondam tempore nostri sacerdotii, nec non pleraque in nostra presencia acta et confirmata sunt, officii nostri ancioritate, qua fungimur Luccensi Ecclesie pacem firmavimus ac sigilli nostri impressione firmissime communivimus, vinculo anathematis prohibentes ne quisquam ausu temerario quicquam horum infirmare presumat et divine comminationis judicium super se inducat.

II. (A. L. 1.)

Vetus narratio de fundatione Monasterii Luccensis.

Anno creationis mundi, secundum Dionysium et Bedam, quinque millibus quadringentesimo tertio decimo; anno Dominicae incarnationis 1163. à Passione Domini 1127. Cyclo solari 43. anno ejus 5. Cyclo Lunari 62. anno ejus 7. Cyclo Jubilaei 119. anno Jubilaei 47. Cyclo Epactarum 54. anno ejus 7. Epacta autem 14. Cyclo Decemnovenali 63. anno ejus 1. Cyclo Indictionum 79. anno ejus 11, Indictione 11. Cyclo Clavium 62. anno ejus 5, clave autem 12. Cyclo concurrentium 43. anno ejus 5, concurrente III. aurei numeri VIII, secundo anno à bisexto, litera Dominicali D. Luna paschali decima septima, termino paschali. tertio April. Pascha vero existente 11. Cal. April. post transitum B. Bernhardi Abbatis anno ejus II. Praesidente SS. Romanae Ecclesiae summo Pontifice Lucio; imperante Rom. Reg. Friderico, sub DN. Wernero, venerabili Mindensis Ecclesiae Episcopo.

In nomine Domini nostri Jhesu Christi, et ad laudem et gloriam ejus gloriosae matris et perpetuae Virginis Mariae et B. Georgii gloriosi Martyris, initium sumpsit haec Abbatia Luccensis, fundata à nobili Viro, Comite Wulbrando antiquo de Halremunt, qui tres filios habuit et duas filias, quorum haec sunt nomina: Burchardus, Ludolphus, Wilbrandus, Albeidis, Beatrix. Sed Comes Burchardus procedens ad tornamentum Nienborch more militari, graviter laesus est in tantum, ut unum crus ei rumperetur. Postea veniens Benethem, ibi cum matertera sua manens, mortuus est; quem Dominus Lambertus de Gemen, filius sororis Comitis Wulbrandi antiqui, panno cera bulliente involvit, et trunco clausum in Luccam misit sepeliendum, qui in insula, quae antiqua Lucca dicta est, se-

pultus est: in transplantatione vero loci, dum ejus ossa levarent, crus, quod fractum erat in tornamento, fractum inventum est, et cum aliis ossibus in novum locum transportatum.

Praedictus Lambertus de Gemen Halremunt veniens, ibi mortuus est et in Lucca juxta cognatum comitem Burchardum sepultus. Comes vero Ludolfus et frater ejus Wulbrandus cum Imperatore Friderico ad terram sanctam profecti: sed Comes Wulbrandus in via mortuus, Antiochiae sepultus est. Comes autem Ludolfus in reditu mortuus est; cujus ossa Comes Adolfus de Schowenborg transmisit sepelienda.

Cognita itaque hujus Abbatiae fundatorum fidei puritate et devotionis constantia, congruit etiam Dei servis, praesentibus et futuris, hic vero Regi Christo sub vexillo gloriosae Crucis, obedientiae manu, justitiae autore Deo, pro tempore militaturis, de ordinis institutione cognoscere, et instituentium qualitate.

Cum complacuit illi summo Patrifamilias ubique terrarum per diversas hominum nationes et provincias suam dilatare vineam, et in futuras propagare propagines, Ordinem scilicet Cistertiensem, Deo, procul dubio, nobis bona paterne providente per solicitudinem Reverendae in Christo matris nostrae, Ecclesiae in Volkolderot, missi sunt viri; et vere viri, quia religione praecipui, in opere strenui, et in commisso fideles; tanquam cultores in hujus vineae coloniam, non solum ad excolendam ipsam vineam, sed potius plantandam et innovandam, in hoc loco Luccensi, nondum adhuc loco tabernaculi admirabilis et desiderabilis, sed potius tunc temporis loco horroris et vastae solitudinis, et praedonum et latronum commorationis. Qui quasi ab hora diei prima pondus diei et aestus, varios tribulationum et tentationum insultus, aequanimiter portaverunt, Christum pauperem in viscella paupertatis imitantes, fame et siti et egestate, frigore et aestu non obstante, in hujus vineae cultura, id est, hujus Ecclesiae fundatione, viriliter et feliciter tam sibi quam nobis eorum sequacibus laborare non desierunt, quousque per mutationem dextrae Excelsi, de spelunca latronum et praedonum et horroris, domum facerent orationis, vel peccatorum reconciliationis.

Quia ergo Fratres praedictorum Dei servorum certissime sequaces sumus et posteri, qui in eorum labores absque labore intravimus, opus nobis est summo opere, omnem opem dare et operam, ut cum Apostolo, solicitudine non pigri, in hac Domini vinea, per mandatorum Dei et regularis disciplinae obedientiae observationem, ut

oportet sic laboremus, licet sero quidem venerimus (quia laborum bonorum copiosus est fructus,) ut cum Paterfamilias in mundi vespera venerit omnium bonorum laborum et operum discussor et redditor, reddere mercedem operariis, qui etiam justitias judicabit, digni inveniamur denario aeternae retributionis.

Et nota eorum nomina, quorum corpora circa primae fundationis sunt sepulta tempora: Comes Burchardus; Ludolfus frater; soror eorum Alheidis, mater Comitis Ludolfi, Lambertus de Gemen consanguineus eorum. Thidericus de Adenoys, unus fundatorum. Beatrix, soror Alheidis Comitissae, quae quatuor filios habuit, Burchardum, Henricum, qui occisi sunt à Stadinguis; Engelmarum, qui fuit Praepositus in Monasterio; Wulbrandum Episcopum primo Padelburnensis postea Trajectensis Ecclesiae. Ludolfus etiam Comes in Halremunt, pater Ludolfi adhuc superstitis Comitis in eodem castro suo defunctus, à praedicto filio suo in Luccam deductus est, et in sepulcro matris suae Alheidis honorifice sepultus est anno Dni. 1277. Kl. Decembris.

Et sciendum, quod ab anno Domini quo fundata est Abbatia Luccensis lapsi sunt anni centum 81.

III. A. L. 164.

Iohannes nobilis miles dictus de Adenoys renuntiat querimonie, quam fecit adversus Abbatem et Conventum de Lucka super curia in Quicborn, quam avus suus Thidericus in sepulturam suam eisdem contulerat, ac predictam donationem simul cum uxore, filiis et filiabus suis ratam habet, attendens beneficium, quod dictus Abbas et Conventus decimas ejus in Verclessen et Hoyssen impignoratas, quos ipse redimere non potuit, pro LII marcis Brem. argenti ipsi redemerint. Datum in Halremunt, ao. dni. 1282.

IV. A. L. 459.

Thietmarus Dei gratia Mind. Episcopus confirmat donationem, quam Ludolfus Comes de Halremunt, peregrinationis itinere ad se-

pulcrum dni. accinctus, de duabus villis Wuluesborne et Hukeshole Ecclesie beate Marie sctique Georgii in Lucka fecit. Ao. incarn. dominice 1189. Indic. VII.

V. a. A. L. 317.

Widekindus Dei gratia Mind. Ecclesie Electus, totumque Capitulum Ecclesie majoris in Minda proprietatem decime in Widensole, quam Conradus de Hamelspringe a se in feodo tenuit et in manus suas resignavit, beate Virgini, nec non beato Georgio in Lucka si religioso Conventui ibidem conferunt. Datum Minde ao. dni. 1253, vincula Petri.

V. b. A. L. 318.

Albertus Dei gratia Dux de Brunswich omnibus in perpetuum. Cum secularis requirat urbanitas, ut homo favorem favore simili recompenset, multo fortius universorum Deo, a quo sunt, vivunt et vigent omnia, ad debitas tenentur gratiarum actiones, quos in presentiarum pre ceteris dignitatum gta (sic), seu temporalium gratia sublimavit. Dispensatione itaque ctz (sic) super multis beneficiis, quibus nos respicere dignatus est altissimus, in parte aliqua gratiarum vicissitudine rependere volentes, scire volumus universos, tam presentes, quam posteros, quod nos proprietatem bonorum in Widensole, que Venerabiles fratres Joh. et Gerh. Comites de Schawenburg a nobis in feodo tenuerunt, et in manus nostras libere resignaverunt, que etiam Dnus. Conra. de Hamelspringe ab ipsis fratribus similiter tenuit et eisdem cum suis heredibus resignavit, Deo et ejus gloriose matri et Virgini perpetue et Conventui fratrum in Lucca Cister. Ord. Mind. dioece. cum omnibus suis attinentiis et jure et jurisdictione, que noscuntur ad illa modo quolibet pertinere, et utilitate, que inde poterit provenire, in veram contulimus proprietatem et perpetuam possessionem, ab omni gravaminis molestia predicta bona salva perpetuo et libera permansura. Sub interminatione gratie nostre districtius injungentes, ne quis eisdem fratribus super isto jure contradictionem aliquam, vel injuriam interponat. Hujus rei testes sunt Dnus. Hermannus de Werberge, Dnus. Luthardus et frater ejus Luthardus de Meynsen, Dnus. Hermannus Hode,

Dnus. Henricus de Honbuhre, Dnus. Bernhardus de Hagen, Johannes de Brunesrothe, advocatus in Hanovere, Dnus. Conradus de Dorstade. Acta sunt hec in castro nostro Lewenrothe, ao. dni. MCCLIIII.

VI. A. L. 278.

Conradus Dei gr. Mind. ecclie. Episc. venerabili abbate Rathmaro ejusque sancto collegio postulante confirmat venditionem predii in Winkesler, quod Hermannus de Lon, fratresque ejus Ludolphus, Henricus et Wolphardus Ecclesie Luccen. pro XXVII marcis vendiderint, simulque refert, quod Ecclesia Lucc. II. marcas impenderit, ut H. Comes de Limbere ei venditioni consentiret; auctoritate sedis romane, qua fungitur, statuens, ut, qui huic confirmationi ausu temerario contraire attemptant, excommunicationis nodo inextricabili involvantur. Ao. dnice. incarn. 1225.

VII. a. A. L. 867.

Nos Otto et Wilhelmus Dei gratia Duces de Brunswig et Luneburgk tenore presentium lucide protestamur, quod nihil juris nobis vel nostris heredibus ascribimus in hominibus utriusque sexus, in parochiis Munchusen et Winkesler commorantibus, Ecclesie Luccensi servili conditione subjectis, nisi quod Dnus. Abbas et fratres Monasterii de Lucka predicti ipsos nobis ad tuendum et pplacitandum, cum omni jure proprietatis et servitutis, quo eisdem religiosis obligati fuerant, per quadriennium solummodo commiserunt, ita quod post hujusmodi quadriennium cum jure proprietatis supradicto ad ecclesiam Luccensem supradictam libere revertantur. Datum Anno 1335, in Die Felicis Confessoris.

VII. b. A. L. 1115. a.

Burchardus Dei gratia Comes de Wilipa testatur, se nihil juris habere in quosdam homines proprios in Alrebeke, Ofenstede, Monchhusen, Byrethe, Widensole, Borbere et A, ad Luccensem Ecclesiam pertinentes, quos Officiales sui impetierunt. Datum Drackenburg, ao. dni. 1336.

VII. c. A. L. 866.

Justacius miles de Monechusen bona in Winkeslere, Smalenhagen et Nigenstede Alberto Deghole pro XXX marcis obligat. Ao. dni. 1290.

VIII. A. L. 2.

Lucius Episcopus, Servus Servorum Dei, Dilectis filiis, Eckehardo Abbati Monasterii in Lucca, ejusque fratribus, tam praesentibus quam futuris, regularem vitam professis, in perpetuum.

Religiosam vitam eligentibus Apostolicum convenit adesse subsidium, ne forte cujuslibet temeritatis incursus, aut eos à proposito revocet, aut robur, quod absit, sacrae religionis infringat. Ea propter, dilecti in Domino filii, vestris justis postulationibus clementer annuimus, et praefatum Monasterium Sanctae Dei Genitricis semperque Virginis Mariae atque Beati Georgii de Lucca, in quo divino mancipati estis obsequio, sub Beati Petri et nostra protectione suscepimus, et praesentis scripti privilegio communivimus.

Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Deum et Beati Benedicti regulam atque institutionem Cistertiensium fratrum in eodem Monasterio institutus esse dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur.

Praeterea quascunque possessiones, quaecunque bona, idem Monasterium inpraesentiarum justè et canonice possidet, aut in futurum, concessione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium, seu aliis justis modis, praestante Domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant, in quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis:

Locum ipsum, in quo praefatum Monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis, Bredenhorst, Wesenhorst, Hage, Suthfeld, Ha, Wagenroth, cum omnibus earum pertinentiis. Domum unam in Meleberg, aliam in Hattelem, aliam in Bolnhusen, cum earum pertinentiis omnibus. In Asbeke septem mansos, in Berchkerken septem mansos, Molendinum ad paludem, cum omnibus pertinentiis suis; domum unam in Lettere, aliam in Watlege, aliam

in Verdessen, quatuor mansos in Medelen et Wittenburg, curiam in Gombethe, et curiam in Invelle, cum omnibus earum pertinentiis.

Sane laborum vestrorum, quos propriis manibus et sumtibus colitis, sive de nutrimentis animalium vestrorum, nullus à vobis decimas exigere aut extorquere praesumat.

Liceat quoque vobis Clericos vel Laicos, è seculo fugientes, liberos et absolutos ad conversionem recipere, et eos absque contradictione aliqua retinere.

Prohibemus insuper, ut nulli Fratrum vestrorum post factam in eodem loco professionem fas sit, absque Abbatis sui licentia de eodem loco discedere; discedentem vero absque communium literarum cautione, nullus audeat retinere.

Paci quoque et tranquillitati vestrae paterna volentes sollicitudine providere, auctoritate Apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu grangiarum vestrarum, nullus rapinam seu furtum committere, ignem apponere, homines capere vel interficere, seu violentiam aliquam audeat exercere.

Decrevimus ergo, ut nulli omnino hominum fas sit, praefatum Monasterium temere perturbare, aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare; sed omnia integra conserventur, eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura, salva sedis Apostolicae auctoritate.

Si qua igitur in futurum Ecclesiastica, Secularisve persona, hanc nostrae constitutionis paginam sciens, contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita, nisi reatum suum digna satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et à sacratissimo corpore et sanguine Dei et Domini Redemtoris nostri Jhesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine divinae ultioni subjaceat.

Cunctis autem, eidem loco sua servantibus, sit pax Domini nostri Jhesu Christi, quatenus et hic fructum bonae actionis percipiant, et apud districtum judicem praemium aeternae pacis inveniant. Amen.

Datum Anagniae per manum Alberti Sanctae Romanae Ecclesiae Presbiteri Cardinalis et Cancellarii. VIII. Idus Decemb. Indictione secunda, Incarnationis Dominicae anno MCLXXXIII. Pontificatús vero Domini Lucii Papae III. anno III.

(Sigillum Lucii Papae III.)

† Ego Lucius Catholicae Ecclesiae Episcopus.
† Ego Henricus Albanens. Episcopus.
† Ego Joh. presbyter Cardinalis tit. S. Marci.
† Ego Perp. presbyter Cardin. S. S. Susannae.
† Ego Unvanus tit. S. Stephani in Celio monte presb. Cardin.
† Ego . . . presbyt. Card. tit. Vas. XII Apostolor.
† Ego Jac. diac. Card. S. Mariae.
† Ego Ardicius S. Theodori Diac. Card.
† Ego Bobo Diac. Card. S. Anuli.
† Ego Gerardus S. Adriani Diac. Card.
† Ego Soffrodus Diac. Card. S. Mariae in Melar.

IX. A. L. 3.

Lucius Episcopus servus servorum Dei. Venerabilibus fratribus, Archiepiscopis, Episcopis et dilectis filiis Abbatibus, Prioribus, Archidiaconis, Decanis, Presbiteris et aliis ecclesiarum Prelatis, ad quos litere iste pervenerint, salutem et apostolicam benedictionem.

Audivimus et audientes mirati sumus, quod cum dilectis filiis nostris, fratribus Cisterc. ordinis a patribus et predecessoribus nostris concessum sit, a nobis ipsis postmodum indultum et confirmatum, ut de laboribus quos propriis manibus aut sumptibus excolunt nemini Decimas solvere teneantur, quidam ab eis nihilominus contra indulgentiam apostolice sedis Decimas exigere et extorquere presumunt, et prava et sinistra interpretatione apostolicorum privilegiorum Capitulum pervertentes asserunt, de novalibus debere intelligi, ubi dignoscitur de laboribus esse inscriptum. Quoniam igitur manifestum est omnibus, qui recte sapiunt, interpretationem hujusmodi perversam esse et intellectui sano contrariam, cum secundum capitulum illud a solutione Decimarum, tam de terris illis quas deduxerunt vel deducunt ad cultum, quam de terris etiam cultis, quas pro-

priis manibus vel sumptibus excolunt, liberi sint penitus et immunes; ne ullus contra eos materiam habeat malignandi vel quomodolibet ipsos contra justitiam molestandi, Vobis per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatenus omnibus Parochianis Vestris auctoritate nostra prohibere curetis, ne a dilectis filiis nostris Abbate et fratribus Luccensis Monasterii, vel ab aliis fratribus Cisterciensis Ordinis de novalibus vel de aliis terris quas propriis manibus vel sumptibus excolunt seu de nutrimentis animalium ullatenus Decimas presumant exigere vel quomodolibet extorquere. Nam si de novalibus tantum vellemus intelligi, ubi de laboribus ponimus, de novalibus poneremus, sicut in privilegiis quorundam apponimus aliorum. Quia vero non est conveniens, vel honestum, ut contra instituta sedis apostolice veniatur, que optinere debent inviolabilem firmitatem, mandamus Vobis et districte precipimus, ut si qui canonici, clerici, monachi vel laici contra privilegia sedis apostolice predictos fratres Decimarum exactione gravaverint, laicos excommunicationis sententia percellatis, canonicos sive clericos vel monachos, contradictione, dilatione et appellatione cessante, ab officio suspendatis et tam excommunicationis quam suspensionis sententiam faciatis usque ad dignam satisfactionem inviolabiliter observari. Ad hec presentium Vobis autoritate precipiendo mandamus, quatenus si quis in predictos fratres manus violentas injecerit, eum candelis accensis excommunicatum publice nuncietis et faciatis ab omnibus sicut excommunicatum cautius evitari, donec congrue satisfaciat predictis fratribus, et cum literis Dioecesani Episcopi rei veritatem continentibus apostolico se conspectui representet. Datum Anagnie VII Idus Decemb.

X. A. L. 5.

Gregorius Ep. servus servorum etc. dilectis filiis Abbati et fratribus Monasterii sancte Marie de Lucka salutem et apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et vota que a rationis tramite non discordant effectu prosequente complere. Eapropter, dilecti in Domino filii, Vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu prefatum Monasterium sancte Marie de Lucka, in quo divino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. Specialiter autem possessiones inferius annotatas, sicut eas juste et sine controversia possidetis, Vobis et per Vos eidem Monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio commu-

nimus. Ex dono nobilis mulieris Salome Cometisse de Asla, cum consensu filiarum suarum, decem et octo mansos et molendinum in Odelem, cum mancipiis pratis piscaturis et omnibus pertinentiis suis. Ex dono Comitis de Schouuenburgk cum consensu matris sue tres mansos in Hupethe. Ex dono Comitis Symonis de Tenekeneburgk cum consensu heredum mansum unum in Milingethorp. Ex dono Siffridi quondam Bremen: Archiepiscopi agros in Novalibus. Ex dono Hartmanni Canonici Sancti Willeadi et Elverici fratris ejus agros in Novalibus. Ex dono Hartvici nunc Bremen: Archiepiscopi decimas eorundem agrorum. Ex dono Henrici Engelandt agros in Novalibus. Ex dono Theoderici et Hermanni Clericorum areas et domos in Goslaria. Ex dono Ludolfi de Daffele et Adulfi fratris ejus duos mansos in Lesengere. Ex dono Ulrici de Hemmenburg agros in Suthrem. Ex dono Luthardi de Halremund et filiorum suorum redditus quinque solidorum in Verdessen. Ex dono Adelheidis de Wassle duos mansos in Vosethe. Tres mansos in Lettere et unum in Hatlege, quos emistis a Joanne Canonico Majoris Ecclie. in Hildensem; tres mansos quos emistis in Bierthe et piscaturam quam emistis a Comite Theoderico de Werbeke. Nulli ergo omnino hominum fas sit Vos et bona Vestra temere perturbare seu hanc paginam nostre protectionis et confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Ferrarie IV Kl. Novemb. Indictione VI (1187).

XI. a. A. L. 19.

In nomine sancte et individue trinitatis. Philippus divina favente clementia sancte Coloniensis Eccle. Archieps. Notum facimus omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod neptis mea Adelheydis Cometissa de Asla uxor Comitis Adolphi de Schowenburg XVIII mansos et unum molendinum in Oedelem cum pratis, pascuis, piscationibus et cum omni utilitate que scribi vel nominari potest, cum consensu et collaudatione matris sue Salome sororis mee Eccle. beatae Mariae in Lucken pro remedio anime sue et patris sui Comitis Ottonis de Asle in perpetuum possidenda contradidit.

Necessarium ergo et dignum memoria judicavimus, significare quod post hanc donationem eidem nepti meae defuncte mater hereditario jure succedens Asle et omnem hereditatem Comitis Ottonis legati justitia accepit. Ipsa vero hujus vite tedio affecta sperans in resurrectione suffragio B. Dei genetricis semperque virginis Marie beati muneris se percipere portionem, eandem hereditatem Ecclie. Hildesemen: donavit, et praetatum predium in Oedelem cum omnibus suis attinentiis exceptum est pro eo, quod servis Dei in Cenobio Luccensi sub regula beati Benedicti militantibus, filia adhuc vivens una cum voluntate et collaudatione sua ante donaverat. De hinc cum in assumptione b. Virginis Marie praedicta emptio Hildesemen. Ecclie. in Pago Ambergo in Mallo Hollen in Comitatu Comitis Burchardi de Waldenberge stabiliretur, jam dictum predium in Oedelem exemptum est, quod tunc quoque a me et a sorore mea exceptum est, cum a nobis super altare b. Marie Virginis in Hildensin solemniter oblatum coram multis secundum predictam discretionem resignaretur. Quia igitur in magni patrisfamilias domo dispensatores constituti Ecclarum. utilitatibus et paci prospicere tenemur, placuit cursum et ordinem hujus donationis testificando summatim perstringere et paginam hanc sigilli nostri impressione roborare, statuentes et sub anathematis districtione prohibentes, ne quis in posterum Luccense Cenobium gravando hoc factum et hanc donationem irritare presumat. Hujus rei testes sunt Ludolfus Canonicus Majoris Eccle., Udelricus Capellarius et ejusdem Ecclie. Canonicus, Rogerus Notarius, Pilegrimus Decanus Sosatiensis, Adolfus Comes de Schowenburg, Ludolfus Comes de Halremunt et Wilbrandus frater ejus, Widekinnus de Swalenberg, Symon Comes de Tekeneburg, Bernhardus de Lippia, Burchardus et Hagerus Comites de Waldenberg, Liupoldus de Eschevte, Henricus de Odelem et alii quam plures. Acta sunt hec anno Dominic. incarnat. MCLXXXVI, Indict. IV.

XI. b. A. L. 20.

In nomine Sancte et ind. trin. Patris et Filii et Spiritus Sancti. Ego Henricus Dux videns mentis visu caducam hujus mortalitatis vite transitionem vanis deduci illusionibus nisi aliquo fructuosi operis semine sulcum metende segetis cum Christo scinderemus: Quia etiam operari oportet dum tempus vacat, timui mihi, ne residuum vite sicut in retroactis diebus perderem otio, ita quod creatori meo

munus quodcunque offerre negligerem, concepi intus in animo, aliquam particulam tam large possessionis a Deo mihi impertitae in usus divinos locare. Notitie igitur tam presentibus vivis quam post futuris manifestum esse desidero et memoria extendi a filiis in filios, quoniam bona illa in Odelem sita, videlicet XVIII mansos et duo molendina in liberam possessionem Deo et beatissime Marie in Luckenem contuli, ad sustentationem ibidem Deo famulantium, pro redimendis peccatis meis et uxoris mee et heredum nostrorum quorum consensu eadem donatio stabili nexu firmata est. Cenobite vero ejusdem loci pro remedio animarum nostrorum perpetuo orabunt, et ut hujusmodi factum non possit a quoquam reduci in irritum, testimonio sigilli mei per impressionem jussi communiri. Hec sunt persone testimoniales, que aderant, Clerici David Lubbicensis prepositus, Adelmannus Canonicus b. Ciriaci in Brunswich, Robertus Sacerdos de Razisborg, Baldewicus Capellanus, Gerhardus Scriptor, Henricus scriptor. Layci, Bernhardus de Lippia Advocatus de Rethem, Widekinus de Vurnholte, Reinhardus frater suus, Arnoldus de Dorstat. Facta sunt hec anno Dni. MCLXXX VIII. Indict. IV. Dat. in Brunswich VI Nonas Octob. per manum Gerhardi Scriptoris.

XII. a. A. L. 166.

In nomine sancte et individue Trin. Ego Conradus de Rothen. Noverit tam presentium quam futurorum universitas, me cujusdam possessionis mee in Coldenvelde cum fratribus Luccensis Cenobii commutationem, tam uxoris, quam filiorum meorum beneplacito et consensu, fecisse bonis ipsorum predictorum fratrum in Lettere vicario concambio susceptis; in quo facto propter incertos futuri temporis eventus talem distinctionem apposita cautione dedimus, ut si quisquam malignantium predictis fratribus vim et injuriam in prefata concambitione inferre voluerit, Warandiam eis fidelissima defensione prestabimus, cujus Warandie munimentum si per aliquos cassari potuerit, quominus jam fratribus sepe dictis commutatio facta rata permaneat, bona in Lettere denuo ad priores possessores, fratres videlicet Luccenses, redeant, nosque que prius nostra erant, priori jure tenebimus. Hujus rei testes sunt viri idonei Slandvicus, Conradus de Rette, Jordanus de Ritlighe, Conradus de Lindin et alii quamplures. Facta sunt in Lewenroth anno ab Incarnat. Dni. MCCXV.

XII. b. A. L. 211.

Ludolfus Dei gr. Comes de Wunstorp proprietatem molendini in Ewip, quod Conr. de Hemmenthorp ab ipso in feodo tenuit et resignavit, abbati et conventui monasterii in Lucka confert. Ao. gratie 1271.

XII. c. A. L. 719.

H. G. C. Jo. H. et G. famuli dicti de Eleweren decimam suam in Westerem, quam de manu Symonis Comitis de Dasle, et post ipsius Comitis resignationem ab Abbate et Conventu in Lucka in feodo tenuerunt, predicto Abbati et Conventui in Lucka pro CXX marcis Bremen. argenti in presentia Jois. Comitis in Wunstorpe vendunt, et positis fidejussoribus infra tempus, quod vulgo Jahr und Dach dicitur, warandiam promittunt, et simul recognoscunt, quod mater et uxores sue juri quod Lifgedinge dicitur, coram judicio, quod vulgo ein gehegет richte dicitur, cui Comes de Wunstorpe et in Roden presederit, renunciaverint. Ao. dni. 1321.

XIII. a. A. L. 308.

H . . . Dei gratia Major Prepositus, G . . . Decanus, totumque Majoris Ecclie. Mind. Caplm. Omnibus hujus pagine inspectoribus perpetuam in Dno. salutem. Notum fieri cupimus universis Christi fidelibus, quod nos Dno. Abbati et fratribus Luccensibus Mind. dioec. bona in Bokenberge cum omni integritate, videlicet areis, terris cultis et incultis, pratis, pascuis, campis, silvis, et cum omni jure et utilitate que inde poterunt provenire, et ab omni dominio advocatiae libera pro XXX marcis vendidimus, ita quod de ipsis bonis ordinent et disponant prout universitati ipsorum melius videbitur expedire. Ut autem hec rata permaneant et inconvulsa, presentem paginam inde conscribi fecimus, et sigillo nostre Ecclie. corroboravimus. Acta sunt hec Ao. gratiae MCCVIIII.

XIII. b. A. L. 309.

Conradus Dei gr. Mind. Eps. universis Christi fidelibus hoc scriptum inspecturis salutem in Christo Jesu. Ea que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripto debent commendari, ne possit aliqua calumnia suboriri. Hinc est quod universitati Vestre notum esse volumus, quod dilecti nostri Abbas et Monasterium de Lucka, nostre dioec. bona in Bokenberge cum omni utilitate a Caplo nostro, accedente nostro consensu, pro XXX marcis, bona vero in Hoginhehusen pro XII marc. a feudatariis omnibus et ab his qui jus aliquod habuerunt in eis cum conniventia comparaverunt. Nos autem ad eternam rei memoriam presens scriptum jussimus conscribi et sigillo nostro fecimus communiri. Acta sunt hec Ao. Dni. MCCXXX.

XIV. A. L. 782.

(Vergl. Leibnitz Script. Brunsvic. tom. III. pag. 693).

Wilhelmus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus universis imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Meritis sacre religionis inducimur, ut personas religiosas et loca benigni favoris gratia jugiter prosequentes, eorum petitionibus, ad imitationem nostrorum predecessorum imperatorum et regum benignius annuamus. Hinc est quod precibus dilectorum nostrorum Abbatis et conventus Monasterii Luccensis Cisterc. Ordinis Mind. Dioec., favorabiliter inclinati, Monasterium ipsum cum omnibus bonis suis, possessionibus, redditibus, proventibus, pratis, nemoribus, aquis aquarumque decursibus, piscariis, decimis, terris cultis et incultis, que largitione illustrium, Saxonie et de Brunsvich Ducum, seu aliorum Christi fidelium optinent in presenti, vel justis modis prestante Domino in futurum poterunt adipisci; sub nostra et sacri imperii protectione recepimus, et eis praedicta bona omnia liberalitate regia confirmamus, presenti edicto districtius inhibentes, ne quis ipsos contra hanc nostram protectionem et confirmationem ausu temerario impedire audeat seu etiam molestare. Quod qui facere presumpserit, gravem celsitudinis nostre offensam se noverit incursurum. Datum Confluentiae, VI Callend. Julii Indict. X. Anno Domini MCCLII.

XV. A. L. 466.

Henricus Dei gratia Comes de Hoya proteſtatur, quod filii ſui Gerhardus et Otto, ſui et matris eorum Dnae. Jutte precibus victi, donationem ſuam tam in bonis propriis quam feodalibus ſeu etiam hominibus usque in annum 1282 a ſe Abbati et conventui in Lucka factam, ratam habuerint et confirmaverint. Datum in Nienburg Ao. Dni. 1282.

XVI. A. L. 465.

Otto Dei gratia Comes de Hoya acceptis XL marcis Bremen: argenti renunciat omni juri quod habuit in hominibus et bonis propriis et feodalibus, et que dicuntur libera que pater ſuus Comes Henricus pro remedio anime ſue et progenitorum Eccleſie Luccenſi contulit. Acta ſunt in Nyenburg Ao. Dni. 1286. ſabbatho poſt Jacobi.

XVII. A. L. 849.

Fundatio Monaſterii Vallis benedictionis; et nominatur Vlotowe. Henricus Comes in Oldenborg, Elizabeth Comitiſſa, locum quendam, qui dicebatur Antiquum Caſtrum in Vlotowe, cui inditum eſt nomen Vallis benedictionis, Abbatiſſe Helewige et ſuis conſororibus Ciſtercienſis Ordinis, ad honorem beate Virginis Marie et glorioſe Anne ejusdem virginis genetricis conferunt, ita ut predicte Domine et earum poſteritas perpetuo inibi Domino famulentur. Praeterea ad ſuſtentationem earum eccleſiam in Valendorpe cum omnibus ſuis attinentiis, molendinum quod clauſtro adjacet, curiam Helmeyxburg, agros qui dicuntur Coppele, terram quandam, que dicitur Brok, manſum quendam in antiqua Indagine qui dicitur Hukeshole, Holthuſen in nemore qui vocatur Dinle, et in Wirra liberam piſcationem, ita tamen ut contente eſſent duobus piſcatoribus, eis donant. Ao. Dni. 1258. XVII. Calend. Aprilis.

XVIII. a. A. L. 517.

Cono Dei gra. Mind. Eps. nobili viro Widekindo Advocato de Monte qui dicitur Scalkesberg salutem ac sincere dilectionis affectum. Cum nos et sacram plantare religionem ac plantatam fovere non immerito ratione Pontificalis officii teneamur, debemus multo magis ob amorem et honorem omnipotentis Dei, claustrum sive cenobium edificare volenti favorabiliter consentire. Cupientes igitur, ac toto mentis affectu desiderantes, ut in diebus nostris numerus Dno. servientium augeatur, Vestrum salutare propositum, de edificando claustro, sicut justum est in Dei filio commendamus, annuentes ut infra nostram dioecesin in Vestra proprietate, de bonis Vestris et aliorum fidelium, si qui forte causa devotionis elemosinas gratis elargiri voluerint, novellam inchoare plantationem seu edificare monasterium de nostra licentia valeatis; Insuper ad ponendum lapidem primarium, et ad consecrandum omnia que ibi consecranda fuerint; dote competenti per Vos primitus assignata hujusmodi monasterio; et ad atrium etiam designandum, quando et ubi opportunum fuerit. Si vitam nobis divina pietas tanto tempore prorogare dignabitur, paratos nos curabimus et benevolos exhibere; gratum etiam habemus et ratum, ut in claustro hujusmodi per Vestram constructo sollicitudinem, religiose virgines seu femine de approbato duntaxat ordine collocentur, quarum orationibus tam vitam nostram quam animam recommendamus ut in suffragiis que pro spiritualibus fieri solent amicis, nos suo semper connumerent confundatori. Date Hille Ao, Dnc. Incarnat. MCCLXV Calend. Januar.

XVIII. b. A. L. 384.

Cono, Dei gr. Mind. ecclie. Eps. omnia bona, que Achilles miles dictus de Hemenhusen in eadem villa Hemenhusen sita habuit, et cum omnibus attinenciis et decimis, pro CCLX marcis Brem. argenti Abbati et Conventui de Lucka vendidit, et simul cum proprietate totius ville in Hemenhusen, sola dote ecclesie exempta, predictis Abbati et conventui confert. Ao. dni. 1256.

XVIII. c. A. L. 385.

Cono, Dei gr. Mind. ecclie. Eps., cum propter nimietatem debitorum, et accrescentium voraginem usurarum ecclesie sue non mo-

dicum videatur periculum imminere, Abbati et Collegio fratrum in Lucka, acceptis ab iisdem XL marcis arg., omnium bonorum totius ville in Hemenhusen proprietatem, solo jure patronatus ecclesie exempto, cum consensu Capituli confert. Ao. dni. 1264.

XVIIII. A. L. 320.

Volquinus Dei gra. Mind. Ecclesie Episcopus; propter vie difficultatem Capellam in Widensole de consensu Archidiaconi, plebani et parochianorum Ecclesie in Winthem, ab ipsa parochia dividit et ibidem parochialem ecclesiam statuit, ac eidem ecclesie in Widensole incolas in Rosenhagen, Wagenroth et grangiam in Bokenberge ut parochianos addit, nec non Abbati et conventui in Lucca, qui novam ecclesiam dotarunt, jus patronatus in perpetuum confert, hoc adjecto, quod pro recompensatione temporalium ecclesie in Winthem collate sint IX marce et dimidia, cum quibus bona comparari debent, quorum fructus tollet sacerdos in Winthem, et ut campanario ibidem annis singulis dentur IV solidi pro jure suo, et ecclesie in Winthem unum talentum cere ad luminaria, et rector ecclesie in Widensole statutis temporibus ad sinodum ad ecclesiam in Winthem veniat, in signum subjectionis et reverentie matris sue, et parochiani in Widensole juvent fideliter ad reparationem pro quarta parte ad reparationem cimiterii et tectorum ecclesie. Hec divisio et ordinatio facta est Ao. Dni. 1277.

XX. a. A. L. 887.

Volradus Dei gr. Halberstadensis ecclesie Eps.; cum monasterium de Lucca in proximo ab Abbate ipsius monasterii sit dedicandum, omnibus vere contritis et confessis, illuc in die dedicationis, nec non certis aliis diebus, confluentibus, si dioecesani consensus accesserit, XX dies de injuncta pena relaxat; adjiciens quod femine, quibus ingressus monasterii secundum statuta ordinis Cistert. interdicitur, in Capella ante portam eandem gratiam valeant invenire. Datum Halberstat Ao. Dni. 1276. in die beati Andree Apostoli.

XX. b. A. L. 888.

Henricus Dei gr. Brandenburgensis Eps. omnibus vere contritis et confessis, in die dedicationis monasterii in Lucca et aliis certis diebus illuc confluentibus, loci diocesani accedente consensu XL dies de injunctis penitenciis remittit. Datum Magd. Ao. Dni. 1276. in die beati Martini.

XX. c. A. L. 892.

Volquinus Dei gr. Mynd. Eccle. Electus et Confirmatus, Archiepiscopos et Episcopos universos rogat, cum monasterium Luccense in sua dioecesi situm, Cistertiensis ordinis, qui Ordo pre ceteris ordinibus quasi flos redolet et quasi stella matutina refulget in nebula hujus mundi, in brevi solemniter sit dedicandum, ut Christi fidelibus ad dedicationem predicti Monasterii rite accurrentibus aliquam indulgenciam, prout ampliorem poterint, largiantur. Ao. Dni. 12,7.

XX. d. A. L. 893.

Frater Johannes dictus Abbas Cistercii totusque conventus capituli generalis omnes Christi fideles rogant, cum Abbas et conventus S. Marie in Lucca in edificiis ecclesie sue plura expenderint, nec ad consummationem ipsorum operum suppetant facultates, ut de bonis sibi a Deo collatis pias elemosinas ipsis tribuant, simulque iis, qui elemosinas dederint vel transmiserint pro vivis sive defunctis plenariam participationem omnium bonorum, que fiunt et de cetero in suo ordine fient in missis vigiliis jejuniis orationibus et bonis aliis universis in quinquennium concedunt. Datum Cistercii Ao. Dni. 1276. tempore capituli generalis.

XXI. A. L. 73.

Hermannus, ejusque filii Hermannus, Henricus et Johannes Comites Woldenbergenses renunciant actioni, qua Abbatem et Conv. in Lucka impetere possent. Datum in Homborch, praesen-

tibus Bodone Domicello de Homborch juniore, Arnoldo et Brunone fratribus de Hausvorde, Henrico Ruſchepol, Hartungo de Eleſſen. In inventionis S. Crucis. 1289.

XXII. A. L. 595. p.

In nomine Domini Amen. Adolphus Dei gr. Comes Holtzatie et in Scowenburg omnibus in perpetuum. Cultum divine religionis ampliare volentibus juſte debet aſſenſum et patrocinium impendere poteſtas temporalis. Cum itaque religioſi viri Abbas et Fratres Monaſterii in Lucca Ciſtercienſis ordinis et Myndenſis dyoceſis nobis propoſitum ſuum ſanctum, quod de edificatione in Hamelſpringe pro cultu divino ibidem ampliando conceperunt, expoſuiſſent, ac noſtrum aſſenſum et patrocinium ad hoc imploraſſent, Nos eorum devotione inſpecta, cum conſenſu Domine Helene conjugis noſtre chariſſime ac noſtrorum quorum intereſt heredum, edificationi inſtaurande aſſenſum preſtitimus, et damus eis et eorum poſteris jus ſecandi ligna at lapides in monte qui dicitur Suntel et ibidem paſcendi pecora et jumenta; Damus etiam eis cum conſenſu predicte conjugis noſtre et noſtrorum heredum jus pheudale quod in decima et bonis ville Hamelſpringe ac in ipſa villa habuimus, vel proceſſu temporis jure proprio vel devoluto habere poſſemus, perpetuo poſſidendum. Concedimus etiam eis ut quatuor manſos ad jus et proprietatem noſtram pertinentes de manu alicujus noſtri vaſalli emant et poſſideant fratres in Hamelſpringe, quorum proprietatem in his ſcriptis ipſis liberaliter condonamus. Omnium etiam et ſingulorum premiſſorum plenam et juſtam warandiam ipſis Abbati et fratribus quotienscunque requiſiti fuerimus faciemus. Et uti hec ipſis et eorum poſteris rata ſemper permaneant, preſens ſcriptum eis in teſtimonium dedimus, noſtri ſigilli munimine roboratum. Datum Scowenburg Ao. Dni. MCCCVIII. tertio decimo Calendas Martii.

XXIII. A. L. 511.

Soror Ermegardis, Prioriſſa, Bertha, Supprioriſſa, totusque Conventus ſororum in Lodhe, Ordinis S. Auguſtini, ſub cura fratrum predicatorum viventium, monaſterium ſuum a Widekindo, quondam Nobili Advocato, de Scalkesberge dicto, in villa, que di-

citur Kerclode, fundatum, propter intolerabiles fatigationes, exactiones, rapinas et tallias, quas incessanter a malefactoribus pertulerunt, deliberatione habita cum magistro Ekehardo, Provinciali ordinis predicatorum et cum fratre Joe. de Buscho, Priore Mind. nec non cum fratribus et conversis suis, in civitatem Lemegow, accedente consensu Simonis Domini de Lippia et ejusdem civitatis Diocesani Paderburnen. Episcopi transferunt, et propter emptionem loci et possessionem in Lemegow factam et monasterium ibidem de novo construendum, optento consensu Godefridi Mind. Episcopi et Gerhardi Nobilis Advocati, predicti Wedekindi filii, vendunt pro mille et quingentis marcis Bremen: argenti et Minden: ponderis Abbati et Conventui Luccensi locum videlicet, seu aream suam claustralem, grangiam suam adjacentem cum XIV mansis, et decimam in Kerclode, curias in Mersch et mansos ac agros adjacentes, bona sua in Nortlodhe cum decima ville, VII mansos in Ilsen, cum decima ville, XII mansos in Birden, IV mansos in Jutcen. Acta sunt hec presentibus Gisone Vos, Canonico Mind., Godescalco Didzero, Jordano de Callendorpe, Nicolao de Leerbecke, Rabodone Lusco, Ludolfo Westfal, militibus et aliis quam pluribus fide dignis. Datum in Lodhe, Ao. dnice. incarnat. 1306. XIII Kalend. Maj.

XXIV. a. A. L. 773.

Van Godes gnaden wi Otto vnde Wilhelm, hertogen van Brunswick vnde Lüneburg, bekennet openbar an düssen breve, besegelet mitt vsen Ingesegelen, datt aldüß gedegbedinget is twischen vnß vnde dem Abbete vnde dem Convente van Locken, datt se latet van aller Ansprake, de se hebben vppe de Reheborg, vnd vns vnd vsen Erven loß alles schaden, de En vnd den Eren daraff geschéen ist went in düssen Dag, vnd se gevet vns de grunt vnd den Egendohm mitt der Mölen, mitt Water, vischerye vnd wischen, mit allen Rechte, alse set hadden, vnd se scholet vns öre breve geven vnd öres Oversten, in eine bevisinge all düsser vorsegheden rede, datt se vnd al öhre Nakomlige der nicht mehr vppe wouden (vorderen). Wi vnd vnse Erven latet ock vnd gevet ön twintig Bremer Mark Geldes vnd egenet öhnen de, vnd de lenware des tegeden aver Negen houe tho Groten Ricklingen, vnd wi laten ön ock tollenfry in vnse herschop ere gudt, de se tho erer nodt behouet. Wellen ock ere wagen in de Brügge, dar ne shall neine Bröcke vp gahn, se schullet aver de Brüggen weder maken. De Wege dor de Reborg schollen ön ock apen wesen tho all örer Nodt. Nen vnser Amptlüde noch

Borchlüde von der Reborg shall er gudt segen noch buwen, he en doe dat mitt eren witten. Schüde önen ock schade von der Reborg van den vnsen, dat schullen se vns kündigen; der schölle wi öhn vmme helpen binnen ver wecken darna vmme eder Rechts; möchte wi des nicht doen, so scholet se eren Rechte folgen; wi scholet se ock waren des gudes, datt wi en laten hebet, vnd se scholet vns vnd vnse Erven weder waren alle des gudes, datt se vns gelaten hebet, wo es noth is. Hir was aver vnd betüget Juncker Borchert vnd Hinrick van Swalenberge, her Wedekindt van Dylenstede Provest, Hinrick van Winhusen, vnd düsse Mönecke: her Everdt de Seckenmester, her Winandt Bursarius, her Conradt van Mandelslo, her Borchert de Kellre, her Liborius de leyenbroder-Meister, Albert Bucmast vnd Ludolf van Honhorst. Ditt is gescheyh tho dem Closter tho Winhusen, na Gods Bort MCCCXXXI; des middeweckens in der Quatemper vor winachten.

XXIV. b. A. L. 442.

Albertus, Dei gr. Dux Saxonie, dilectis suis Beri Comiti de Welepa et Ar. de Swarmiste, militi, Sal. Ad petitionem Ven. Dni. nri. W. quondam Epi. Bremens. Insulam prope Lese sitam et Molendinum Dusleburg, que proprietatis nre. sunt, Monasterio de Lucken contulimus. S. l. et a.

XXV. a. A. L. 837.

Ludewicus Dei gratia Mind. ecclesie Episcopus, universis et singulis, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in Domino sempiternam et notitiam subscriptorum. Ad vestre universitatis notitiam deducimus per presentes, quod omnis dissensus et discordia inter nos ex una, et religiosos viros, Abbatem et Conventum monasterii in Lucka Cisterc. ordin. parte ex altera, hactenus habita in hunc modum sedata extitit totaliter et sopita, ita videlicet, quod nos ipsis pro damnis, in guerris nostris seu alias, eisdem allatis, proprietatem bonorum seu decimarum, quae ab Ecclesia nostra procedunt et in quantum nos concernunt, que usque ad estimationem DC marcarum Bremen. argenti comparaverunt, justo modo donabimus perpetuo possidendam. Insuper Advocati et Castellani nostri ac nostrarum habi-

tatores munitionum, agros ad dictum monasterium spectantes excolere, et ligna eorum precidere non debebunt sine predicti Dni. Abbatis licentia speciali. Si qui forte dictos agros excolerent, Abbati et Conventui prefatis seu eorum nunciis decimas et portiones debitas secundum locorum et agrorum hujusmodi situationem sine contradictione aliqua ministrabunt. Item coloni, litones et proprii homines eorum ad servitia nostra et castrorum nostrorum amplius minime compellentur, nec ab ipsis exactiones alique ex parte nostri ullatenus exigentur. Item nulla damna Abbati et Conventui sepedictis per nos et nostros de castris et munitionibus nostris etiam obligatis de cetero aliquatenus inferentur. Si qui casu (quod absit!) fortuito inferrentur predictis, cooperabimus ob justiciam ab hujus illatoribus consequendam, vel saltem penam statutorum provincialium contra ipsos illatores mandabimus. Item contra nobiles et ignobiles nostre diocesis Abbatem et Conventum memoratos molestantes statuta provincialia, postquam requisiti fuerimus, executioni debite demandemus, questione tamen super incastellatione castri Schlöttelborch duntaxat excepta et suspensa. Si vero in promissis negligentes fuerimus vel remissi, prenominati Abbas et Conventus jus suum persequendi liberam habebant facultatem. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Actum et datum presentibus Nobili viro, Dno. Widekindo de Monte, ecclesie nostre Mindensis Advocato, et Honorabilibus viris Dnis. Bruningo preposito, ac Lippoldo de Gadenstede, Archidiacono in Pattensen, Canonico ejusdem ecclesie Mind. nec non Religioso viro, Dno. Bernhardo, monacho de Campo Ste. Marie, quondam nostro Officiali, testibus ad premissa vocatis et specialiter rogatis. Ao. dni. 1337. ipso die beati Luce Evangeliste.

XXV. b. A. L. 146.

Ludewicus, Dei gr. Mind. ecclie. Eps., totumque Caplm. ecclie. ejusd. accedente consensu Lippoldi de Gadenstede, archidiaconi in Pattenhusen, ecclesiam in Ludersen, cum omnibus fructibus, redditibus, proventibus et juribus Monasterio in Lucka, studio hospitalitatis nec non malignorum hominum incursibus indesinenter gravato, incorporat, ita tamen, quod ipsa ecclesia per aliquem clericum secularem, per Abbatem institutum, regatur in divinis, et iste Capellanus ab archidiacono in Pattenhusen recipiat curam animarum; archidiacono autem pro sinodalibus, que Capellano

decedente ci debentur, singulis annis II marcas in festo Michaëlis solvantur. Actum ao. dni. 1335, ipso die b. Martini Episcopi.

XXVI. A. L. 881.

Johannes Eps., Servus Servorum Dei, Bremensis, S. Crucis Hildensemensis et S. Blasii in Brunswich ecclesiarum Decanis mandat, ut monasterii in Lucka sint judices et conservatores; quatenus super quibuslibet injuriis, molestiis et damnis presentibus et futuris, in illis videlicet, quae judicialem requirunt indaginem, de plano, sine strepitu et figura judicii, in aliis vero prout qualitas exegerit, justitie complimentum prestent, occupatores, detentores, molestatores, presumtores et injuriatores hujusmodi, nec non contradictores quoslibet et rebelles, cujuscunque status, ordinis, vel conditionis, etiamsi Archiepiscopalis dignitatis extiterint, auctoritate nostra, appellatione postposita, compescendo. Datum Avinion. Pontificatus nri. anno quarto.

XXVII. A. L. 153.

Indultum papale, quo Martinus V. Episcopus servus servorum Dei, preposito Ecclesiae Mind. committit, ad preces Abbatis et Conventus monasterii beate Marie in Lucca, ad sustentandam hospitalitatem et supportanda alia eis incumbentia onera, vocatis vocandis bona Ecclesie in Gestorpe monasterio in Lucca incorporare.

Datum Genezano Penestrin. Dioc. IV. Calend. Septbr. Pontificatus sui ao. IX.

XXVIII. a. A. L. 900.

Gerd, Johann und Berend, Brüder, Grafen zum Spiegelberge, versprechen dem Stifte Locken, dessen Güter und eigne Leute zu beschirmen und zu beschützen, insonderheit die zwischen der Landwehr zu Rohrssen und der Weser belegen sind. Na der Bord Christi 1454, in Sünte Katherinen Daghe, der hiligen Jungfrowen.

XXVIII. b. A. L. 901.

Otto van Godes Gnaden und des Römischen Rickes Grave to Schomborch und Hertoge to Holsten verspricht dem Abt und Convent zu Locken, deren vollschuldige eigne Leute, wenn selbige sich in seinem freien Hagen "den wy und unse Vorfahren den unsen ghevriget hebben" sich begeben, und sich den Pflichten und Rechten, mit denen sie dem Kloster zugethan sind, entziehn, und der Abt und Convent mit dem geistlichen Rechte nicht auslangen könnte, durch seine Amtleute und Voigte zu ihrer Schuldigkeit anhalten zu lassen. Na der Bort Christi 1454, des Dinxdages vor Mydvasten.

XXVIII. c. A. L. 821.

Meister Hinrick, legum Doctor, und Marquardt, Brödere, Hinricks von Hachede, Borgers tho Lübecke, echte und rechte Erven, bekennet, datt se van Gnaden des Erwerdigen in Got Vaders und Heren, Hern Günthers Abbetes des Stichtes tho Locken hebbet empfangen tho Lehne dat Dorp Kütze, belegen in dem Kerkspel Rutze in dem Stichte Raceborch, mit allen Schlachten und Thobehör, so dat de van Krumessen in Vortiden besst tho Lehne gehatt van dem Stichte tho Locken, und Gerdt van Krumessen an Hinrick van Hachede verkoft hebt; wovor se verwillet und füllbordet eine Tunne Herings jårlicker Renthe, up Sunte Martens Dach tho gevende binnen der Stadt Hannover, van dem besten Slepe, den man da thoo tiden tho Lübecke hebben mag. Na der Bort Christi 1457. In Sunte Marien Magdalenen Dage.

XXVIIII. A. L. 1039.

Ernst, Abt, Prior und ganze Campninge des Klosters to Lucken kaufen wiederkäuflich zum Behuf der kranken Personen ihres Gotteshauses für 150 Rheinische Gulden von Statius und Goderde Gebrüdern von Kampen zwey Höfe zu Mesmerode belegen in der Voigtey zum Bockloh. Na der Bort Christi 1489. am Dage Ellisabeth vidue. Und Elbertus Abt to Riddagshusen, Commissarius des werdigsten Herrn von Zistercien und Nikolaus Visitator, Abt zu Volkerode, bestätigen diesen Vertrag.

XXX. A. L. 1097.

Wy Hinrick van Gotts Genaden Bischup to Mynden don kunt apenbar betugende, In unde vormittelst dussen breve vor uns und elß weme, So erringe und gebrecken twischen dem Eddelen und Wolgebornen unsern fruntlycken leven broder Antonesse Graven to Holsten unde Schomborch an Eyn, und den Werdigen und ersamen Herrn Johann Abbate und ganzen Convente des Closters to Locken ander syden, des ghudes halven, so de uppenannte van Locken to Wynsler hebben, entstan syn gewesen, dat wy darumb na beyder Parth Wylkör und Vulbort ghenslicken und fruntlyken gehandelt, degedynget und geschloten hebben twyschen den uppenannten Parten, So dat de Menne to Wynsler dem Kloster to Locken düsse twey erstkommende Jare na dato düsses breves negestvolgende van dem Lande und Ghude, so de upgedachten van Locken to Wynsler hebben, schullen geben unde vormögen, so se myt önen over eyn komen künnen; und den vorthmehr wan düsse upbenannte twey Jar verlopen syn, schullen und mögen dat vorberörte Kloster to Locken van demsülven öhren Ghude to Wynseler we vorberört Jarlikes den Deyl upnehmen und entfan, sunder des Eddeln unses Leven broder Vorbuth und syner Erven Insage effte jennigerleye Verhinderunge geistlykes noch wertlykes Gerichtes eder Rechtes, und den Deyl - koren laten leggen und wören in öre trouwelyken bruckende Wehre na ören Gevallen und Besten. Unde hymede schullen desülven Erringe twischen dem Eddeln unsen leven broder vorberört und den van Locken des Ghudes halven tho Winßler darump se de Menne to Winßler hebben to banne gefördert, grüntlicken, ghudeliken und fruntliken gescheyden und van ander syn. Des in Orkunde und Tüchnisse der Wahrheyt hebbe wy Hinrick Byschup vorberört unse rechte Ingesegell wytliken beneben an düssen Breff heten hangen. Und wy Antonius Grave to Holsten und Schomborch bekennen in düssen sulven Breve apenbar betügende vor unß unde unse Erven, dat dyt Pus alle we boven geschreven myt unsem Wetten Willen unde Vullborde dorch den Erwerdigen in Gode Vader unde Herrn Hinricke Bischupe tho Mynden unsem früntlyken, leven Broder so geschen, vorhandelt unde geschloten is, unde ock vestliken sünder unser unde unser Erven Insage schall dat so geholden werden, ane geverde unde Argelist. Des to fürder Wyssenheyt hebbe wy Antonius Grave to Holsten unde Schomborch vor uns und unse Erven unse rechte Ingesegell wytliken beneben düssen Breff by unses leven Herrn und Broders Ingesegell hengen heten. Geschen unde gegeven na Gods Borth Vyfftceynhundert Jare unde eyn, am Dage Agnetis Virginis.

XXXI. (Aus Stracke's Chronik.)

Nos frater Nicolaus, Abbas monasterii in Volkolderode, Cisterc. Ord. Moguntin. Dioc., recognoscimus in his scriptis, quod ao. dnice incarnat. 1504, septimo decimo Kalend. Jul. assidente nobis Rev. in Christo patre ac Dno., Dno. Geverhardo, Abbate in Amelsborn, ejusdem Ord. Hildesemen. Dioc., personaliter Monasterium in Lucka, prefati Ord. Mind. Dioc. nobis immediate subjectum, paterna auctoritate electionis causa visitavimus; inter cetera, que ibidem peregimus post pastoris novi creationem, cupientes paci et quieti subvenire, murmurque omne, quod inter Abbatem et Conventum pristinis temporibus versabatur, nec non in posterum possit suboriri, penitus sedare; presertim de refectorii sui provisione in victualibus, ex qua Cellerarius Conventui de redditibus, censibus ac proventibus sibi deputatis minime sufficeret, singula victui necessaria subministrare; Maturo itaque super hoc deliberamine cum prementionato patre, Dno. de Amelsborn, cum senioribus singulisque fratribus ejusdem domus in Lucka, sub tali forma, ut sequitur, dignum duximus disponendum ac ordinandum, quod de bonis Abbatie debent apponi ad officium Cellerarie centum flori. Renenses sublevandi a consulatu Bremensi pro bis mille florenis eidem consulatui locatis, ad emendum butirum. Insuper prefato Conventui debet cedere dimidia decima ante oppidum Pattensen, pro quingentis florenis de militaribus de Alten emptis, de qua decima diebus duarum refectionum, ut tanto ferventius divino insistant cultui, ad coenam unum ferculum piscium debet per Cellerarium administrari; ceterum vero diebus unius refectionis debent duo fercula eisdem fratribus dari. Insuper debet quidam frater ad hoc idoneus substitui, qui tempore debito coquinam ingrediatur, prospiciendo et providendo, ut cibaria Conventui apponenda competentius hactenus solito preparentur, ut sic omnia membra sint in pace. Ceterum dimidiam decimam in Winszler pro CL florenis emptam, et unum plaustrum siliginis in Munssel majore, pro LX florenis emptum, debet sublevari per Priorem pro ministrando Conventui cerevisiam tempore serotino, quando Priori visum fuerit. Insuper nos frater Nicolaus prefatus statuimus et ordinamus ac mandamus, ut si qua de bonis prefatis pariter, vel unumquodque singulariter, fuerint reempta, debet eadem summa meliore sub forma ad eosdem usus per Priorem et Conventum locari, nec Abbas, qui pro tempore fuerit, ullo modo de hoc se intermittat, sub excommunicationis ac depositionis penis eidem infligendis si secus fecerit; volumusque literas principales apud Conventum in diligenti custodia recludi, unà cum hac litera. Hec omnia prefata promiserunt nobis Dnus. Abbas noviter confirmatus pro se suisque

fucceſſoribus, et omnes fratres prelibati Conventus ſtipulata manu, in perpetuum firmiter et inconvulſe ſervaturos. Ceterum Dno. Abbati, qui pro tempore fuerit, auctoritate paterna injungimus, ut ſervitia principibus, militaribus, ceterisque devotis pro annua memoria, prout in fine regiſtri mortuorum ſunt conſcripta, diligenter miniſtrentur a fratribus, ut tanto ferventius pro animabus eorum intercedant, cenſuris ſub prefatis. Et quia juſtis et dignis ordinationibus pie ſit favendum, noſtra paterna, qua fungimur in hac parte, auctoritate, preſentia confirmamus, ratificamus et approbamus, ne alicui in perpetuum auſu temerario (quod abſit!) infringendi pateat acceſſus, noſtro utique Abbatialis ſigilli robore duximus confirmari preſentibus, una cum eque Rev. in Chriſto patris et Dni. Geverhardi, Monaſterii in Amelsborn Abbatis, nec non Rev. in Chriſto patris et Dni. Boldewini noviter creati Abbatis, et totius Conventus in Lucka ſigillis unanimi conſenſu fecimus affigi. Datum et actum, anno, die et loco, quibus ſupra.

XXXII. A. L. 1008.

Martinus de Spinoſa, utriusque juris Doctor etc. ſacri palatii apoſtolici auditor ſpecialiter deputatus, ex mandato Leonis X. P. P., ad ſupplicationem et querelam Abbatis et Conventus monaſterii Locken Mind. Diac., quod Dominus Franciscus, eccleſie Mindenſis Adminiſtrator, ex Ducibus Brunsvicenſibus, eosdem poſſeſſione ſeu terra vulgariter dicta Laderbrock, ſita in dicta dioceſi, cum pratis et aliis adjacentibus ſpoliaverit, et his non contentus in flumine dicto de Owe, ſimiliter ad dictum monaſterium pertinente, piſcari et pisces prendere fecerit, nec non incolas ville Wydenſal, ad ante dictum monaſterium pleno jure ſpectantes, et in qua dictum monaſterium habuit et habere conſuevit merum et mixtum imperium, ut ipſi Domino Francisco obedientiam preſtarent et bona ſua ab eodem in feudum reciperent, coegerit, de quibusdam etiam villis deſolatis, ſignanter Roſenhagen et Horingeshof, ac earundem agris, pratis, lignis, multisque aliis bonis, ad dictum monaſterium pertinentibus, contra Deum et omnem juſtitiam ſe intromiſerit; per publicum edictum in Romanenſi curia et in collegiate oppidi Hamelen et parochialis S. Georgii oppidi Honover, Mind. Dioeceſis, eccleſiarum valvis affigendum, prefatum Dominum Franciscum, ex adverſo principalem, ejusque complices ſic citat, quatenus ſexageſima die Rome, vel alibi, ubi tunc forſan Papa cum curia ſedebit,

in legitimo judicio compareat, cum inhibitione, ut supra, etc. Datum Rome, ao. Dni. 1515, die tertia Decembris.

XXXIII. A. L. 842.

Instrumentum notariale super Holting tho Rothmissen, anno a nativitate Domini 1521, des Donnerstages na den Twölffen, geholden van den van Locken, in gegenwerdigheit Herrn Berchard Stöter, Abts, Herrn Johann Moller, Bullarius, Herrn Magnus Schlüter, Kellners, Herrn Jürgen Kelle, Cantors, und uses Schriebers, Conradus de Dorne, 2c.; ist gefunden, daß die Herrn van Lucken der Holtinge und Holtmarket Herren sind, 2c.

XXXIV. A. L. 845.

Wy Franciscus, von Gotts Gnaden Administrator des Stiffts tho Minden, Hertzog tho Brunschwig und Lünenborgk 2c. bekennen in und vermitteilst düssem breve vor uns und use Nakomen und alßweme, So und nachdem de werdige, unse leve, Andechtige, Er Burchardus, Abtt tho Locken und gantze Convent des Closters Locken uns und unsren Nakomen tho behueff unser schulde, darmede wy und unse Stifft nu tydes beladen, myth gudem forderlicken und günstigen willen, doch ume Bede willen unses Capitels, Negenhundert Rynsche Gulden thogekoreth und thogewandh hebben, wewoll se des nicht schuldich gewesen, und dragen sodanes öhnen gnediglicken tho bedanken; hievor so heben wy wederumb genannten unsen leven, Andechtigen Abte und Convente des Closters tho Locken und öhren nakomen gnediglicken thogesecht und de endtlicken Vertröstunge gedaen, dat wy und alle unse Nakomen se by allen Privilegien, Herrlichheyden, Gherechtigheyden und Thobehöringen, na lude segell und breven, darup datt Closter funderth, und suß in allen andern öhren güdern, in unsern Styffte belegen, de se tho syk gekoft, gebracht, iffte wo de an se gekomen syn, na öhren besten rowlicken, unbekümmert, ock sunder unse, effte jemandes von unser whegen vorhinderent tho gebrucken und darmede bewehren laten, tho verthegedingen, bescüttende und tho beschermende, beholtlich unß und unsen Nakomlingen unser Rechtichheit, wo by unsen Vorfaren Tyden geholden ist 2c. — — —. Und dewile dan ock sodane Negenhundert

Shulden unß und unsem Stykte van upgedachten unsen leven Andechtigen, deß se doch süst in neynen Rechten nicht schuldig gewesen, alse ein frygh Stykte tho Locken uns und unsem Stykte tho gevende gar nichts vorplichtet, So heben wy öhnen thor vernigeringe vor uns und unse Nakomen düsser und sodaner Begnadunge tho billichheit se dermede so velde vürder tho versorgen nicht wegern mögen, wu woll se rede thom Overflothe mitt privilegien, Segeln und breven ihn düssen mathen genothsam versekert und süß nicht noidt gewesen were; Aver hiermede schöllen alle öhre olden verserpffinge, rowlicken Possession, herlicheyden und gerechtigheyden in nenen Deyl gekrenket werden noch beswecket, dan in alle wege mehr bevestigt gewesen, beholtlick unß und unsen Nakomlingen, wo van oldes gewontlick und by unser Vorvaren tyden geholden ist. Wy obgemelte Fürste willen ock vor unß und unse Nakomen den genannten unsen leven Andechtigen de Vertröstung, so vehl de fürder doen und gedaen heben, datt wy na düsser tydt up öhre Güder in unsem Stykte und gebede belegen, noch schath, iffte jenige vernygeringe eder besweringe dem Closter tho Lucken afbrocke und enthegen, also myth mehr beschattunge up tho leggen eder besweren wyllen, noch jemandt tho doende staden, den wy mögen und mechtig syn, und van Rechte sculdich syn, dan in alle wege by allen öhren rechten tho vordegedingen vorpflichtet syn. Alle nu vorgerörte stücke uud puncte düsses breves reden und loven wy, vor unß und unse medebenoempten, by unsen fürstlicken Ehren und waren trawen stede, vaste und unvorbrocken woll tho holden, Sunder alle Uthflucht, jenige Exception, Nygefunden, argelist eder geferde, und heben des tho wahrer orkunde unsre rechte Ingesegel wytlicken an düssen Breff, den wy mytt eygner handt underscreven, doen und heten hangen. Und wy, Er Daniel Werner, Domprovest, Burchardus Busche, Domdecken, Amelungs van Snetlagen, Senior, und vort ganze ghemene Capitel der Domkercken tho Minden, reden und loven in kraft düsses sülven Breves vor uns und unse Nakomlinge, alse des genannten Stifts tho Minden Erfheren, datt düsse gegenwerdige Verschriffinge, von einem Artikel thom andern, gar nichts uth bescheyden, wu dat allenthalven hyr boven gescreven steydt, schall stede und unverbrocken geholden werden — — — heben düsses tho warer orkunde unse Ingesegel ad contractus genömet beneffend unses gnedigen Fürsten und Heren Ingesegel an dussen Breff wytlicken doen hethen hangen. Ghegeven na der Borth Christi unses leven Hern Dusent vyffhundert, in dem seven und twyntigsten jare, des Mytwecken in dem hyllıgen Paschen.

(L. S.)

Franciscus, myt unser Handt.

XXXV. (Aus Stracke's Chronik).

Nos frater Georgius, Abbas Monasterii in Volkolderode, Cisterc. Ord. Moguntinenf. Dioc. notum facimus universis, quorum interest, seu quomodolibet in futurum interesse poterit, quod ao. Dni. MDXXVIII. pridie Id. Febr. sub noctis crepusculo Monasterii nostri limites frater Theodoricus, professus in Monasterio de Lucka, fupradicti Ord. Mind. Diocesis, una cum famulo est ingressus, literas Prioris, Supprioris et Cellerarii nomine totius Conventus prefati Cenobii exaratas nobis exhibens, quibus in calcem deductis intelleximus, Rev. in Christo Patrem ac Dominum, Burchardum, ejusdem loci Abbatem, vitam cum morte commutasse et viam universe carnis ingressum esse, sperantes, eum procul dubio lucidas et aethereas mansiones, Christo largiente, habitare. Ad instantissimas denique preces Conventus supra dicti, quamvis difficillimum nobis fuit, hoc hyemali tempore aliquo proficisci, tum propter aëris intemperiem, tum propter distantiam vie, omni tamen difficultate sequestrata, officii denique nostri memores, iter arripuimus, ut ipsis quantocius de novo pastore et prelato provideremus, attendentes et animo revolventes, diuturnam ipsius cenobii vacationem damnosam et periculosam fore, et in itinere assumto Rev. in Christo Patre ac Dno., Dno. Hermanno, Abbate in Amelungsborn, monasterium de Lucka, nobis jure paternitatis sine medio subjectum, 7 Cal. Martii eodem anno personaliter accessimus. Altera deinde die mox orta luce certis ex causis singula novi pastoris electionem, ut juris et ordinis fuit, concernentia ordinate congregatis sacre nre. regule de ordinando Abbate coram omnibus legi fecimus. Deinde Priore, Suppriore et Cellerario ejusdem cenobii in medium vocatis ipsis in suas conscientias injunximus, ut personas bone conversationis, abiles et idoneas, que secundum juris et ordinis formam eligere et eligi possent, secum ad electionis actum assumerent. Qui cum de talibus, ut perfertur, extra capitulum convenissent, et ad nos revertentes eas pronunciassent, presentibus et astantibus ipsis coram assessore nro. primo, secundo et tertio, ceteros de Conventu requisivimus, an electores nominatos presentes et exhibitos, idoneos et abiles, qui secundum patrum instituta, juris et ordinis denique formam, rite, canonice et legitime eligere et eligi possent, judicarent, et si per eos eligendum in Patrem et Abbatem habere et consentire vellent. Quorum unanimi consensu prehabito, ipsis electoribus in virtute scte. obedientie et sub interminatione divini judicii eterneque maledictionis publice injunximus, quatenus abjecta omni inordinata affectione, amore et odio, favore et timore postpositis, solum Deum cuncta

cernentem pre oculis habentes, talem in suum Abbatem et Patrem eligerent, quem credant eis in temporalibus et spiritualibus rebus utiliorem, qui boni patris familias exemplo doctus sciat perferre nova et vetera, qualem etiam sacra nra. Regula et canonum sanctiones decernunt eligendum. Deinde missa de Spiritu S. solemniter decantata, electoribus in summo altari Venerabili Christi in Dei tremore communicatis, finitis quoque missarum solemniis, electoribus ante summum altare prostratis, Conventualibus in Capitulo orationes instaurantibus, electores prenuncupati in sacristiam Ecclesie vicissim et singulatim per formam scrutinii convenientes coram nobis, assessoribusque nostris, juramento consueto ab ipsis ad sta. Dei Evangelia prius recepto, omnes electores unanimiter et concorditer vota sua in religiosum virum, fratrem Magnum Schlüter, ejusdem monasterii professum, etatis legittime, conversationis honeste, competentis literature, de legittimo matrimonio procreatum, spiritualium, temporaliumque rerum expertum, qui ad XXV annos Cellerarie officio laudabiliter prefuit et sine querela administravit, dederunt, et in suum verum Patrem et Abbatem consona voce elegerunt. Quibus expletis et ad Capitulum nobis redeuntibus prenominatum Dnum. Magnum ejusdem monasterii Cellerarium, optime de suo Conventu benemeritum, ad petitionem Prioris, nomine Conventus factam, juxta voces electorum, sine contradictione cujuscunque, pro tunc prefatum in verum ejusdem Cenobii Abbatem nominavimus, et tantum onus animarum refugientem seriose admonuimus, ut juxta vocationem Spiritus Sti. et electionem de se factam consentiret. Quo tandem consentiente, et hymno Te Deum laudamus solemniter decantato, Electo novello in ecclesiam introducto et installato, juramento fidelitatis deinde in Capitulo recepto, sacre nre. Regule libro prestito per contrasigilli traditionem, paterna et ordinis auctoritate confirmavimus. Postremo singulis ipsius Monasterii regularibus personis cum conversis eidem humiliter professis, per clavium Abbatie collationem in realem omnium tam spiritualium quam temporalium rerum possessionem imposuimus. In premissorum verum et evidens testimonium presens scriptum sigilli nri. et Venerandi Dni. Hermanni, Abbatis in Amelingsborn, assessoris nri., atque Conventus in Lucka appensione fecimus communiri. Datum et actum anno, mense, die et loco ut supra.

XXXVI. A. L. 874.

Carolus V Divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus ac Germaniae Hispaniarum utriusque Siciliae Hierosol. insularum Balearium Sardiniae insularum Fortunatarum et Indiarum ac Terrae firmae maris Oceani etc. Rex Archidux Austriae Dux Burgundiae Lotharingiae Brabanciae Limburgiae Luxemburgiae Geldriae etc. Comes Habspurgi Flandriae Tyrolis Arthesii et Burgundiae Palatinus Hanoviae Hollandiae, Seelandiae Ferrey Namurri et Zutphaniae etc. Lantgravius Alsatiae Marchio Burgoniae et sacri Romani Imperii, Princeps Sueviae Cathaloniae etc. Dnus. Frysiae Molinse Salinarum Trypolis et Mechlinii etc. Notum facimus tenore praesentium universis. Imperatoriae Majestatis officium a Deo Opt. Max. Nobis creditum Nos inducit, ut ecclesiis Dei et religiosis viris clementer assistamus, et virtute autoritatis nostrae quod suum est cuique conservemus. Hinc est, cum pro parte honorabilis et religiosorum devotorum Nobis dilectorum Abbatis et conventus Monasterii in Lucka Ordinis Cisterz. Mind. dioeces, reverenter Nobis sit expositum, quod licet dictum Monasterium a Principibus Comitibus Militaribus atque aliis tam ecclesiasticis quam saecularibus utriusque sexus Christi fidelibus variis diversisque bonis mobilibus et immobilibus donatum et provisum sit, ipsique Abbas et Conventus ac Monasterium ab omni illicita exactione et jurisdictione ordinaria sint exempti et sancte sedi Apostolice et Nobis ac sacro Imperio immediate subjecti atque per divae memoriae Wilhelmum Romanorum Regem, praedecessorem nostrum cum omnibus bonis mobilibus et immobilibus, quae tunc tenebant et praestante Deo in futurum possent adipisci, juxta ejusdem literas desuper suo sub sigillo anno a Nativ. Dni. MCCLII sexto Cal. Jul. Indict. X. Confluentiae datas et concessas, cum inhibitione et decreto prout in ipsis literis latius dicitur contineri, sub sua et sacri Rom. Imp. tuitione ac protectione sint recepti et confirmati. Nihilominus tamen quidam tam Ecclesiastici quam Saeculares Principes Comites Barones Nobiles Milites Laici alieque persone praefatos Abbatem Conventum ac Monasterium illiusque personas tam ecclesiasticas quam saeculares in eorum juribus et possesionibus multipliciter molestant perturbant ledunt ac impediunt, adeoque in tranquillitate vivere ac bonis et possessionibus suis propter exactiones suppressiones impedimenta, insolita servitia et diffidationes uti frui et gaudere minus possint, et nisi de opportuno remedio ipsis provideatur, Abbas et conventus praedicti propter inopiam Monasterium relinquere et di-

vinum cultum intermittere ac exulare cogantur. Supplicaruntque Nobis humiliter proinde, ut ex solita nostre benignitatis clementia ipsum Abbatem Conventum ac Monasterium in Lucca cum omnibus eorum bonis possessionibus juribus jurisdictionibus fructibus censibus redditibus proventibus obventionibus agris villis pratis pascuis nemoribus aquis aquarum decursibus piscariis decimis villicationibus parochialibus ecclesiis terris cultis et incultis servis ancillis colonis litonibus et agricultoribus, que ex largitione tam ecclesiasticorum quam saecularium Principum Ducum Comitum ac aliorum Christi fidelium utriusque sexus hominum possident et obtinent de praesente, ac justis modis praestante Deo in futurum possidere et adipisci poterunt, in nostram et Imperii sacri protectionem tuitionem et defensionem perpetuam recipere eorumque privilegia confirmare et conservare dignaremur. Nos itaque praefatorum Abbatis et conventus supplicationibus inclinati, volentes ipsis quantum cum Deo et de jure possumus super indemnitate providere, eos Abbatem et conventum ac Monasterium in Lucca cum omnibus eorum bonis possessionibus (etc. ut supra) in specialem nostram et sacri Rom. Imp. protectionem tuitionem et salvigardiam, ex certa scientia, auctoritate Nostra Ro. Caesarea recepimus et assumpsimus tenoreque praesentium recipimus et assumimus gratiosius, eisque omnia ac singula privilegia libertates et gratias, tam a divis Rom. Imperatoribus ac regibus quam aliis Christi fidelibus rite recteque concessa et concessas in omnibus suis tenoribus punctis et clausulis, que et quas hic pro insertis haberi volumus, approbamus ratificamus et confirmamus. Cum autem difficile foret eisdem Abbati et conventui, pro singulis querelis ad Nos habere recursum, idcirco animo deliberato sanoque, principum et fidelium nostrorum accedente consilio, et de certa nostra scientia, ven. Episcopos Hildesemen: Paderburn. et Osnaburgen: honor. religiosum Abbatem, Sti. Jacobi Scotorum Erffurdens. spectabilem Comitem de Oldenburch Principes devotos et fideles Nobis dilectos eorumque successores privilegiorum libertatum exemptionum praerogativarum gratiarum et concessionum donationum et jurium quorumcunque tam realium quam personalium ac mixtorum, personarumque utriusque sexus ad praefatum Monasterium sive ejus Abbatem et conventum spectantium, perpetuos conservatores in solidum nomine et vice Nostri duximus eligendos et deputandos et tenore praesentium eligimus et deputamus, eisdem et cuilibet eorum omni serio et sub nostre et sacri Imp. gratiae obtentu praecipientes et mandantes, quatenus ipsi aut alter eorum, qui super tuitione et defensione jurium privilegiorum libertatum gratiarum et immunitatum

Abbaciae ac Monasterii praefati ac illius conventus requisitus seu requisiti fuerint per eosdem Abbatem et conventum communiter vel divisim aut per suos successores toties quoties se casus obtulerit eisdem Abbati et conventui efficaci defensione nostra imperiali autoritate assistant, non permittentes, eosdem in personis, bonis privilegiis immunitatibus ac aliis quibuscunque suis juribus tam concessis obtentis et possessis quam in posterum concedendis obtinendis et possidendis per quempiam indebite molestari, inquietari seu perturbari, vel eis gravamina damna seu injurias irrogari, sed ipsos ex nostre Romano. Caesareae celsitudinis potestate defendere, fovere manu tenere studeant et tueri. Occupatores, detentores molestatores presumptores et injuriatores praedictorum si qui fuerint, nec non contradictores quoslibet rebelles et inobedientes cohercendo et contra premissa seu ipsorum aliqua temere: in nostre Majestatis ac dicte Abbacie et Monasterii ac jurium suorum ut supra lesionem facientes, cujuscunque dignitatis status gradus ordinis aut condicionis exstiterint, quandocunque opus fuerit, etiam ad penas inferius expressas procedant, ipsosque vice et auctoritate nostra Caesarea compescant et compellant, ut a turbationibus ac molestationibus hujusmodi desistant, in vocato adhoc eorum auxilio quorum videbitur invocandum. Hoc nostro Caesareo statuentes edicto, ut omnes et singuli principes tam ecclesiastici quam saeculares Archiepiscopi, Episcopi Duces Marchiones Comites Barones Milites Nobiles aut Plebeji in quacunque dignitate officio aut statu constituti sint, qui a predictis vel altero conservatorum requisiti fuerint, eisdem et successoribus eorum Nostro nomine loco et vice assistant faveant opitulentur atque obtemperent, dictumque Monasterium in Lucka ejusque personas bona etc., ut praemittitur efficaciter defendendum et tuendum suscipiant, nec in contrarium quidque attemptare presumant.

Nostris tamen et Imp. sac. ac cujuslibet alterius juribus in premissis omnibus semper salvis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre protectionis tuitionis salvigardiae ratificationis approbationis confirmationis concessionis decreti gratiae et voluntatis paginam infringere aut eis quovis ausu temerario contraire Si quis autem id attemptare presumpserit, nostram et Imp. sac. indignationem gravissimam nec non XXX marcarum auri puri penam pro mediate fisco nostro Caesareo pro reliqua vero parte injuriam passorum usibus applicandam se noverit irremissibiliter incursurum. Harum testimonio literarum sigilli nostri appensione munitarum.

Datum in civitate nostra Imperiali Augusta die XVI mens. Sept. Anno Dni. MDXXX Imperii Nostri X regnorum nostrorum XV.

Carolus

Alber. Card. Mog.
Archicancellarius
Vt. Walterus.
Ad mandatum Caesaree et cath. Mtis proprium
Alexander Schweis.

XXXVII. A. L. 952. a.

Frater Christophorus sacre theologiae ac predicatorii ordinis professor, Dei et apostolice sedis gratia ecclesie Constantinen: episc. Dni. Christophori eadem gratia sancte metropolitane Bremensis archiepiscopi ac cathedral. Verdensis ecclesiarum administratoris ducis Brunswic et Lüneb. per utramque suam diöcesin in pontificalibus vicarius et suffraganeus generalis, recognoscit quod ao. Dni. 1536 Dnica. Jubilate in ecclesia monasterii sanctimonialium Vallis liliorum Cistert. ord. Brem. diöc. Dns. Woltherus in Abbatem monasterii in Lucka electus et a Dno. Vito Abbate in Amelungsborn confirmatus, a se ad Abbatis dignitatem per manus impositionem promotus, benedictus ac ordinatus sit.]

XXXVIII. Aus Stracke's Chronik.

Frater Andreas Abbas Veteriscellae in Misnensi diocoesi reverendissimi Dni. nri. Cistertiensis ac totius ordinis Cistertiensis primarius in Misna Thuringia et Saxonia Commissarius, notum facimus universis, quod viso per nos et diligenter examinato electionis decreto cui nrae. presentes sunt annexae, quo constat, venerabilem et religiosum fratrem Hartmannum professum monasterii in Lucca in Mind. dioc. in Abbatem ejusdem monasterii in Lucca rite et canonice fuisse electum, eandemque electionem et alia omnia

inde secuta tanquam sacre regule nre. consona ac laudabilibus consuetudinibus in ordine nro. servari solitis statutis quoque et diffinitionibus capituli nostri generalis conformia nra. ac prefati reverendissimi Dni. nri. Abbatis Cistertiensis totiusque generalis Capituli nri. autoritate nobis commissi laudavimus, ratificavimus, approbavimus et confirmavimus, laudamusque, ratificamus, approbamus et confirmamus, supplentes nihilominus eadem autoritate omnes et singulos defectus tam juris quam facti, quos de jure supplere possumus, si qui forsan in dicte electionis decreto intervenerint. Datum in Vetericella sub appensione sigilli nri. Abbatialis in die sancti Valentini Martiris ao. Dni. MDXXXIX.

XXXVIIII. A. L. 1038.

Eck Wilken Klenke säligen Ludolfs Sone bekenne, dat ick by sunden Lyue wollmeghenden Witte und Synne, mit Fulborde myner eliken Husfrawen und unser Kynder hebbe ghegeuen und geue dem Abbete und Conuente des gheystliken Stifftes und Closters tho Locken twe hundert Goldgulden, de schullen ewich festlich und unwedderoblich by dem genannten Closter tho Bruckende bliuen nah Vermeldynghe düsses Contracts:

Anth erste wyllen und schullen de vorbenampte Heren van Locken alle Wecken det Jahres to ewighen Tiden eyne Mysse lesen laten Godt dem almechtighen tho eren; vor sodanen Godesdenst schullen de Heren dat eyne Hundert hebben und järlickes des Tinses brucken tho öhren Kornschoren.

Thom andern vor twyntig Goldgulden de myn Grotevader mynen Vader hadde ghedahn, de tho Locken inth Closter scholden, schullen de genannten Heren affstaen wyen und brodt tho der Mysse.

Thom dridden hebbe eck Gode almechtig tho eren und syner ghebenedeigedyen moder marien eynen lampen myt Lucht und vor sodane lucht, de de Heren van Locken so wyllen holden ewichlicken hebbe eck gheuen de andern hundert Gulden.

Thom verden hebbe eck den vorbenannten Heren van Locken und öhren Kloster de Stenen Capellen effte Klus tho Marsberge, de myne vorölbern gebuwet, gheystliken myt allen Inghedompte, Kelken, Kleynoden und anders alles ghegeuen und gheue in Krafft düsses Brefes, dat se und öhre Nakomen schullen bruken nah öhren willen, dar Mysse inne holden, wenn der patronen Daghe syn und am Dage Georgii und thor Kerk wyginge.

Thom lesten hebbe ick dem Kloster tho Locken de clocken ghegeuen, de in der Capellen hangende gewest is und in öhren Willen staen effte se de sulffte clocken edder eyne ander dar willen wedder inhangen. Ghegeuen nah Christi Gebort 1539 des frydages nah Mathei Apli.

XL. A. L. 906.

Reversales Herzogs Julii wegen der Huldigung, ghegeuen in unserm Closter Locken den 22ten Julius 1585.

XLI. A. L. 907.

Reversales Herzogs Henrici Julii gegeben im Closter Locken den 8ten Octbr. 1589.

XLII. A. L. 908.

Herzogs Henrici Julii Revers, daß die Erscheinung der Aebte zu Lockum auf dem Landtage den Prärogativen des Closters unnachtheilig seyn solle. Wolfenbüttel den 29ten Nov. 1594.

XLIII. A. L. 1104.

Frater Antonius Seger monasterii Hertzwidehausensis Abbas ord. Cistert. dioc. Paderborn. electionem Johannis Besem in Abbatem monasterii in Locken confirmat, ac dictum Abbatem a quibusdam excommunicationis sententiis et aliis censuris ecclesiasticis absolvit. ao. Dni. 1596. die 7. mensis Martii.

XLIV. A. L. 909.

Reversales Herzogs Friedrich Ulrich vom 20ten November 1613, in welchen dem Abt und Conventualen zwar die Beybehaltung des Ordenshabits, so lange es ihnen gefällig, gestattet wird, jedoch sollten sie bey der Augspurgischen Confession und dem Corpore doctrinae Julio verharren. Gegeben zu Lockum den 20ten November 1613.

XLV. A. L. 915.

Reversales regis Georgii d. d. Hannover den $\frac{24.\ \text{December } 1716.}{4.\ \text{Januar } 1717.}$

XLVI. A. L. 916.

Reversales Georgii II. d. d. Herrnhausen den $\frac{2}{3}$ten August 1729.

XLVII. A. L. 917.

Reversales Georgii III. d. d. St. James den 12. April 1763.

Epitaphien
zu der Geschichte des Klosters Loccum.

X 2

1.

Est commendatus hic miles humo TIDERICUS,
EX ADENOYS natus; noster Sincerus Amicus.

2.

WOLDEMAR in Sleswic et Brema simul coronatus,
De Dacia (?) genitus, hic pro Monacho tumulatus,
Qui tria claustra suis expensis aedificavit,
In Dacia, quae sub regula propria dedicavit.
Gaudeat in Christo, cui mundus vixit in isto.
Qui legit hoc, dicat, ut in pace requiescat.

3. WIDEKINDUS.

Largitor venie, fons vite, fibula rerum!
Exstans *) da tecum in genera longa dierum.

4.

Transiit HERMANNUS, Millenus dum fuit annus,
Et bis centenus Septuagenusque octavus.
Septimus hic Abbas, sed primus mortuus Abbas.
Christe, Patris nate, Sanctis hunc junge beate.

*) Viell. exstem.

5.

Anno Dni. MCCCCCXXVIII. ipso die Agathe virginis, interfectus est reverendus Dnus. BURCHARDUS Abbas Luccens. cujus aia. requiescat in pace.

6.

Anno Dnl. 1528 am Dage Agathe wart Abbet Burcharde Von des Klosters eigenem Manne unschuldige todt geschlagen, dem Got Gnade.

7.

Anno 1579. 2. Septembris, obiit Reverendus et devotus D. JOHANNES HEIMANN Abbas hujus Monasterii, cujus anima requiescat in pace.

Epitaphium ad latus Sepulchri erectum:

Reverendus Pius ac Devotus D. JOHANNES HEIMANN Bileveld. 45 monasterii hujus Abbas, nominis ejus 5. cum supra Decennium in hoc Collegio Infirmarii primum et Supprioris partes sustinuisset, ob singularem industriam postea vitaeque integritatem Anno 1565. 19. Novembr. in Abbatem electus, circiter 14. annos cum laude Summa Abbatiae praefuisset, tandem Deo sic volente 2. Sept. Anno 79. pie in Christo obdormivit.

Versus additi sunt:

Nate Dei, Petro qui ostendis gaudia coeli
Et gustum Ambrosiae et nectaris aetherei!
O nostris etiam nunc insere mentibus illa,
Ut laetae dicant, hic habitare bonum est.
Sic Heimann Abbas coelum quaesivit et unum
Suspirans Christum jam moriturus ait:
Christe Tibi vixi, moriar Tibi, Tu mihi vitam
Gaudia Tu coeli sanguine parta dabis.

8.

Anno 1591. 27. mense Iulii obiit Reverendus, Pius, et Devotus Dnus. JOHANNES BARNEWOLD Abbas hujus Monasterii, cujus aia. requiescat in pace.

Epitaphium ad parietem ib. affixum habet:

Reverendus et Pius D. JOHANNES BARNEWOLD, in vicino illustrium Comitum Schaumburgensium territorio Sassenhagen, anno 37. natus, cum in collegio hoc annos vixisset 40. et in Camerarii officio 17. annos, fidem et industriam fratribus singularem declarasset, atque in Abbatem electus, dexteritate et consilio Abbatiam 12. annos rexisset, Ao. 91. 27. die Junii paulo ante 5 matutinam, inter pia ad Deum Suspiria ex vita hac decessit.

Sic hominum vita est tetris obnoxia morbis,
Morti etiam rigidae miseri sic vivimus, ut sit
Haec postrema dies, quam nos speravimus esse
Et primam et laetam. Virides sic Lazarus annos
Deserit, et juvenem rapit inclementia mortis.
Tu tamen, o vitae fons, praesidiumque salutis,
Christe Deus! mortem superas, abigis, premis, aufers.
Lazarus en vitalem animam divinitus haurit,
Accipiens vitam, quam mors de corpore pulsam
Abstulerat. Dicente Deo vitam ille recepit,
Et dicente Deo mors verbo vincitur uno.
Sic fretus Christo Barnwoldus conditur Abbas
Hoc tumulo, ut speret venturae gaudia vitae,
Aeternae vitae. Moriens tua vulnera, Christe,
Adspiciens dixit: spes unica et optima, Christe, es:
A te promisso potiar defunctus Olympo.

9.

Venerabilis pius ac devotus GEORGIUS OLDENDORPIUS, hujus Monasterii Prior, cum Coenobium Anno 1567 ingressus esset, eique ob Pietatem et doctrinam singularem Prioratus, postea Anno 81 esset demandatus, Anno tandem 1592 Deo ita volente Laurentii martyris die circiter 8 vespertinam placide ex hac vita discessit.

Felix illa dies, qua victis hostibus, auras
Ad superas rediit filius ille Dei.
Ille Deo genitus, qui morte extinctus amara
Sic mortem voluit morte domare sua.
Tu nobis es, Christe, salus; victoria, vita es,
Per te vivemus nos quoque cum morimur.
Hujus coenobii Prior Oldendorpius ad te,
Cum moritur, laeta mente fideque volat.

* * *

Vivo tibi moriorque tibi dulcissime Iesu
mortuus et vivus, sum maneoque tuus.

10.

Anno 1596. 5. mensis Martii obiit Reverendus Pius et Devotus D. JOHANNES FENGER Abbas hujus Monasterii, cujus aia. requiescat in pace. Amen.

11.

Anno 1600. 18 Maji obiit Reverendus et Devotus D. JOHANNES BEESE Monasterii hujus Abbas; vivus in spem resurrectionis fieri fecit.

Versus additi:

Hic vere est felix, ipsaque in morte beatus
Qui Domino vivit, qui Domino moritur;
Qui desiderio fieri cupit incola coeli,
Cogitat et vivus, se cito posse mori.
Coelum etenim nobis patriam da, Christe, redemptor;
Ut vivam vivus corde animoque Tibi,
Nec sine Te moriar; sic victa morte resurgens
Te cum coelesti concelebrabo choro.

12.

Anno 1629. 24. Septembr. vitam cum morte commutavit Reverendus ac Devotus D. THEODORUS STRAKENIUS, Monasterii hujus Abbas, qui anno 1600 in spem resurrectionis ad vitam aeternam hoc monumentum vivus sibi fieri fecit; cujus anima requiescat in pace.

In med. lap.
Joh. II. Christus inquit: Ego sum resurrectio etc.
Propitia Trinitas est mea haereditas.

13.

Have viator, et haec, si vacat, lege:
JOHANNES KIZOVIUS Hervordensis
Coenobii hujus 22 ann. Abbas
Calenbergici Ducatus Ordinibus aerarioque a Consiliis
Postquam pietatem prudentiam fidem
Coenobio, provinciae ac Celsissimo Principi
Pacis bellique temporibus asperrimis
Insigniter probarat
Vitam laboribus, exilio, aerumnis gravem, cum beata morte
Spe vitae melioris ac aeternae plenus lubens cupidusque commutavit
A. C. 1657. 28. Nov.
Cum vixisset annos 63. dies. 19.
Exuvias vidua et liberi
sub hoc Saxo condiderunt
Abi lector et, dum vivis,
mori disce.

14. a.

D. O. M. S.
Memoriaeque Viri Summi
GERHARDI WOLTERI MOLANI
Lib: et imperial: Monast: Luccensis Abbatis LIII
Ecclesiarum totiusque Cleri
in Elector: Bruns: ac Luneb: Directoris
Primi Regii et Electoral: consiliar: Provincial: ac Consistorial:
Statuumque in ducatu Calenberg: Primatis,
Qui sola, post Deum, virtute sua, industria, labore,
à professorio munere Rinthelensi primario,
ad tam alta emersit;
non civibus solum, exteris, amicis, suisque
sed magnis etiam regibus, principibusq: ob comitatem,
Prudentiam, eruditionem solidam ac elegantem, sacrae pacis studium
caeterasq: virtutes maximas carus et laudatus.
Cum res coenobii provide, publica integre,
omnia feliciter administrasset,
Corporis ac animi viribus in extrema etiam senectute non imminutis,
fere nonagenarius in coelum rediit, terris laudabile nomen,
posteris perenne sui desiderium relinquens.
Integerrime vixit, placidissime obiit simillimus obdormienti.
Dulce, decorum et felix semper reputabitur
ita vixisse, ita mori.
Nat: Hameliae die XXII. Oct. cIↄIↄCXXXIII. styl: vet:
Mort: Hannoverae die VII. Sept. cIↄIↄCCXXII. styl: vet:
Praesuli aeternum laudando,
aeternum lugendo,
Debita cognatorum haeredum pietas
M. H. P. C.

14. b.

D. O. M. S.
Resurrectionem hic exspectat
GERHARDUS.
Liberi et imperialis monasterii Luccensis ord: Cist:
Abbas LIII.
Natus est Hameliae ad Visurgim XXII Octobr: MDCXXXIII.
inter nonam et decimam vespertinam,
Denatus anno MDCCXXII. die VII. Septembr:
inter horam IX et X matutinam,
vixit annos LXXXVIII., menses X., Septimanas II.,
diem unum, horas XI.
In academia Rintbelensi
Mathematum et sacrae Theologiae ordinarius
denique primarius Doctor ac Professor,
et ecclesiastici dicasterii
in comitatu Schaumb: partis Hassiacae
Consiliarius annis XIV.
intereaque temporis ter Rector
et utriusque facultatis suae aliquoties Decanus,
Ecclesiarum deinceps Electoralium
Brunsuico-Luneb: primum partis Hannoveranae solum
per annos XLVIII.
postmodum et Cellensis per annos XVII.
ac totius cleri director
Consistorii et provincialis aerarii Consiliarius primus
ac statuum Calenbergicorum Primas
exempti hujus coenobii antea Conventualis annis VII.
et deinde ejusdem indignissimus Abbas annis XLV.

15.

Hic recondita sunt ossa
Viri maxime Reverendi
CHRISTIANI LUDOVICI MOLANI
Liberi et imperialis coenobii Luccensis
Prioris et Provisoris optime meriti.
Oriundus ille ex inclita Molanorum stirpe
ultimusque hujus nominis
Quum humanioribus litteris
ad majora formatus esset
in academia Jenensi et Helmstadiensi
per plures annos
Divinioris sapientiae studia excoluit
postea Harburgi duce agnato suo
Gustavo Molano Superintendent. general:
et Consiliar: ecclesiast: elect: Bruns: ac Luneb:
ad sacrum munus per triennium praeparatus
ad Batavos ivit,
et tempore sanctae pacis Riscwicensis
Hagae Comitum commoratus
In reditu Auriaci coram Principe Ostfrisiae
concionem sacram habuit;
Quietam autem constantemq. sedem quaerens
ubi Deo et litteris posset vacare
eam hoc in loco invenit.
Ante hos triginta annos ex hospitum numero
in conventualem electus,
et per diversos functionum gradus
ad Prioris et provisoris dignitatem evectus.
Vir erat doctus, prudens, comis,
quam maxime aptus ad res agendas,
Rerumq. hujus monasterii intelligentissimus,
de quibus peculiare scriptum contexuit
in ejus memoriam ad servandum.
Ob egregias animi dotes
et varia in hoc coenobium merita
In annalibus nostris cum laude memorandus.
Nat: Quackenbruggi 1669. die X April. St. N.
Mort: 1730 d. 24 Sept: hora XII meridiana,
aetat. 61 ann: V. mens 2 hebd. 2 dier. 18 hor.
R. I. P.

16 a.

Ad latus sinistrum hujus altaris
quiescit
JUSTUS CHRISTOPHOR. BÖHMER
liberi et imperialis monasterii
Luccensis Abbas LIIII.
Natus Hannoverae d. I. August cIↄIↄCLXX.
in academia Julia
Ab a. cIↄIↄCLXXXXVIII ad annum exeuntem cIↄIↄCCXXII.
polit. eloquent. et theolog. P. P. O.
intereaque temporis
collegii philosophici, deinde theologici
quinquies Decanus
et quater academiae Vice Rector.
Coenobii hujus Conventualis a cIↄIↄCLXXXXIX.
Successor B. Abbatis GERARD. WALT. MOLANI
a. cIↄIↄCC electus
ejusdemque Coadjutor a cIↄIↄCCXI. constitutus,
postea Abbas a. d. XXV. Septembr. cIↄIↄCCXXII.
Consiliarius provincialis et aerarii, ordinum
statuumque in ducatu Calenbergico Primas
Obiit a. cIↄ.ↄCCXXXII. mense Augusto die XXX.
quum vixisset LXII. annos et dies XVII.
Genes. XXXII. X.
Minor sum, Domine! omnibus miserationibus,
quas servo tuo praestitisti.
C. A. L.
Vivens fecit et post obitum
M. H. C. L. S. D. S. P. I.

16. b.

Hic jacet, qua parte mortalis fuit
JUSTUS CHRISTOPHORUS BÖHMER
Abbas Luccensis,
natus Hannoverae anno MDCLXX.
die 1. August. stil. vet.
Mortuus anno MDCCXXXII.
mense Augusto
die XXX.
hora IV pomeridiana.
Requiescat in pace.

17.

Lustra tibi per dena datum sua ad astra reverti
Luges? Heu! Sidus pulchrius ille nitet.

D. M.
GEORGIUS GUILIELMUS EBELL
natus Cellae d. XXII Octobr. cIↃDCXCVI.
A. XXIII. in Abbatia Luccensi Conventualis, Provisor, Prior, Coadjutor
et A. XXXII. Abbas.
Ordinib: Calenb: Principatus a Consil: Provinc. et Collectar. renuntiatus
Patriam et Abbatiam providendo consulendo administrando sublevavit
et auxit. Regi Civibus Amicis juxta carus
Animi aequabilitate ingenii placidissimi serenitate frontis mentis
verborum factorum consensu
spectabilis venerabilis amabilis.
Vitam immortalibus meritis decoratam deposuit d VIII Maji cIↃDCCLXX
Morti medicorum sagacitate praedictae inter suorum amplexus
placidos et jucundos sermones ferendo expectatae
tanquam grato hospiti adventanti comitem se dedit.
Humatus in monimento hereditario in templo hortensi ad Hannoveram.
Posuere moerentes
Filius G. A Ebell
Filiae E. D. Strube et
L. S. M. Wedemeyer.

18.

Memoriae FRANZENII
Prioris ac Provisoris in Coenobio Luccensi
Sacrum.

Salve, hospes, Geniumque loci venerare, Virumque,
A quo grande tulit Lucca vetusta decus;
Qui lucum, quem cernis, aquas, ridentia prata
Auxit et in gratos disposuit numeros.
I nunc et fruere his! placida requiesce sub umbra!
Idque pii monitum pectore conde Viri:
Vere novo ut flores, arbustaque laeta resurgunt,
Sol redit, et cunctos otia blanda juvant;
Tu quoque post mortem renovato flore vigebis;
Sol novus et melior tunc tibi parta quies.

19.

Hier ruhen die irdischen Ueberreste
des Priors und Provisors CARL LUDEWIG FRANZEN.
Geb. den 22sten März 1750.
Gest. den 1sten Jul. 1818.

Thätig war sein Leben;
Schnell, aber sanft, sein Tod!
Den er stets in der Hoffnung
froher Wiederbelebung ruhig erwartete.

Nachträge und Verbesserungen.

1. Zu S. 9. — — Ueber das Flecken Wiedensahl sind folgende gedruckte Aufsätze erschienen:

C. C. Weidemann: Beyträge zur Geschichte des im Stifte Loccum belegenen Orts Wiedensahl. In den Braunschw. Lüneburg. Annalen, herausgeg. von Jacobi und Kraut. Jahrg. 9. St. 3. S. 393.

Nölbeke: Wiedensahl, ein kleiner Beytrag zur Geographie des Vaterlandes. Ueber die Seefahrten der Einwohner des Fleckens Wiedensahl. Ueber den Wiedensähler Handwerksbetrieb. Im Hannöv. Magazin, Jahrg. 1801. St. 50. 55. 59.

Desselben: Versuch einer Kirchen- und Prediger-Geschichte von Wiedensahl. In Salfelds Beyträgen zur Kenntniß und Verbess. des Kirchen- und Schulwesens. B. 5. H. 3. Und: Uebersicht der Wiedensähler Acker- und Wiesen-Cultur, in den Annalen der Niedersächs. Landwirthschaft, Jahrg. 3. S. 170.

2. Das S. 68. erwähnte Kloster Rulle ist ein adeliches Bernardinerinnen-Kloster, anderthalb Stunden Weges von Osnabrück. Es ist im Jahre 1232 vom h. Gisilbert von Harste gestiftet, welcher am Tage der Geburt Mariä (8. Sept.) alle seine Güter diesem Orden schenkte

Es wurde anfangs zu Harste gebaut, aber bald, im Jahr 1244, unter Engelbert dem Zweiten, mit Genehmigung Pabsts Alexander IV. nach Rulle verlegt. Vergl. Weddigen Westphälisches Magazin zur Geographie, Historie und Statistik. Lemgo, 1786. Heft 6. S. 105.

3. Das S. 34. genannte Dorf Kühze liegt allerdings noch jetzt in der Nähe von Ratzeburg unter dem Namen Küssen. Weidemann berichtet darüber ex actis. daß Herzog Franz von Sachsen-Lauenburg solches im Jahr 1564 occupiren lassen, daß darüber ein Prozeß bey dem Kammergerichte entstanden, daß nach Abgang der von Seiten zu Lübeck das Kloster Conradum Wedemeyer Großvoigt zu Calenberg und Tilemannum Büsing wieder damit belehnt, endlich aber das Kloster Loccum dahin vermocht sey, der verwittweten Herzogin Maria zu Sachsen-Lauenburg, gebornen Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, und deren Sohne, Herzog Franz Julius, das Dorf Kühze für 3250 Thaler käuflich zu überlassen. Nach Absterben des Hauses Sachsen-Lauenburg habe sich Abt Molan zwar bemüht, das Dorf wieder zu erhalten, aber nichts ausrichten können.

4. S. 39 ist statt 1412 zu lesen 1512.

5. Zu S. 9. Es ist nicht ein Secundariat bey St. Johannis, sondern die St. Martini-Pfarre zu Dransfeld, worüber das Kloster das Patronatrecht hat.

Nachtrag einiger Urkunden.

1. Conrad Graf von Wölpe schenkt dem Kloster einen Hof zu Boldessele. A. L. 494 b.

Conradus Dei gra. Comes de Welpia omnibus ad quos presens scriptum pervenerit in perpetuum. Notum esse volumus universis Christi fidelibus, quod nos ex consensu heredum nostrorum, quicquit juris in Richardo de Boldessele habere videbamur, totum ad honorem gloriose virginis Marie ecclesie Luccen. Cist. Ord. Mind. Diöc. libere resignamus et absolute. Praeterea novale quod in vulgari dicitur Roth, quod supra dicte adjacet ville, libere perpetuo jam dicta possidebit ecclesia. Item presentibus protestamur, quod Lutradis uxor R. supra dicti et Thetswich uxor Joh. de Birethe, quevis earum sex nobis annuatim dabit denarios et nullam in eas

omnino exactionem ultra faciemus. Testes hujus rei sunt Meinfridus sacerdos, Th. et Bernd fratres de Lon, Aschwinus de Bolenhusen. Acta sunt hec ao. Dni. MCCLIII.

---

2. Ghyso Voß, Archidiakonus in Aledhen legt einen Streit bey über die Klostergüter in Lade. A. L. 1009. d.

Universis presentes litteras inspecturis Ghyso archidiakonus in Aledhen Canonicus Mind. judex a venerabili patre Dno. Volquino ejusdem Mind. ecclie episcopo constitutus salutem in Domino. Comparentibus coram nobis in figura judicii religiosis viris Lefhardo Cellario, Alexandro magistro Conversorum, Trutmanno custode necnon quibusdam aliis fratribus monasterii Luccensis Cist. Ord. Mind. Dioc. Pro venerabilibus et religiosis viris fratre Arnoldo, abbate et conventu monasterii antedicti ex parte una, et Helmberto cammerario, milite ex altera, et proposita materia questionis super injuria et violentia eidem monasterio Lucc. ab ipso Helmberto facta, in quibusdam bonis, que libera dicuntur, in Lodhe sitis, super censu regio videlicet, in quo idem miles habere se juris aliquot affirmabat; cum tandem ex assertione veridica virorum discretorum ipse monitus et instructus suam ignorantiam recognovisset, petivit humiliter, ut gratiam haberemus sibi suam injuriam relaxari, renuntians pro se ac suis heredibus quidquid juris in eisdem bonis credidit se habere, hoc sigillo suo appenso, presentibus protestando. Hujus rei testes sunt Lodewicus dictus Sprunc Canonicus Mind. Thethardus de Spenthoue, Johannes de Bodeke, Meinfridus de Barchusen et alii quam plures. Nos quoque ac Arnoldus Cellarius, noster Concanonicus, sigilla nostra presentibus apponi fecimus in testimonium et robur debite firmitatis.

Actum et datum die Cathedre beati Petri Ao. Dni. MCC-nonagesimo secundo.

---

3. Die Gebrüder von Kniggen vertauschen an das Kloster ihren Zehnten in Ludersen gegen dessen Güter in Gestorf. A. L. 973.

Henricus Ludolfus et Arnoldus fratres dicti Kniggen recognoscunt, quod translata per se in monasterium de Lucca decima in Ludersen in recompensam ejus et permutationem receperint bona predicti monasterii in Gestorpe, videlicet turrim lapideum apud ecclesiam ad Occidentem, curiam prope cimiterium cum undecim mansis et tribus areis ibidem et gramgia in antiquo cimiterio, necnon et horreo in novo cimiterio, quibus bonis necnon aliis duabus

casis et quatuor — — de hereditate paterna ad se pertinentibus Dns. Jordanus Abbas ejusdem monasterii ab antiquo eos infeudaverit; jure patronatus, propriis hominibus, et una area exceptis, que per eundem abbatem monasterio suo sunt reservata. Actum et datum in Pattenhusen Ao. Dni. 1322.

4. Die Gebrüder von Kniggen verkaufen dem Kloster Loccum einen Hof zu Linderte. A. L. 131.

Nos Burchardus et Eckehardus fratres dicti Knichen recognoscimus, quod bona nostra voluntate, acceptis tribus marcis et dimidia. Brem. argenti et Hannoveren. ponderis nomine pretii a religiosis viris Dno. Lefhardo Abbate et conventu in Lucca, vendidimus ipsis unam casam nostram sitam in Linderth, contiguam prato ipsorum, cum dimidio Echtwort in Nortwich in Jota Northmarke, in campis, silvis et aquis ac integritate juris sui universi, sicut ad nos ex successione hereditaria debita devenit, quieta fruitione perpetuo possidenda. Recognoscimus per presentes, quod dictam casam a predicto Dno. Abbate in feodo tenuisse debuimus, quia sibi proprietatem dictus Abbas et Conv. cum proprietate decime et curie in Linderth a patre nostro quondam Henrico et a nobis debite emptis, a venerabilibus Dno. episcopo et capitulo Mind. pretio suo comparaverunt. Promittimus igitur manuum fide data fratri Ludigero dicto de Blidengenhusen, converso in Lucca, et Gregor. plebano in Ludersen ad manus et utilitatem dictorum Abbatis et Conventus in Lucca, post nos vero Borchardus et Helmicus fratres, famuli, dicti de Bennekessen, avunculi nostri Jo. et Con. fratres de Herberge et Otto Ludolfus de Boltessen famuli Warandiam praestandam locis et temporibus oportunis, et hoc presentibus per appositionem sigilli mei Eckehardi publice duximus protestandum; et quia ego Burchardus proprium sigillum non habeo, sigillo fratris mei sum contentus.

Datum in Pattensen Ao. Dni. MCCCXI, die nativitatis Iois. Baptistae.

5. Ludolf Graf von Wunstorf vertauscht dem Kloster seinen Hof zu Hoverse und schenkt demselben 3 Hufen Landes in Huckelmere (bey Eelenfeld). A. L. 296 und 297.

a) Ludolfus Dei gra. comes de Wunstorpe permutatione proprietatis facta dat Abbati et Conventui in Lucka proprietatem suam

in Boyersen, quam Joes. Cammerarius ab ipso in feodo tenet, et proprietatem unius Mansi in Winkeslere, quem . . . de Bohnhorst ab ipso in feodo tenet, recipiens ab ipsis proprietatem in Hukesmere, qua hactenus a predicto Abbate fuit infeodatus.

Datum in Wunstorpe, Ao., Dni. 1279.

b. Ludolfus Dei gra. Comes de Wunstorpe confert Abbati et Conventui monachorum de Lucca, tres mansos sitos in Hukesmere, ut annis singulis de eisdem mansis fiat dicto conventui consolatio, in memoriam ipsius et progenitorum suorum.

Datum in Wunstorpe Ao. Dni. 1281.

---

6. Correspondenz über die von den Einwohnern zu Stolzenau in dem Klosterforst verübten Holzfrevel; von Weidemann aus den Acten mitgetheilt. Zu S. 44 der Chronik.

a. Joest Grave tzor Hoya und Brokhusen. Unsen fründtlichen groth voran.

Werdiger und andechtiger Herr, besundere guden fründe. So juwe Werde uns itzt dohen lathen bescheden, dat unse Menne up dem Juwen schullen gehouwen hebben, welchs uns unbewußt, ok keyn Hetenth noch Bevell van uns enhebben, up dem Juwen tho houwende, wolden ok Juwen Convente ungeren schaden thokeren, sündern myt allem vormegk helpen beschütten, willen ok den Unsen dohen vorbeden, van dem Juwen fürderhen toblivende, und se daraver betrapen warth, willen wy darumme straffen; dath wy Juwer Werde sust in Antworde nicht wollden bergen, sunder früntlich thoerkennende geven.

Datum Stoltenouwe under unsem Pitzier, Dinxtag nah Nativitatis Marie. Ao. MDXX.

Dem Werdigen unsen Leven, andechtigen Hern Borchardo Stoeter, Abbeth des Closters tho Lucken.

---

b. Schreiben des Abt Magnus "an die würdigen gestrengen, erenvesten und erbarn des Dorchlüchtigen hochgebornen Fürsten und Hern, Hern Henricks des Jüngern tho Brunswig und Lüneburg Hertogen, heimgelatenen Reden, unsen günstigen Hern und Freunden":

Unse innige Gebeth tho Gott allmechtich mit unsen willigen Diensten alletidt voran. Werdigen, gestrengen, ernvesten und erbarn, günstigen Herrn und fründe. Nachdem in erringe und gebrecken, de sik twischen den wolgeborn und edlen Herrn Josten und Eriche Gebrodern Graven ther Hoya und Brokhusen eins, uns und unsem Convente anders Theils, entholden, dorch de werdigen, ernvesten und erbarn Herrn Conradt Köningk, Doctor und Canzler, Borcharde van Salder und Hinrick van Reden, alse verordnethe Rede des dorchlüchtigen, Hochgeborn, Fürsten und Herrn, Herrn Hinricks des Jüngern, tho Brunswig und Lüneburch, Hertogens, unses gnedichen Fürsten und Herrn, egne früntlike affsage und vorhandeling im Jahre 1527 in unsen Closter Locken geschein, de von beyden Deilen angenohmen und thum Deile füllenbracht, so de Gebrecke unser Güder halven do unvorscheiden an Hochbenompten unsen gnedigen Fürsten und Herrn allenthalven gestelt, und wy dersülvigen unser Tegedeme und Güder in gedachter Herrn Herschuppen gelegen wenthe tho erkentnisse unses gnedigen Fürsten und Herrn ahne jenige Verhinderinge fredesam sholden gebrucken, hebben wy uns woll vorhopet, öhre G. hebben demsülstigen früntlichen ahnescheide weder nhagekomen, und uns by unsen Tegeden, Erven und Gudern, der wy doch by öhrer G. Overeldern und Eldern bowen Mynschen Gedechtnisse, wente an öhre Gnade fredesam gebruket, wenthe tho benömpter Tidt unvorhindert bliben lathen, Nun hefft de oven genömpte Her Erich Grave uns nicht allene an unsen Tegeden, Erven und Güdern vorhindert, sündern unse Tegeden tho **Leese**, **Osterleese**, **Marschleese**, **Ohme**, **Holtfullede**, **Sutfullede**, **Landsberge**, **Helstorpe** und dem Leeser Werder, over der Weser gelegen und eyne Wisch tho **Leese** bowen vorgestellinge und angenomene früntliche Verhandlung genslich ingenomen, und de Tinse unser Höve tho **Leese**, **Landsberge** und sunsten in Syner G. Herschup gelegen, in Kummer gelecht, in vorigen Jare, werthe hertho also verhindert, und wilen de Erringe und Gebrecken an erbenömpten unser g. F. und H. gestaldt und syne f. G. sampt ergedachten Graven Eriche itz eich mehr inhemisch, sundern buthen Landes, und men sick öhrer bey der G. wederkumpste vor der Erndte wenich vermodedt, ist tho Juwen W. und E. unse densilliche bede, uns tho den ergedachten Wollgeborn und Eddeln Herrn Josten Graven, unsem gnedigen Herrn, nahdem wy sinen G. alle Tidt willich und nicht anders denn früntliche und willige Nachbarsupp mit siner G. sampt siner G. leven Broder tho hebbende begeren, vorbidden sin Gnade in Affwesende siner Gnade leben Broder, Grafen Erichen, by siner G. Ampten willen gnedigen vorschaffen, alle Kumer und Verhinderunge an unsen vorbenempten Tegeden, Hoven, Wischen, Erven Güdern und Landen in siner G. Herrschupp gelegen dorch sine G. oder siner G. Ampte wenthe hertho gescheihe uff de vorberörten Affsage Verhandelinge und Rechtsstellinge, wenthe an unses g. F. und H. vorgedacht und siner G. thokumpst möge los und affgestellt werden, wy

unsen vorbenompten Tegeden Herve, Erve, Wische, Güder und Erffdelinge unser egenen Lüde unvorhindert fören, heven, nhemen und der, wo alle Tidt bevorn, fredesam gebrucken mögen. Ist averst benömpte Grave Erich syner G. leve Broder oder syner G. Ampten in syner G. Affwesende uns irgen umb tho füdern oder tho bespreken hebben, wo wy uns doch nicht vorhopen, als den schullen Juwe W. und E. der ergedachten Rechtsstellinge unbeschedelich in Affwesende unses hochbenömpten gnedigen F. und H. unser tho rechte und aller Billicheit mögende und mechtig sin, wes wy düsser unser fruntl chen Ansökinge und J. W. und E. vorbede, tho ergedachten unsen gnedigen Hern Graven Josten up syner G. erfurdern by syner G. leven Broder Ampten genethen mögen, bidden wy J. W. und E. fruntliche tovor atige Antworde, dat willen wy uns sy eer G. J. W. und E. sampt und besundern mit unsen, innigen Gebede tho Godde allmechtich und geringen Deinsten unses Vermögens alletidt willig und gern vordanken. Datum Locken under unsen Segel, Dinxtages in Pingsten, anno 1528.

c. Erich, Graf zu Hoya und Bruchhausen an die "erbaren unse leven besondern unses G. H. Hertzogen Erichs tho Brunßwick heimgelatene Rede twischen Deister und Leyne".

Unseren günstighen willen bevoren, Erbaren, Leben, Besunderen, Wyr haben Ewer sampt den von Lucken Clagebreef über uns gedaen dorchlesende vormerket, wu de van Lucken Euch alse van wegen und in stadt des Dorchluchtigen Hochgeboren Fürsten und Herrn Herrn Eriches Hertzogen tho Brunswigk und Lüneborchk unsern G. H. ehngetzogen vorwanth, wie das wyr ihn in ihrem fryghegen Geholtzen gewaltlicken Vberfahrung gethan, auch Irhen Keller verhafft veen stundth ahne gelegenth ledich zustellen, nnd offte wy jenig sachen myt Ihn vormenth zu haben, das zulche geprechen uff Heymekumpt unses G. H. fredtlich seyn mögen, wie wyr sulche ewer scribent im pestem vermarket, und mögen Euch das fruntlicker antwordt nicht bergen, das wyr uff unser erbgerechticheit haben holtzen lassen, das wyr von Hochgemelten F. unsern G. H. von Brunswick zu Lenhe tragen, in Hoffnung, S. F. G. wyl uns wol by dem, das dem Fürstendom zu Brunswick zugehörich nicht aprechtlich ertzeigen, darahn wy och keynen Zwyvel haben, S. F. G. willen wol myt Gnaden over uns halten, das wyr von J. F. G. in Lehne Sthücken entfangen haben, nicht mögen gedrungen werden, dan der hochlöbliche F. ißt unser in der Sachen altzidt mech ich; so wyr ock unser Knecht Vogede, de uns affgegrepen, mochten wedder ledich gegeven werden, so wollden wyr uns myt dem Kellerer nicht lange bedenken; desülvigen synd averst aus irhem Kloster beschediget, gegrepen, gepandet und schlagen wurden und also-

balden wedder in öhr Closter ghetzogen, welches alle wyr in Ahnschaunth nicht wenich seynd beswerdt wurden, angesehen das wyr nicht wyther van unse Eltern und Forfahren geholtzet und bis uff uns gelassen, uns nhue alles unser Erbrechticheit nyn Abstandt zo begeben, Inmasen wye de van Lucken gerne segen, das können wyr uns unsern Vorpflichtungen nach nicht bedenken, daß wyr euch günstiger Meinungk in Antwort nicht haben mögen bergen.

Datum Stoltenowe under unserm Pitzir ahn Avende Johannis Baptiste, anno MDXXX.

Christoph Erich Weidemann.

Eine biographische Skizze.

Wer den Menschen nicht nach äußeren Verhältnissen schätzt, verweilt eben so gern einmal bey dem Bilde eines Mannes, der im kleinen Kreise mit edlen Sinne kräftig würkte, als bey dem eines Fürsten oder Helden.

Dem billigen Beschauer genügt schon die Richtigkeit der Zeichnung, und er bemerkt es mit Beyfall, wenn der Maler die Forderungen der Wahrheit, selbst auf Kosten der Schönheit, streng erfüllete.

Auf solche rechnen wir, bey der Skitze des Mannes, der sich selbst aus dem Spiegel zeichnete, und die wir hier, als ein fac simile, seinem Werk beylegen. Für die Treue bürgt Jeder mit uns, der Ihn kannte, und daß selbst diese farbenlosen Umrisse des Bildes den Mann von Kraft und Willen für das Gute darstellen; können wir den Lesern zum voraus versprechen: denn Referent, der ein Jugendfreund des Verewigten war, wird das, was von den hinterlassenen Notizen desselben sich zur öffentlichen Ausstellung zu

eignen scheint, gewissenhaft nützen, um den Mann wie er war darzustellen und wie er es wurde, so weit es möglich ist, nachzuweisen.

Christoph Erich Weidemann ward geboren zu Hannover den 1sten Januar 1742. Sein Vater Johann Ernst Weidemann, der Sohn eines Gerichts-Schreibers bey dem Magistrat der Alt-Stadt Hannover, war Secretair bey dem Königlichen Hofgerichte, und Gräflich Platenscher Gerichtshalter in Linden vor Hannover. Seine Mutter, die zweyte Gattinn seines Vaters, Justina Luise Breiger, war die Tochter eines Königlich Dänischen Rathes und Residenten in Bremen.

Daß er wenig mehr als dieses von seinen Vorfahren weiß, entschuldigt er sehr gültig mit dem Mittelstande, zu welchem sie gehörten, und worin es weniger auf Stammbäume als auf persönliche Verdienste ankomme. Schon im Jahre 1748 starb sein Vater und hinterließ seiner Wittwe und zwey Kindern der zweyten Ehe ein sehr geringes Vermögen, so, daß nur bey weiser Entsagung des gewohnten Aufwandes und bey häuslichem Fleiße der Mutter die Versorgung und Erziehung der Kinder möglich gewesen wäre.

Der Mangel gebot endlich diese Einschränkung, aber nun hatte sie auch nicht nur eine hemmende Wirkung für die Ausbildung des jungen Weidemann, sondern es setzte der Mangel an nothdürftiger Kleidung ihn sogar einmal in den unglücklichen Fall, sich durch eine Unwahrheit zu helfen; welches ich bey dem Manne nicht verschweigen darf, dem es sicher einen sehr harten Kampf gekostet hat, der Wahrheit Gewalt anzuthun, und der ihr vielleicht gerade deßwegen für sein ganzes Leben so unbedingt huldigte. Dankbar rühmt er es, daß seine Mutter und Großmutter schon früh den Keim christlicher Frömmigkeit in sein Herz legten, der so glücklich gedieh, daß er ihm die köstliche Frucht eines unerschütterlichen Glaubens an Gottes segnende Vorsicht für sein ganzes Leben gewährte.

Eine Bestätigung des 34sten Psalmes fand er mit frommen Sinne darin, daß seine Mutter im Jahr 1758 durch eine Erbschaft aller drückenden Sorgen enthoben wurde. Jetzt in seinem vierzehnten Jahre, konnte er nun auch nach dem Ausspruch seiner Lehrer in die erste Classe der Altstädter Schule in Hannover aufgenommen werden und war hier so glücklich den Unterricht des trefflichen Director Ballhorn, und des würdigen Rector Bremer zu genießen. Indem er aber Beiden und vorzüglich dem Letzteren es verdankt der lateinischen Sprache so mächtig zu seyn, daß er classische Schriftsteller mit Vergnügen lese, und sich in lateinischer Sprache richtig ausdrücke; reuet es ihn noch immer, daß er die Gelegenheit, auch Griechisch zu lernen, aus dem Vorurtheil es nütze dem Rechtsgelehrten nicht, versäumt habe.

Frühzeitig fand er schon Geschmack an der Philosophie, und las gern philosophische Schriften, und wenn ihm auch manches darin noch dunkel bleiben mußte; so ahnte er doch seinen geschärften Sinn für logische Anordnung im richtigen Auffassen der Kanzelvorträge des gelehrten Ribow. Als er um Ostern 1762, nach zurückgelegtem zwanzigstem Jahr, die Universität Jena bezog, ward sein längst gehegter Wunsch, die Schule und das mütterliche Haus zu verlassen, zu seiner Freude erfüllt.

Das Studium der Rechtswissenschaft ward ihm, wie er glaubt, durch den trocknen Vortrag der damaligen Lehrer verleidet, und er setzte es in den anderthalb Jahren seines dortigen Aufenthaltes fast gänzlich zurück; dagegen studirte er mit solchem Eifer die Philosophie unter Daries, daß er davon die glücklichen Wirkungen zur Förderung seines von Michaelis 1763 an in Göttingen ernstlich betriebenen Studiums der Rechte unverkennbar spürte. Obgleich W. nach Beendigung seiner academischen Studien mit Sicherheit auf eine Anstellung in Königliche Dienste hätte rechnen können, wenn er sich um dieselbe ordnungsmäßig beworben hätte; so hielt ihn, nach eigenem Geständniß, seine mit Stolz gepaarte Schüchternheit ab, diese Bahn zu betreten, und er wählte im Jahr 1763 das Geschäft der Advocatur,

jedoch ohne sich die Notariats=Matrikel ertheilen zu lassen, die ihm den ersten Verdienst verschafft haben würde.

Den thätigen jungen Mann beschäftigte die noch geringe Advocatur=Praxis nicht hinreichend, und er füllete seine übrige Zeit auf eine sehr würdige und seegensreiche Art, nicht nur durch das Studium der besten philosophischen und theologischen Schriften, sondern auch durch die Arbeiten aus, welche er für seinen in Geschäften nachlässigen Bruder übernahm, um ihn, wenn es möglich wäre, bey Amt und Ehre zu erhalten. Wenn sich nun gleich Weidemann bald den Ruf eines der besten Advocaten erwarb, so hatte das dennoch auf seine Finanzen die vortheilhafte Wirkung nicht, die es bey einem anderen Manne gehabt haben würde, der weniger wie er zur schnellen Beendigung der Processe mit uneigennützigem Sinn gearbeitet hätte.

Der Tod seiner Mutter, welcher im Jahr 1780 erfolgte, schien ihm, als Erben der Hälfte ihres Nachlasses, ein sorgenfreyeres Leben zuzusichern; allein die Kränklichkeit seiner Schwester, so wie eine übernommene Vormundschaft über unbemittelte Kinder, veranlaßten neue bedeutende Ausgaben und setzten ihn in die Nothwendigkeit, ein Capital aufzuleihen, welches ihn aus drückenden Verlegenheiten allein zu retten schien, und wobey sich sowohl sein ächt christlicher Character, als besonders die Frucht des Glaubens an eine in das Einzelne des Lebens sich verbreitende göttliche Vorsehung, rechtfertigte.

Jetzt in dieser wahrlich peinlichen Lage, trug ihm der seelige Abt Chappuzeau das Syndicat in Loccum, ohne sein Ansuchen und Erwarten, an.

Nur seine Liebe zu einer Schwester, von welcher er sich nun trennen sollte, konnte ihn zur Bitte um einige Bedenkzeit bestimmen.

Dankbar nahm er aber, nachdem er für diese seine Schwester sorgen zu können Hoffnung hatte, den Antrag an.

Er verkaufte nun sein ererbtes Haus, und konnte mit dem Verkaufs-Gelde eine Schuld bezahlen, welche, wie er, zum Preise der Vorsehung mit tiefer Rührung anerkennet, nicht früher fällig wurde, bis er die Mittel zur Tilgung in Händen hatte.

Nach Ostern 1790 zog W. von Hannover nach Loccum, wo er sowohl Spielraum für gemeinnützliche Thätigkeit, als Befriedigung für seinen Hang zur Unabhängigkeit fand, und durch seine unpartheiische und uneigennützige Verwaltung der Geschäfte, das Vertrauen und die Liebe sowohl der Obern als der Unterthanen um so allgemeiner erwarb, je tiefer er es selbst fühlte, daß ihn die göttliche Vorsehung für einen solchen Posten, durch alle die ihn betroffenen Prüfungen, erzogen habe.

Zur Bestätigung dieser meiner Behauptung muß ich das was W. in seinem Selbstbekenntnisse sagt, vorgreifend, über seinen Character sagen. Er war ein mit seltenen Kräften ausgerüsteter Mann, dessen Kraft-Aeußerungen durch keine gesellschaftliche Bedingungen zurück gedrückt werden konnten, und der allein seinen reinen und ganz von Selbstsucht freyen Ueberzeugungen folgte; weßwegen er auch sowohl gegen conventionelle Gesetze gesellschaftlicher Unterhaltung oft anstieß, als auch denen mißfiel, welche nur auf sich denken; aber vor dem unpartheiischen Gericht seines eigenen Gewissens eben so wenig verlor, als vor dem Urtheil der Nachwelt, die ihn richtig nach seinen Werken beurtheilen wird. Daß er sich in der nicht glänzenden Lage, worin er hier lebte, durch sich selbst glücklich fühlte, gehet daraus hervor, daß er auf die Frage eines an seinem Schicksal theilnehmenden vornehmen Mannes antwortete: es bleibe ihm nichts zu wünschen übrig! welches um so mehr zu seiner Ehre gereicht, da sein hiesiger Gehalt, mit allen Vortheilen, nur zur Befriedigung der Bedürfnisse, besonders bey einem Manne hinreichte, der selbst die geringen Gebühren sehr oft erließ.

Von Hannover nahm W. die Ueberzeugung mit, ein großes Tagewerk vollendet zu haben, wofür sein Lohn zwar nicht in dem was

gemeine Menschen erstreben, aber in dem was er zu schätzen wußte, in der Achtung und Liebe derer ihm folgte, für welche er redlich und mit Aufopferung gewürkt hatte.

Um Michaelis 1792 starb Weidemanns Schwester, und ob er gleich, in ihren langwierigen Krankheiten, große Ausgaben, aus eigenem Vermögen für sie geleistet hatte, erfüllete er dennoch freywillig, alles was seine Schwester über ihren Nachlaß, ohne rechtliche Bestätigung, verfügt hatte.

Als im folgenden Jahre, durch das Umfallen seines Wagens, auf der Rückreise von Hannover, seine Brust gefährlich beschädiget wurde, hob sich damit eine Folge von Krankheits-Leiden an, die ihm, so peinlich der sehr reizbare Mann sie auch fühlte, doch durch den Trost der Religion, welchen sein vortrefflicher Freund, der damalige Pastor in Loccum, nachherige Superintendent Köster, lebendig in ihm erhielt; so wie durch die ärztliche Hülfe des Hofrath Schröder, und späterhin des unvergeßlichen Lentin, und durch die liebevolle Pflege, die ihm von solchen Personen und Familien zukam, denen er sie am liebsten verdankte, sehr erleichtert wurden.

Weidemanns zarter Character drückt sich in der Nachricht von dem im Jahre 1799 erfolgten Tode seines treuen Dieners recht liebenswürdig aus, und vorzüglich dadurch, daß er diesem, neben der Anhängigkeit an seine Person, besonders die Wohlthätigkeit gegen Arme und Hülfsbedürftige mit tiefer Rührung nachrühmt, auch gern vergißt, daß es demselben an Gewandtheit und höherer Bildsamkeit gefehlt habe.

Das Jahr 1802 enthielt für W. wieder eine gefährliche Krankheit, aber auch neue Veranlassung zum Dank gegen Gott, für die beste Segnung im Erdenleben, die ihm in theilnehmenden und helfenden Freunden so reichlich geworden war.

Als im Jahre 1803 unser Vaterland von Feinden besetzt wurde, vermehrten sich für W. wie für jeden Beamten nicht bloß die Geschäfte,

sondern sie waren auch großen Theils so angreifend für das Gemüth eines jeden rechtschaffenen Teutschen, daß W., der keinem Hannoveraner in der Verehrung des besten Königes und in der Liebe für das Vaterland nachstand, durch Alter und Krankheit geschwächt, sich von den diesem Ereignisse vorangehenden und folgenden Geschäften fast erdrückt fühlte.

Es war nöthig, daß die verhängnißvollen Jahre 1805 und 1806 in Weidemanns persönlichen Angelegenheiten Manches herbey führten, wodurch sein Muth eben so sehr gehoben, als sein Glaube an die Hülfe Gottes aufs Neue belebt werden konnte.

Das unerwartete Eingehen einer alten Schuldforderung, und die überraschende Entdeckung der vollkommenen Richtigkeit eines von ihm vor vielen Jahren in Hannover geführten Rechnungs-Geschäftes, dessen endliche Bearbeitung er aus Furcht vor unangenehmen Ansichten immer verschoben hatte, gab ihm zugleich eine fast aufgegebene Einnahme, und die ungleich köstlichere Ueberzeugung, nichts zum Nachtheile eines Dritten versäumt zu haben.

Seine eigenen Worte mögen das, was ich so eben sagte, bestätigen. Wie ich (so sagt er)

"sowohl hiedurch, als dadurch, daß ich schon vorher einige
„drückende Schuld-Posten abzutragen im Stande war, seit
„dieser Zeit aufgeheitert worden bin, kann ich nicht genug be-
„schreiben".

Bey der durch die feindliche Gewalt herbeygeführten einstweiligen Staats-Veränderung, welche die Aufhebung der Patrimonial-Gerichte zur Folge hatte, war Weidemanns Wirksamkeit auf das Stifts-Syndicat und die Besorgung der gutsherrlichen Rechte des Klosters Loccum beschränkt, und wenn er sich auch um das Friedens-Richter-Amt im Canton Rehburg vorzüglich deßwegen bewerben mochte, weil er noch Manches zum Besten der Unterthanen in dieser gefahrvollen Zeit zu wirken hoffte; so belehrte ihn doch die schmerz-

liche Erfahrung bald, daß die Kräfte eines siebenzig Jahre alten, durch Krankheit abgeschwächten Mannes, wohl nicht zugereicht haben würde, sich in die vielfachen Formen hinein zu arbeiten, durch welche der Tod einer Verfassung gefeyert werden sollte, die einem jeden Vaterlands-Freunde als ein höchst schätzbares Erbtheil erschien.

Wie der treue Arbeiter nicht von dem Tagewerk scheidet, ohne alles ihm Anvertrauete für den künftigen Tag in der Ordnung zu hinterlassen, daß jeder der ihm folge, Belehrung und Beyspiel zur seegensreichen Fortsetzung der Arbeit finde, so wendete unser W. nun seine Muſſe-Stunden dazu an, sowohl die dem Kloster gehörenden, als seine eigenen Papiere nachzusehen und zu ordnen.

In dieser Abend-Dämmerung des Lebens, schauete W. noch einmal zurück auf den nun bald vollendeten Weg zum nahen Ziele, welches er nie aus dem Blicke verloren hatte.

Demüthig dankbare Verehrung der leitenden Vaterhand Gottes, strenge Beurtheilung seines eigenen Werthes, und milde Schonung gegen die Menschen, welche mit ihm diese Pilgerbahn gewandelt hatten, spricht sich in den Selbst-Bekenntnissen aus, die den Nachrichten aus seinem Leben beygefügt sind.

Weidemann starb am [illegible] July 1811 unverheirathet, nicht weil es ihm an Sinn für häusliches Glück gefehlt hätte, wogegen schon die aufopfernde Liebe des Verewigten für verlassene Kinder zeugt, auch nicht weil Anträge zur Ehe, welche er aus Neigung wohl hätte machen mögen, Zurückweisung ihn hätten fürchten lassen: sondern weil seine Verhältnisse es ihm nicht zu erlauben schienen.

So wie es bey der Beschreibung des Lebens eines im kleinen Kreise wirksam gewesenen Mannes, besonders eines so bescheidenen, weniger für den Biographen über seine Werke zu sagen giebt: so muß auch ich, indem ich das sammelte, was über meines Freundes Wirken zu sagen seyn möchte, dieses nur in der Unvollkommenheit geben, die mir seine Bescheidenheit zur Regel vorschreibt.

Was W. im eigentlichen Berufskreise gewirkt hat, spricht sich durch die Volks-Stimme, welche bey dem Nachruhm strenger Richter wie er war, sehr leicht verstummet, durch die rechtlichen Stifts-Eingesessenen, vorzüglich durch das Lob seiner Uneigennützigkeit aus; und die Stifts-Registratur wird es noch der Nachwelt zeigen, wie Weidemann durch Anfertigung eines mühsam bearbeiteten Lager-Buches, so wie durch manche andere wichtige zum Vortheile der Gemeinden und der Einzelnen gereichenden Arbeiten, sich des Nachruhms eines trefflichen Beamten werth gemacht hat.

Als Schriftsteller hat W. sich durch folgende Werke um des Landes Wohl verdient gemacht, und auch als Rechtsgelehrter schon im früheren Lebensalter gezeigt.

Außer zwey kleinen historischen Aufsätzen, welche in den Annalen der Braunschweigischen Churlande abgedruckt sind, erschienen im Drucke von ihm:

1. Der Richter und der Bauer; im Hannoverschen Magazin 1796.
2. Versuch einer kurzen Darstellung der gemeinen Rechte und Landes-Ordnungen 1797. Zweyte Auflage 1803.
3. Religions-Bekenntniß eines Layen 1802.
4. Auszug aus den gemeinen Rechten und Landes-Verordnungen für den Landmann des Fürstenthums Lüneburg und der Grafschaft Hoya 1803.

Ausgearbeitet aber ungedruckt sind von ihm:

1. Materialien zur Geschichte des Klosters Loccum.
2. Drey lateinische Dissertationes.
   a. De malae fidei ex litis contestatione oriundae natura et indole.

b. De rebus merae facultatis.

c. De dolo, culpa et custodia.

3. Juris civilis romani prima elementa secundum ordinem institutionum explicata.

4. Chrestomathia juris civilis romani, secundum digesta exposita.

5. Geschichte des im Jahr 1786 in dem Fürstenthum Calenberg eingeführten Lizents, welches Manuscript ihm abhanden gekommen seyn soll.

Loccum, im April 1822.

Arnold Wagemann.





